Staatl. Bibliothek
Regensburg

Theol. syst.
745.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

APOLOGIA
DI
CARTOCCIO.

APOLOGIA
DI
CARTOCCIO,

Ovvero

Lo Scellerato Irreprensibile,

Mediante

La Grazia del P. Quesnel.

Traddotto dal Francese,

E

DEDICATO

A' Zelanti della Cattolica Religione.

liber suppressus Monachii inspectus ex defectu approbationis.

Varsavia, M. DCC. XXXIV.

Schutz-Rede

Für den

CARTOUCHE,

Oder

Der Missethäter ohne Schuld,

Mittelst

Der Gnad des P. Quesnels.

Ubersetzt

Aus dem Französischen ins hoch-teutsche,

Und

Allen eyfferig-Catholischen Hertzen zugeschriben.

Warschau, M. DCC. XXXIV.

ad Fr. Angelum Augman

A gli eruditi Cattolici Leggitori,

Navita de ventis, de bobus narrat arator.

Notißimo e più che vero è questo proverbio. Ciascuno parla, e in conseguenza anco sente volentieri a parlare secondo il suo sapere e l'arte sua. Che però, se sarà grato al nocchiere che de' venti, e all'aratore che de' suoi bovi gli si

An den gelehrten / Catholischen Leser.

Navita de ventis, de bobus narrat arator.

EIn bekanntes, warhafftes Mund-Sprüchlein ist es: Der Schiffer redet gern von Winden, der Baursmann gern vom Pflug. Welches so vil besagen will: Ein jeglicher handlet gern von jenen Dingen, die seines Stands und Ambts seynd. Wann es nun dem Schiffer ein Lust ist von denen Winden

favelli, com'ei di farlo n' è avvezzo; quanto più sarà grato agli alti spiriti ch' alte cose a loro convenienti si pongano sotto l' idea e sotto gli occhi! E ch' altro sono i buoni libri, che un alto discorso fattoci da' Saggi? E che v' ha di più alto della Teologia Cattolica e della sua Religione? E d' essa che v' ha di più proprio, che una famosa ed importante materia, qual è questa, che a' Zelanti della stessa Catto-

to-

sprach zu halten, und dem Ackersmann von seinem Pflug, weil es Sachen, die sie angehen, und betreffen: um wie vil mehr soll ein hocher und erleuchter Verstand belieben tragen, wann hohe, gleich einstimmige Sachen zum Vorschein kommen, und ihme vorgelegt werden? was anders seynd die gute, fürtreffliche Bücher, als ein hoches Gespräch, mit welchem uns die Gelehrte unterhalten? was ist aber höchers, als der Catholische Glauben, und die Gotts-Wissenheit? und in diser, was ist ansehnlichers, als jene wichtige, berühmte Frag, so sich in disem Wercklein abhandlet, von mir aber allen eyfferig-Catholischen Christen zu geeignet

 wird?

tolica Religione merita-
mente cio consacro? Dico
a' Zelanti della vera Re-
ligione, poichè è Zelo di
questa il conoscere la
qualità del veleno an-
che straniero, per farlo
poi altresì conoscere in
ogni uopo a chi per ig-
noranza nol concepis-
se per tale. E pertanto
non raccomando con
lunga diceria a questi l'
opera ch'io loro dedico,
raccomandandosi ella
da se stessa a gli elevati
ingegni; nè pavento d'
ingannarmi nella scelta
della

wird? Sage woll bedächtlich allen Eyfferig-Catholischen; massen es dem wahren Eyffer zustehet das Gift einer falschen frembden Lehr zu erkennen, damit auch anderen selbiges in gewissen Gelegenheiten möge entdecket werden/ die es aus Unwissenheit so fast nit erkennet hätten. Von dessentwegen bin ich nit sorgfältig, meinem Catholischen Leseren, dises Wercklein mit langen Wort-Gepräng herauß zu streichen, und zu loben; es lobt sich selbsten bey allen, die der Sachen erfahren seynd. Förchte mir auch gar nit, als därffte man mich eines Vorstosses beschuldigen, indeme ich ihnen, und niemand anderen dises Wercklein zuschreibe: Zumahlen ich versichert bin/

della mia Dedica, ſapendodi certo che fra tanti ritroverò non un ſolo, ma molti degni Oggetti d' eſſa, e in vece d' uno, molti ſacri Atleti, difenſori della medeſima, a' quali con ogni dovuto oſſequio m' inchino.

Ubbidient.mo ſervidore

N. N.

Dia-

und durchaus nit zweiffle, es werde unter so vilen eyferig-Catholischen Gemütheren nit wenig abgeben, welche diser meiner Arbeit wol wehrt seynd, auch sich befleissen werden, selbiges unter ihren Schutz zu nehmen. Denen ich mich dann auch in all-gezimenden Dienst-Ergebenheit will empfohlen haben.

Gehorsambster Diener

N. N.

Ge-

DIALOGO

Fra un Teologo Cattolico,

ed

Un Gianſeniſta di buona fede.

Teologo.

NO, ſignore, io per me non ci veggo altro mezzo termine. Biſogna neceſſariamente abbandonar i voſtri principj, o di fat-

Gespräch

Zwischen einen Catholischen Lehrer,

Und

Einen aufrichtigen/ seiner Meynung nach wol gesinnten Jansenisten.

Catholischer Lehrer.

NEin/ mein Herr/ mich betreffend sihe ich kein Mittel hinauß zu langen. Eines aus beyden/ oder sie müssen von ihrer Lehr abweichen/ oder man muß alle Kercker

fatto aprir tutte le prigioni, render la libertà a tutti gli prigionieri, annullare tutte le cause Giudiciali, e licenziare tutti i Giudici criminali.

Giansenista.

Come ce l' intendete? Perchè adunque questo?

Teologo.

Ve la dirò tutta schietta; la cosa si è che posti una volta i vostri principj, io non vedo più al mondo alcun' assassino, nè venenatore, nè scellerato sì pubblico, il quale non abbia in pronto la maniera di giustificar tutti gli suoi disordini, e che non possa coll' ajuto delle vostre Massime far l' Apologia de' suoi più enormi attentati.

Giansenista.

Coll' ajuto delle mie Massime, dite

cker aufsperren / alle gefangene loß lassen / alle peynliche Gerichts-Ordnung für nichtig erklären / und alle Bahn-Richter abschaffen.

Jansenist.

Wie verstehen sie es? und warumb soll dises geschehen?

Catholischer Lehrer.

Ich will es ihnen gantz glatt sagen / wann die Grund-Sätz ihrer Lehre einmahl statt finden / so ist kein Mörder / Todtschläger / und Bößwicht auf dem gantzen Erden-Kreyß / welcher nit das Hefft in der Hand hat seine Unordnungen zu rechtfertigen / und durch Beyhülff erst-besagter Lehre die heyllosesste Stücklein Schuld-frey hinauß bringen kan.

Jansenist.

Wie sagen sie / durch Beyhülff mei-

dite voi? Mi prendete, a quel ch' io veggo, per un Molinista.

Teologo.

No, io vi prendo per quello, che voi siete, per un nemico della Morale rilassata, per un partigiano della Morale severa, in una parola per un Zelante difensore di Quesnel. E non ve ne fate voi gloria?

Giansenista.

Signor sì, senza dubbio. Ma che? Egli è forse che secondo i principj del P. Quesnel, un ladro, un assassino di strada non si debba impiccar o ruotare?

Teologo.

Impiccar o ruotare? Per mia fe che noi siamo assai lontani co' nostri conti. Via, trovatemi un tal tagliaborse, un tal bandito come vi

meiner Lehre ? allem ansehen nach halten sie mich für einen Molinisten.

Catholischer Lehrer.

Nein / mein Herr / ich halte sie für das / was sie seynd / nemlich für einen Feind der jetzigen gar zu gütigen Sitten-Lehre / hingegen für einen Nachfolger der Strengeren / mit einem Wort / für einen eyferigen Verfechter P. Quesnel. ist deme nit also ? machen sie ihnen nit ein Ehr darvon ?

Jansenist.

Ja / deme ist nit anderst. Aber was ? wird dann in der Schul P. Quesnel gelehret / ein Dieb / ein Strassen-Rauber seye nit zu hencken / oder zu räderen ?

Catholischer Lehrer.

Sie reden von hencken oder räderen ? die Warheit zu gestehen seynd wir in unser Rechnung weit von einander entfehrnet. Sehen sie / und wir wollen setzen einen Beutelschneider /

piacerà, se fosse anche il famoso Cartoccio, io vi sostengo, e son tutto pronto a provarvi che non ve n' ha un solo, il quale non sia canonizzato dal vostro P. Quesnel, e che voi non possiate francamente riporre nel vostro Almanacco a lato di S. Paris.

Giansenista.

O Dio che bestemmia! Cartoccio al lato di S. Paris? L' uno, morto col grido d' una santa appellazione, e l' altro, giustiziato pubblicamente fra le mani del boja?

Teologo.

Qui non si tratta già di reclamare. Volete voi intender la ragione?

Giansenista.

No, non la voglio intendere su

oder Schelmen/so groß er nur immer seyn mag/ solte es auch so gar der beruffne Cartouche seyn; und ich behaubte/ bin erbietig ihnen zu beweisen/daß kein eintziger seye/ den nit P. Quesnel heiligspreche/sie auch solchen kecklich/ und ohne Scheue in ihren Kirchen-Calender dem heiligen Paris an die Seyten stellen mögen.

Jansenist.

Grosser GOtt! was ist diß für ein Lästerung! den Cartouche wollen stellen an die Seyten des H. Paris! diser ist gestorben in dem Ruff einer heiligen Appellation; Jener hat sein Leben müssen lassen unter der Hand des Scharffrichters.

Catholischer Lehrer.

Wir handlen hie nit mit Geschrey: wollen sie die Ursach und Prob vernemmen?

Jansenist.

Nein/ ich will nichts darvon hören/

ſu queſto tono, e ſe voi ſparlate del buon nome di sì ſanto Appellante, io me ne parto qui di botto da voi.

Teologo.

Oh! l'è un peccato. Perchè ſuppoſto che il voſtro ben' onorato Paris ſia così ſanto, qual voi lo prendete, io m' apparecchiava di farvene il più curioſo confronto del mondo col Cartoccio. V' avrei dimoſtrato l' uno sempremai alle preſe con una grazia invincibile, l' altro ſempremai rapito da una cupidiggia inſuperabile. Queſt' è a dire in buon volgare, l' uno ſenza meriti, e l' altro ſenza rimprovero. L' uno ſenza meriti, poichè qual merito può egli avere nel conſentire alla grazia, ſe non vi ſi può reſi-

ſtere?

ren / wann sie solte auf dergleichen Model geschlagen seyn. Und weil sie angegriffen die Ehr und Gedächtnuß dises heiligen Appellanten/also scheide ich von hinnen.

Catholischer Lehrer.

Ist wol schad. Dann gesetzt auch euer seeliger Paris seye/so heilig/ als sie vorgeben / ware ich dannoch gesinnet zwischen ihne und den Cartouche einen Gleichstrich zu ziehen / und zwischen beyden die schönste Vergleichung zu machen. Ich wolte ihnen gezeigt haben den einen ohn Unterlaß beschäfftiget mit einer unüberwindlichen Gnad / den anderen aber immerzu bemeisteret von seiner Begierlichkeit / dero er nit möchte sich entgegen setzen. Das ist / teutsch zureden/ jenen ohne Verdienst / disen ohne Sünd. Jenen ohne Verdienst: dann was für ein Verdienung kan der Mensch haben darumb / daß er der Gnad beygewürcket/ wann er dise hat

ſtere? L' altro all' incontro ſenza rimprovero, poſcia che ſe la cupidiggia è inſuperabile . . . .

Gianſeniſta.

Addio, che non poſſo aſcoltár più lungamente ſomiglianti empietà.

Teologo.

Somiglianti empietà? Deh! che mai dite? Quello è pur il linguaggio di Queſnel.

Gianſeniſta.

Eh! lasciatemi andare, che voglio in queſto punto correre al ſepolcro di S. Paris, per domandargli un miracolo per voi.

Teologo.

Prendetevene ben guardia. Voi ne fareſte la fatica con voſtro

nit können ausschlagen / disen in Gegenspihl ohne Sünd: dann / wann die Begierlichkeit / oder Versuchung nit mag überwunden werden . . . .

Jansenist.

GOtt behüt den Herrn! derley gottlose Reden ist mir ein Unmöglichkeit länger anzuhören.

Catholischer Lehrer.

Was sagen sie da / derley gottlose Reden? ist es doch die reine Mund-Sprach P. Quesnel selbsten.

Jansenist.

Sie wollen mich in Frieden gehen lassen. Ich meines Orts gehe zu diser Stund hin nach dem Grab des heiligen Paris, und will von ihme für sie ein Wunder-Werck begehren.

Catholischer Lehrer.

Der Herr nemme sich wol in Obacht / daß er nit erwischet wird / dann es wurde ihnen sonst theur zu stehen kom-

ſtro diſcapito. No, no. Amo meglio di non parlare, pur che reſtiate qui.

Gianſeniſta.

Ci reſtarò volentieri. Ma non toccate i noſtri Santi, perchè non intendo burle ſu queſto punto.

Teologo.

E bene, ſiaſi così. Laſciamo i confronti, e parliamo ſolo di Cartoccio. Queſti non è già de' voſtri Santi, per quel ch' io credo.

Gianſeniſta.

Oh! per queſto poi lo laſcio alla voſtra diſcrezione, ditene tanto male che vi pare.

Teologo.

Tanto male che mi pare? Anzi non ne vo dir che del bene.

kommen. Aber nein / ich will lieber schweigen / und darvon nit mehr reden / damit sie da bleiben.

Jansenist.

Ich will hertzlich gern da bleiben. Allein sie wollen doch unsere Heilige verschonen: dañ in disem Fahl verstehe ich keinen Schertz.

Catholischer Lehrer.

Seye es demnach. ich setze alle Vergleichung beyseits/und rede vom Cartouche allein; welcher keiner aus eueren Heiligen ist.

Jansenist.

O! was disen betriffet / gibe ich selben ihnen preyß / sie mögen von ihme übels reden / was ihnen beliebet.

Catholischer Lehrer.

Von ihme übels reden/ was mir beliebt? und ich bin entschlossen / von ihme nichts dann Gutes zu sprechen.

Gianſeniſta.

Ah ah . . . . . del bene di Cartoccio ! E che bene volete voi dire d' uno ſciagurato, che fu per sì gran tempo il flagello di Parigi ?

Teologo.

In verità che per un Queſnelliſta voi intendete ben poco il voſtro Queſnel.

Gianſeniſta.

E perchè dunque ?

Teologo.

L' è che ſe voi l' intendeſte, vedreſte ad un tratto che la ſua dottrina è per tutti i Cartocciani del mondo una ſcuſa più che pronta, e che ſe Cartoccio era Gianſeniſta, avrebbe potuto col Queſ-

Jansenist.

Ey! ey . . . gutes vom Cartouche! was wird wol diß Gutes seyn / so sie sagen wollen von einem Böszwicht/der so lange Zeit gewest ein Zucht-Ruthen der gantzen Stadt Paris?

Catholischer Lehrer.

Die Warheit zu bekennen/ für einen Quesnelisten / dergleichen der Herr ist/ verstehen sie wol wenig aus ihrem Quesnel.

Jansenist.

Wie so?

Catholischer Lehrer.

Würden sie den Quesnel besser verstehen / so würden sie auch gleich ersten Anblicks erkennen / daß dessen Lehr für alle Cartouchianer ein treffliches Stichblat ist sich zu entschuldigen: Ja so gar der Cartouche selbsten / wann er ein Jansenist gewest wäre / hätte mit dem Quesnel in der

Hand

nel alla mano, chiuder la bocca a tutti gli ſuoi accuſatori.

Gianſeniſta.

Ben m' avveggo di non aver mai capita ſino al fondo la dottrina di Queſnel. Ma con tutto ciò ne ſo tanto che baſta per potermi piccare d' eſſer un buon Gianſeniſta, e frattanto ho ſtimato ſempremai Cartoccio per un tal furfante, a cui s' abbia fatto grazia in condannarlo ſolamente ad eſſer ruotato.

Teologo.

Voi adunque l' avete giudicato ſour' altri principj; che per quei di Queſnel egli è di certo giuſtificato perfettamente, anzi dichiarato per un gran galantuomo.

Gianſeniſta.

Ah! un gran galantuomo! Come

Hand all seinen Anklägeren das Maul stopfen können.

Jansenist.

Ich gestehe zwar / daß ich die Lehr P. Quesnel noch niemalen von Grund aus recht begriffen habe. Mit allem deme verstehe dannoch genug / das ich mich rühmen darff, ein guter Jansenist zu seyn: hab auch allezeit den Cartouche für einen Ertz-Schelm gehalten / deme ein grosse Gnad widerfahren ist / daß er nur zum Rad alleinig verdammet worden.

Catholischer Lehrer.

So haben sie halt von ihme nach den Grund-Sätzen einer anderen Lehre geurtheilet; dann belangend die Schul P. Quesnel, ist gewiß / daß der Cartouche darinen gerechtfertiget / und so gar zu einem sehr ehrlichen Mann gemacht wird.

Jansenist.

Ach! des sehr ehrlichen Manns! mit

Come ardite mai di far una tal proposizione?

Teologo.

Signor si, vi dico e vi torno a dire un galantuomo, ed un gran galantuomo, in una parola un uomo irreprensibile, e se voi n' avete giudicato altramente, siete obbligato in coscienza o di rinegare Quesnel, o di restituire la buona fama a Cartoccio.

Giansenista.

Avete voglia di ridere, lo vedo.

Teologo.

E bene, facciamogli nuovamente il suo processo, e giudichiamolo secondo i principj del vostro Dottore, voi vedrete s' è vero che a considerar Cartoccio dalla cuna sino

mit was Grund getrauen sie sich dises zu sagen?

Catholischer Lehrer.

Ja / ich sage es ihnen widerumb ein ehrlicher Mann / und abermahl ein sehr ehrlicher Mann / mit einen Wort ein Mensch ohne Schuld / deme nichts mag ausgestellet oder vorgeworffen werden. Und haben sie anderst davon geurtheilt / so seynd sie im Gewissen schuldig / oder der Lehr des Quesnels abzuschwören / oder den Cartouche die Ehr wider zuruck zu geben.

Jansenist.

Wie ich mercke / so vexieren sie sich / und wollen Gespäß machen.

Catholischer Lehrer.

Wollan wir wollen dem Cartouche von neuen den Process machen / und selben nach denen Lehr-Reglen euers Maisters richten: alsdann sollet ihr sehen / ob ich schertze /

ſino alla ruota, è tanto innocente in ciò che ha fatto, quanto Queſnel in ciò che ha ſcritto.

Gianſeniſta.

Signor Dottore, la voſtra propoſizione è molto ardita, e temo aſſai che n' avrete la mentita.

Teologo.

Non ne temete. Promettetemi ſolo che, s' io vi faccio convenir meco nelle conſeguenze, voi abbandonarete i principj.

Gianſeniſta.

Per queſto non c' è difficoltà; Jo non ſono tanto incappricciato del Partito, per rifiutar d' arren-

der-

scherze/ und ob nit vilmehr wahr seye diß / so ich gesagt hab : Cartuoche von der Wiegen an biß auf das Rad ist in seinen Leben eben so unsträfflich gewest / als es P. Quesnel in seinen Schrifften und Lehr ware.

Jansenist.

Mein Herr / diß bedunckes mich seye etwas zu keck geredt / und das Häckel zu weit geworffen: besorge ich auch nit wenig / sie dörfften darmit bestehen / als wie der Butter an der Sohnen.

Catholischer Lehrer.

Sie seyen ohne Kummer. Versprechen sie mir nur/ daß/ wann ich sie von denen Folgen werde überzeigt haben / sie alsdann verlassen wollen die Grund-Sätz / woraus sich so feine Folgen ergeben.

Jansenist.

Ich hab an disen kein Bedencken. Zumahlen ich nit also halsstärrig

dermi alla verità. Ma conviene farmela conoſcere, e ſpiegarmi ben chiaramente l' Apologia di Cartoccio ſecondo il P. Queſnel. Che ſenza di queſto vorrei più toſto farmi Cartocciano, che rinunciare al Queſnelliſmo.

Teologo.

Oh bene, io mi luſingo che non vi coſterà la fatica di farvi Cartocciano. Del reſto io m' attengo a Cartoccio, poich' egli è l' primo furfante, che m' è venuto ſubito in mente. Ma ſe ne volete ſcegliere qualch' un altro nelle prigioni, che più ſiavi a cuore, fatelo pure; che del pari m' anderà a taglio l' uſo ch' io ne vo fare. Amate meglio ch' io prenda Nivet, Peliſſier?

mich an meine Parthey hafftte/daß ich mich nit der Warheit wolte gefangen geben. Aber man muß mir zu vor diß beweisen / und klarlich die Schutz-Red des Cartouchs im P. Quesnel zeigen. Widrigen Fahls wird ich eher ein Cartouchianer werden / als der Quesnelischen Lehr absprechen.

Catholischer Lehrer.

O das ist recht! ich bin gäntzlicher Hoffnung/sie werden der Mühe überhebt seyn ein Cartouchianer zu werden. Im übrigen halte ich mich lediglich an dem Cartouche, zumahlen diser Strassen-Rauber mir am ersten im Kopf kommen ist. Oder beliebt ihnen einen anderen aus der Gefängnuß hervorzuziehen/der ihnen anständiger wäre/mir ist es alles eins/ und taugt mir einer wie der andere zu dem Absehen / worzu ich sie brauche. Sehen sie demnach; wollen sie lieber haben den Nivet, oder den Pelissier?

Gianſeniſta.

No, no. Teniamoci pure a Cartoccio; che s' egli è giuſtificato dal Queſnel, potiamo ben aſſolvere anco gli altri.

Teologo.

Ciò ſuppoſto, aſcoltatemi adunque. E ad un tratto conveniamo nel noſtro affare. Voi ſapete ch' un de' grandi principj del P. Queſnel, egli è che la grazia è invincibile.

Gianſeniſta.

Buono! Noi non andiamo mica male. In vece di parlar di Cartoccio, n' andiamo a diſputar della grazia.

Teologo.

Oh Dio guardi. Non ci ſarà punto di diſpute. Convenite

Jansenist.

Nein / nein. Lasset uns bleiben bey dem Cartouche. Dann wird diser von dem P. Quesnel gerechtfertiget / so kan man mit gleichen Fug all übrige losssprechen.

Catholischer Lehrer.

Dises nun zum voraus gesetzt / beliebe es ihnen mich anzuhören. Und zwar gleich anfänglich in der Haubt-Frag über eins zu kommen / wissen sie wol daß es einer der fürnehmsten Lehr-Sätzen P. Quesnel ist / die Gnad seye unüberwindlich.

Jansenist.

Daß ist schön : wir seyn recht daran. Anstatt von dem Cartouche zu handlen / fangen wir an von der Gnad zu disputiren.

Catholischer Lehrer.

Gantz und gar nit. Wir streitten keines Wegs. Sie lassen nur zu / daß nach Lehr des Quesnels / die

ſolamente che ſecondo i principj di Queſnel la grazia è tanto poſſente e ſovrana, ch' ell' è invincibile; in modo che non è poſſibile giammai di reſiſtervi. Ciò non è vero?

Gianſeniſta.

Veriſſimo. Egli ciò pone da per tutto per un principio incontraſtabile, ed in particolare nella 10. delle 101. Propoſizioni condannate, ov' ei afferma chiaramente che (1) *nulla può impedire nè ritardare l' effetto della grazia*, e nella propos. 21. ov' ei dice in queſti proprj termini che (2) *la grazia è in-*

(1) *Quella grazia . . . cui nulla può impedire nè ritardare.*

(2) *La grazia di G. C. è forte, poſſente, ſovrana, invincibile.*

Non c' è veruno incanto, che non ceda a quello della grazia.

Gnad so mächtig / so herrschend ist / daß sie unüberwindlich; dergestalten / daß selber unmöglich kan widerstanden werden. Ist diß nit wahr?

Jansenist.

Ja / das ist wahr. Er gibt diß überall aus als ein Warheit / dero nit mag widersprochen werden. Insonderheit aber (1) in der 10ten deren 101. verworffnen Propositionen / allwo er deutlich setzet (2) nichts kan verhinderen noch aufhalten die Würckung der Gnad. und in der 21ten wo er austrucklich lehret; die

(1) Dise Gnad . . . . welche nichts hinderen / weder zuruck halten kan. propos. 10.

(2) Die Gnad JEsu Christi ist starck / mächtig / beherrschend / unüberwindlich. propos. 21.

Es ist kein Trib / welcher nit dem Gnaden-Trib weiche. propos. 16.

invincibile. Ma che ha da far questo coi Cartoccio?

Teologo.

Anzi questo fa il tutto. Perchè posto quel grande principio della grazia invincibile, io vi dimostro l' una delle due, o che il Cartoccio non ha mai commesso i misfatti, che gli vengono imputati, o se li ha commessi, ch' ei non ne merita alcun rimprovero. Così in qualunque modo che ciò si prenda, Cartoccio, giusta i principj di Quesnel, è ugualmente irreprensibile.

Giansenista.

Si, sicuro. Vedete che bell' idea d' un' orazione funebre!

Teologo.

Ed ecco in qual modo io ve lo pro-

Gnad ist unüberwindlich. Allein wie reimt sich diß auf dem Cartouche? was thut diß zur Sach?

Catholischer Lehrer.

Nur gar zu vil. Dan wan wir dises einmahl zu lassen / das die Gnad unüberwindlich / so wil ich sie überzeigen von einem auß beyden: oder Cartouche habe niemahlen begangen jene Lasterthaten / wegen welchen er ist angeklagt worden: oder wan er solche begangen hat / seye er dessenhalben ohne Schuld. Mithin / wie immer man die Sach nemmen will / ist der Cartouche nach der Lehr des Quesnels unschuldig / und kan ihme nichts vorgeworffen werden.

Jansenist.

Warhafftig ein schönes Concept für eine Leich-Predig.

Catholischer Lehrer.

Der Herr wolle aufmercken / wie

provo, ſeguendo ſempre il mio Queſnel. O Cartoccio ebbe la grazia in quel momento in cui fu accuſato d' aver commeſſo tanti delitti, o che non l' ebbe; s' egli ebbe tal grazia, non li ha potuto commettere; e ſe non ebbe la grazia, non ſe n' ha potuto difendere. Così o non li ha commeſſi, o ſe li ha commeſſi, ei non è degno d' alcun rimprovero.

Gianſeniſta.

La conſeguenza è giuſta, ma dove ne cavate i principj?

Teologo.

Dal mio Queſnel. Ciò è medeſimamente il principio ſteſſo della grazia invincibile. Perchè 1. ſe Cartoccio ebbe la grazia, egli

e

ich die Prob darvon mache. Oder Cartouche in jenen Augenblick / in welchen laut der Anklag er so vil Laster sol begangen haben / hat die Gnad gehabt: oder er hat solche nit gehabt. Hat er die Gnad gehabt / hat er eben darum dise Laster nit können begehen: hat er aber die Gnad nit gehabt / so hat er auch nit können sich derselben entschlagen. Ein folglichen oder Cartouche hat sie nit begangen / oder wan er sie begangen / muß man ihme dessentwegen nit beschuldigen.

Jansenist.

Die Folgerung ist zwar gut; aber woher ist der Grund-Satz genommen?

Catholischer Lehrer.

Aus meinem Quesnel / und bringet diß mit sich der Grund-Satz / daß die Gnad unüberwindlich. Dann 1. hat Cartouche die Gnad gehabt / ist es ein Sonnen-helle Folge / daß

è chiaro ch' ei non le potè resistere, poich' ell' è invincibile. Se non ci ha potuto resistere, ei non potè commettere alcuno degli eccessi, che gli vengono attribuiti, perocchè, per commetterne un solo, avrebbe dovuto aver il potere di far resistenza alla grazia, e per conseguenza, s' egli ebbe la grazia, non solo ei non ha commesso i delitti appostigli, ma non avea nemmeno il potere di commetterli. Ecco adunque, per virtù di questo primo principio di Quesnel, Cartoccio scaricato di tutte l' accuse, gli suoi accusatori convinti di calunnia, e gli suoi giudici tenuti in coscienza a riparare il suo onore.

Giansenista.

Ciò va bene, se Cartoccio avea

daß er deroselben nit hat mögen widerstehen / weil sie die Gnad unüberwindlich ist. Hat er aber der Gnad nit können widerstreben / so hat er auch nit können begehen jene Laster / deren man ihne bezichtiget / massen nun auch nur ein eintziges von selbẽ zu begehen/hätte er nothwendig müssen können der Gnad sich widersetzen: einfolglichẽ wan er die Gnad gehabt/ hat er nicht nur keines diser Lasteren / die man ihme aufburdet / nit begangen / sonder es stunde auch so gar in seinen Gewalt nit / solche zu begehen. Sehen sie demnach / wie mitels dises ersten Lehr-Satzes P. Quesnels / Cartouche von aller Anklag frey gesprochen wird; seine Ankläger hingegen einer falschen Auflage und Inzücht widerzeiget/ und die Richter bleiben in ihren Gewissen verbunden seine Ehre wider zu ergäntzen.

Jansenist.

Daß ist wol geredt / wan Car-

tuo-

vea la grazia: ma se non l' avea? Perchè finalmente per la medesima ragione che la grazia è invincibile, come dice Quesnel, bisogna bene che quel Dottore supponga ch' ella manchi all' uomo tutte le volte ch' ei pecca, altrimenti ella non sarebbe già invincibile.

Teologo.

Ben detto ch' ei lo suppone, e che d' accordo sopra di questo punto, come ben anco sopra d' altri col suo amico Calvino, egli ne rappresenta da per tutto il peccatore senza grazia. Pertanto (1) egli

(1) *La grazia di G. C. è necessaria per tutte le buone azioni, grandi o piccole, facili o difficili, per cominciarle, continuarle, o compirle, senza di essa non solo non si fa niente, ma non si può far niente.* Propos. 2.

touche die Gnad gehabt; wan er aber solche nit gehabt hat? Zumahlen eben darum / weil nach Aussag des Quesnels die Gnad sol unüberwindlich seyn / muß diser Lehrer als ein ausgemachte unstrittige Sach voransetzen / daß der Mensch die Gnad nit hat / als offt er sündiget / sonst wäre sie nit unüberwindlich.

Catholischer Lehrer.

Wol gemerckt / daß er dises zum voraus setzet und über disen / auch andere Puncten mehr mit seinen guten Freund Calvino einstimmig / überall den Sünder ohne Gnad einführet. Zu disen (1) braucht und wendet er an die

(1) Die Gnad JEsu Christi ist nothwendig zu jeden guten Werck / groß oder klein / leicht oder beschwerlich solches anzufangen / fortzusetzen / oder zu vollenden / ohne selbe thut man nit nur nichts / sonder man kan nichts thun. propos. 2.

egli adopera la 1. la 2. la 5. la 9. la 17. la 38. la 39. la 40. la 41. e la 42. delle 101. proposizioni condannate. Ma quindi appunto io ne ricavo un secondo titolo di giustificazione per il Cartoccio. Perchè se la grazia gli ha mancato, che volete voi ch' ei facesse per far ostacolo alle malvagie passioni, dalle quali egli era tentato, mentre che l' istesso Quesnel, che vuol che la grazia manchi all' uomo ogni volta ch' ei pecca, ci dichiara tutta via che *la grazia è tanto necessaria per tutte le buone azioni, grandi o piccole, facili o difficili, per cominciarle, continuarle, o compirle, che senza d' essa non solo non si fa niente, ma non si può far niente. Se senza la grazia non si può far niente, e che intanto ell' abbia mancato a Cartoccio, egli non*

die 1. 2. 5. 9. 17. 38. 39. 40. 41. 42. von seinen 101. verdammten Propositionen. Und laiche ich daher einen zweyten Grund den Cartouche zu rechtfertigen. Anerwogen / wan ihme die Gnad gemanglet hat / was hätte er sollen thun sich der Laster / mit denen er angefochten ward / zu entschlagen / umb desto mehr als P. Quesnel, nach dessen Lehr der Mensch / wan er sündiget / die Gnad nit hat / behaubtet / und lehret / die Gnad seye solcher gestalten nothwendig zu jeden guten Werck / groß oder klein / leicht oder beschwerlich / solches anzufangen / fortzusetzen oder zu vollenden / daß man ohne selbe nit nur nichts thut / sonder auch nichts thun kan ? Wan ohne die Gnad man nichts thun kan / und dise dannoch dem Cartouche abgangen /

non poteva dunque in effetto *far* nulla per combattere la paſſione, che lo ſpingeva all' aſſaſſinio, tant' è a dire ch' ei non poteva nè ſchermirſi dalla luſinga d' un meſtiere, a cui ſentivaſi portato dal talento, nè ſcacciare i malvagi penſieri, che gli offrivano ogni giorno qualche nuova occaſione di por' in pratica il ſuo ſapere, nè reprimere la folle ambizione, che lo ſpingeva a farſi capo di ladri, nè *far niente* in una parola di tutto ciò ch' egli avrebbe dovuto fare per ſoffocare la ſua paſſione al di lei naſcere, ovvero per arreſtarne i progreſſi, perchè ecco a che ci porta la propoſizione di Queſnel, applicata perſonalmente a Cartoc-

cio.

so hätte er ja auch nichts thun können jene grosse Neigung zu bestreittē / welche ihn zum rauben anreitzte. Das ist / Cartouche hätte sich nit können erwehren vor dem Lust einer solchen Profession, worzu er sich von Natur geschickt befunde / noch ausschlagen die böse Gedancken / welche ihm täglich ein neue Gelegenheit an die Hand gaben seine Geschicklichkeit in das Werck zu stellen; noch unterdrucken jenen alberen Ehrgeitz sich für ein Haubt der Rauber aufzuwerffen; noch / mit einem Wort / etwas anders thun / welches mächtig gewest wäre dise seine Neigung gleich in der ersten Bruth zu ersticken / oder hinnach derselben Einhalt zu thun. Und so vil weiset aus dise Proposition des Quesnels / wan man sie auf die Persohn des Cartouches ausdeutet. Wie kan man ihme dan dessenthalben eini-

cio. Perchè adunque incolparlo di ciò che in vece di far resistenza a sè stesso, egli s' abbia lasciato rapire dalla sua malvagia inclinazione? Pretendete voi ch' ei facesse qualche cosa, all' or che *non potea far nulla*? Che tentasse ciò che v' ha di più *grande* e di più *difficile* in materia di combattimento, mentre che ciò che v' ha di più *facile* e di più *picciolo* gli era divenuto impraticabile? Ch' ei *continuasse* insino al fine una vigorosa resistenza, non avendo nemmeno il potere di cominciarla? In una parola ch' egli trionfasse, senza il soccorso della grazia, d' una tentazione violenta e continua; egli che senza il medesimo soccorso non sarebbe stato capace di resistere alla più leggera e debole? Concedete adunque che, se la grazia gli mancò, la tentazione sorpassò le sue forze, e ch' egli dovette soccombere

per

ge Schuld geben/ daß er / anstatt sich selbsten zu bestreitten / sich hat lassen von seiner bösen Neigung übergehen? wollen sie / Cartouche hätte sollen etwas thun / da er dannoch nichts könnte thun ? Er hätte in dem geistlichen Streit sich sollen unterfangen des grösseren und beschwerlicherens / da ihme das leichtere und kleinere ohnmöglich worden war ? er hätte sollen fortsetzen und vollenden einen mannlichen Widerstand / indeme er dannoch die Kräfften nit gehabt solchen anzufangen ? mit einen Wort / er hätte sollen überwinden ohne Beystand der Gnad eine ungestimme und immer wehrende gewaltig und unaufhörliche Versuchung / der doch ohne die Gnad auch nit der leichtest- und schwacheste wurde haben widerstehen können? müssen sie mir demnach zulassen / daß / wan die Gnad den Cartouche gemanglet / seye auch die Versuchung über seine

per necessità; che non potendo resistere, se non pel mezzo di una grazia, che gli mancò, ogni resistenza gli fu veritabilmente impossibile; che per conseguenza, s' egli vi soggiacque, ciò fu per sua disavventura, non mai per sua colpa, e per una deduzione necessaria che all' autor medesimo della grazia, e null' affatto a Cartoccio, si debbano attribuire tutti i latrocinj e tutti gli assassinamenti, da questo commessi; poichè in effetto senza la grazia non gli fu più possibile di scuoter il giogo delle sue passioni dominanti, di quello che possibil gli fosse nella prigione, dov' egli era rinchiuso, d' infrangere senza lima ed altri strumenti necessarj la triplice catena di ferro, che lo teneva avvinto. Così per qualunque delitto, di cui lo voleste incaricare, quand' egli avesse anche involato tutto l' argento di Parigi, ec-

Kräfften gewest / und er derselben nothwendig habe unterligen müssen; daß / weilen er nit möchte widerstehen ohne Gnad / die ihme abgienge / seye einen Widerstand thun ihme warhafftig eine Ohnmöglichkeit gewest; einfolglichen / daß / wan er gefallen ist / seye es vilmehr für ihm ein Unglück / keines wegs aber ein Laster; mithin müsse man die Schuld von allen begangen Raub / und Diebställen nit ihme Cartouche, sonder dem Urheber der Gnad zuschreiben / zumahlen ohne die Gnad ihm eben so unmöglich ware / sich des Jochs seiner unordentlichen Neigung zu entschütten / als ihme unmöglich gewest / ohne failen oder anderen Werckzeug zu zertrimmeren jene dreyfache eyserne Ketten / mit der er in dem Kercker gefeßlet lage. Bleibt also; was immer für Laster dem Cartouche mögen aufgeladen werden / wan er gleich gestohlen hätte alles Geld in Paris / man kön-

colo, grazie a' principj di Quesnel, a coperto di tutti i rimproveri; ma poichè gli han fatto assai più che di rimproveri, ecco altresì gli suoi giudici obbligati in coscienza, per gli stessi principj, a ritrattare la lor sentenza, ed a restituirgli con debita ammenda l' onorato suo nome. Ciò si ha dimostrato.

Giansenista.

Oh dimostrato! Quest' è ben presto detto. Che finalmente, quand' anche sia vero, come non si può negare, che Cartoccio non abbia potuto senza la grazia opporre alla tentazione una santa e salutevole resistenza; che l' impedì di resistere per le vie naturali, e per quanto conveniva, se non per meritarsi il Cielo, almeno per evitare d' esser ruotato?

Teo-

könne ihn deßwegen nit beschuldigen/ und hat er darum der Lehr P. Quelnels zu dancken; weil man ihm aber vil ärger/ und übler gethan/ als lediglich derselben ihne beschuldiget/ also seynd seine Richter über daß/ in Krafft bemeldter Lehr/ bey ihren Gewissen gehalten/ ihme auf gezimende weiß seinen ehrlichen Namen wider zugeben. Dises ist augenscheinlich bewisen.

Jansenist.

O! Augenscheinlich bewisen. Ist bald geredt. Zu bedencken/ wan es auch wahr wäre/ wie es dan nit mag widersprochen werden/ das Cartouche ohne die Gnad der Versuchung keinen heilig- und heylsamen Widerstand thun hat können; was hinderte ihne/ dieselbe außzuschlagen/ wenigstens aus natürlichen Absichten/ und obschon nit den Himmel zu verdienen/ aufs wenigste der Straff deß radbrechens zu entgehen?

Teologo.

Che l'impedì? La sua tentazione medesima. Perchè come pretendete voi ch' ella non prevalesse nel suo cuore, dopo che non era più contrapesata dalla grazia? Un peso di cento lire può non tirar a basso la bilancia, allor che non vi si oppone verun contrapeso capace di sostenerlo? No, senza dubbio, ciò non è possibile, e fa d'uopo che la bilancia necessariamente dia 'l tracollo, e si precipiti ove 'l peso la sbalza. Come adunque Cartoccio non si sarebbe lasciato trarre ad ogni sorta d' eccessi, tanto che da una parte era spinto al fondo dal terribile peso d' una tentazione delle più violenti, e che dall' altra parte la grazia gli mancava?

Par-

Catholischer Lehrer.

Was ihn hinderte ? die Versuchung selber. Und wie können sie dem Cartouche auftragen / er hätte sollen die Versuchung in seinem Hertzen nit lassen Meister werden / wan ihr die Gnad nit mehr das gegen Gewicht gehalten hat ? Ein Gewicht von 100. Pfund muß ja nothtringlich die Waagschallen hinab ziehen / wan dises nit von einem anderen gleich schwären Gegenwicht verhindert wirdet ? warhafftig diß kan nit anderst geschehen / und ist es ein unumbgängliche Noth / das die Waag dorthin sich neige/und den Ausschlag gebe / wohin sie von den aufgeladenen Gewicht gezogen wird. Wie hätte dann Cartouche sich nit sollen ergeben allerhand Unordnungen und Ubertrettungen / indem er dannoch einer seyts von den schwären Gewicht einer der gewaltsamesten Versuchungen sich darzu verleithet be-

fan-

Parlo ognora della grazia invincibile, di quella grazia, che giusta l' avviso di Quesnel, è il solo contrapeso, che possa opporsi alla passione.

Gianſeniſta.

Ma Cartoccio era un uomo ragionevole? Perchè adunque non servissi almeno del lume di sua ragione?

Teologo.

Buono! Del lume di sua ragione? Non v' è noto adunque che quand' ella non è più rischiarata dalla grazia, *non ha* (1) *più luce che per traviare?*

Gianſeniſta.

Oimè che dite? Era egli dunque divenuto pazzo?

Teologo.

A quel ch' io mi penso. Poichè

(1) *La volontà, che non è prevenuta dalla grazia, non ha più lume che per traviare . . .*

sande; andersents hingegen die Gnad ihm abgienge? das ist zu sagen/ und will ich dardurch allzeit verstanden haben jene unüberwindliche Gnad/welche nach eigner Bekanntnuß P. Quesnel nur das eintzige Gegenwicht ist eine Anmuthung zu besigen.

Jansenist.

Cartouche ware doch ein vernünfftiger Mensch; warum hat er sich dan nit bedienet wenigistens des Liechts der gesunden Vernunfft?

Catholischer Lehrer.

Woll des Liechts der gesunden Vernunfft. Wissen sie dan nit/ weil Cartouche nit mehr durch die Gnad erleichtret gewest/so hatte er eben darum kein anderes Liecht mehr als sich zu verirren? (1)

Jansenist.

Was sagen sie da? ist er dan ein Narr worden?

Catholischer Lehrer.

Allen Ansehen nach. Dan laut

(1) Jener will/ welchem die Gnad nit vorkommet/hat kein anders Liecht/ als sich zu verirren.

chè seguendo sì bei principj, il suo lume non era più che tenebre, e la sua ragione che deviazione. Chiedete a Quesnel, se ciò non sia vero.

Giansenista.

Oh se l' assenza della grazia fa cader l' uomo in pazzia, io non ho più che dire.

Teologo.

Aggiustatevi col vostro Dottore, ch' io per me non ne so d' avvantaggio.

Giansenista.

Ma voi almeno sapete che rimane tutt' ora nel cuore certo non so che ardore di buon sentimento, che basta per frenar un uomo sulla pendice del peccato, se ciò ancora non fosse che per punto d' onore.

Teo-

laut diser schönen Lehr/ war sein Liecht nichts mehr als Finsternuß/ und sein Vernunfft ein lautere Verirrung. Fragen sie nur den Quesnel, ob diß nit wahr seye?

Jansenist.

O! wan die Abwesenheit der Gnad den Menschen zu einen Narren macht/ so weiß ich nichts mehr zu sagen.

Catholischer Lehrer.

Sie mögen dessentwegen mit ihren Meister über eins kommen/ mich belangend weiß ich weither nichts mehr.

Jansenist.

Aber wenigstens so vil wissen sie/ das in dem Hertzen eines Menschens allzeit noch bleibe ein guter Gedancken und Trib/ der selben von der Sünd zuruck halten kan/ wan auch nichts anders wäre/ zum wenigisten/ durch die Schand und Begierd der Ehre.

Ca-

Teologo.

Eh via, ch' egli è tutt' al contrario, poſcia che quando la volontà non è prevenuta dalla grazia, (1) *ella non ha più d' ardore che per precipitarſi.*

Gianſeniſta.

Oh eccone un' altra! Un uomo, abbandonato dalla grazia, non è adunque più ſemplicemente pazzo, ma pazzo da catena? *Più d' ardore che per precipitarſi?* E queſta ancora la dice Queſnel?

Teologo.

E chi dunque? Io forſe? Credete voi ch' io m' abbia tanto di ſpirito da fabbricar dell' ereſie?

Gianſeniſta.

Ma che vuol dunque dirſi Queſnel? Ch' io per me ci romperei

(1) *d' ardore che per precipitarſi. . . .*

Catholischer Lehrer.

Ey! ey! es ist gantz das widrige. Massen der Will / deme die Gnad nit vorkommet / hat kein anderen Trib mehr (1) als sich selbst zu stürtzen.

Jansenist.

Diß ist noch mehr geredt. So wäre dan ein Mensch / welchen die Gnad verlassen hat / nit nur ein gemeiner Narr / sonder ein Ketten-mässiger Narr? kein Trib mehr als sich selbst zu stürtzen? sagt diß auch Quesnel?

Catholischer Lehrer.

Und wer sonst? bin ichs? glauben sie / ich seye so keck und vermessen / daß ich Ketzereyen anfange?

Jansenist.

Allein was wil dan Quesnel dardurch sagen? warhafftig ich kan mich

(1) Kein anderen Trib mehr / als sich selbst zu stürtzen.

perei il cervello. Come ancor una volta? Tutti gli uomini adunque indipendentemente dalla grazia non ponno adoprar la forza della loro volontà per liberarsi dal precipizio, come Cartoccio se n' ha servito per gettarvisi?

Teologo.

No, vi dico, essi nol ponno poichè la lor volontà non ha allora (1) *più di forza che per ferirsi*. Leggete, leggete il vostro Quesnel, voi ce ne scorgerete ben dell'altre.

Gianſeniſta.

Vedete che cosa strana! *Più di lume che per traviare! più d' ardore che per precipitarsi! più di forza che per ferirsi*, e sopra tutto niente di grazia! In verità ch' io non intendo Quesn

(1) *Di forza che per ferirsi.*

darein nit finden. Wie? noch einmahl: So können dan die Menschen / ohne Gnad / ihren freyen Willen nit eben so brauchen / sich von dem Fahl zu retten / gleichwie Cartouche selbsten mißbrauchet hat sich zu stürtzen?

Catholischer Lehrer.

Nein / sag ich ihnen / der Mensch kan es nit / weilen sein Will kein Stärcke mehr hat / als sich selbst zu verwunden. (1) lesen / lesen sie nur ihren Quesnel / sie werden noch andere Sachen darin finden.

Jansenist.

Diß ist wol seltzsam! kein Liecht mehr / als sich zu verirren! keinen Trib mehr / als sich zu stürtzen! kein Stärck mehr / als sich zu verwunden! und noch über das kein Gnad! in der Wahrheit ich verstehe den Ques-

(1) Kein Stärcke mehr / als sich selbst zu verwunden. Propos. 39.

Quesnel. Non resta adunque più rimedio al peccatore.

Teologo.

Chi ne dubita? Non è forse per questo che tutte quelle belle proposizioni sono condannate? Comunque ciò sia, voi ben v'accorgete, senza andar più lungi, che a giudicar di Cartoccio con questi principj, ei non potè evidentemente ripararsi dalla passione, che l possedea, mentre che non avendo in effetto nè lume, nè sentimento, nè forza, nè grazia da opporre alla tentazione, egli è chiaro che tutti i soccorsi divini ed umani gli mancarono per combatterla, e tanto più per superarla. Or dite adesso ch' ei non si fosse un uomo irreprensibile, almeno secondo i principj del P. Quesnel.

Gian-

Quesnel nit. So ist ja nothwendig für den Sünder kein Mittel mehr übrig.

Catholischer Lehrer.

Ja / wer zweiffelt daran? und seynd dessenhalben nit all dise feine Propositiones verworffen worden? aber wie es immer sein mag / sehen sie wol ohn ferner weitheren Bericht / daß / wan man den Cartouche nach diser Lehr urtheilen wolte / er ohnmöglich sich hätte können abthuen von diser bösen Neigung / welche ihn eingenommen hatte. Dan weil er in der That gehabt weder Liecht / noch Gedancken / noch Stärcke noch Gnad / der Versuchung zu widerstehen / ist augenscheinlich / daß all Göttlich und natürliche Hülffs - Mittel ihme abgangen / die Versuchung zu bestreitten / weniger selbe zu überwinden. Sagen sie mir anjetzto / ob Cartouche nit ohne Schuld ist / wenigist nach ausweiß der Lehr P. Quesnels?

Gianſeniſta.

Sì, affè ch'io comincio a nol ritrovar più tanto colpevole. Intanto però vi ſi potrebbe riſpondere, che ha potuto eſſere per ſua colpa che la grazia gli ha mancato. Che ſe ciò avvenne, ecco che più egli non è innocente del reſto.

Teologo.

Eh! come volete voi che ciò foſſe per ſua colpa? Era egli forſe il padrone della grazia?

Gianſeniſta.

Che ſi può ſapere? Può eſſere ch' ei n' abbia fatto sì cattiv' uſo nel tempo ch' egli la poſſedeva, che Iddio per punirlo, gliel' ha ritolta.

Teologo.

Oh penſate voi s' egli poteva abuſarſi d' una grazia, che di ſua natura è invincibile, e che, ſe ſi cre-

Jansenist.

Es ist wahr / Cartouche komt mir nit mehr so schuldig vor. Unterdessen aber könte man einwenden/ wer weiß es/ob nit etwan auß eigner Schuld ihme die Gnad gemanglet habe. Und wan diß sein Schuld gewest / O! so ist er eben darum auch schon an all übrigen schuldig.

Catholischer Lehrer.

Wie können sie sagen / das es sein Schuld gewest? ware er dan Maister von der Gnad?

Jansenist.

Wer weiß es? villeicht hat er die Gnad so übel angewendet / da er solche gehabt / daß GOtt sie ihme hernach zur Straff entzohen.

Catholischer Lehrer.

Was meynen sie? hätte wol Cartouche übel anwenden können die Gnad / welche dannoch aus ihrer Wesenheit ist unüberwindlich / und wel-

crede a Quesnel, si prende ella medesima la briga d' *operar ne' cuori l' obbedienza, ch' ella richiede.* (1) No, no. Siccome sino a tanto che Cartoccio ha avuto la grazia, ha fatto necessariamente il bene, senza poter far il male, così quando la grazia gli ha mancato, egli ha fatto necessariamente il male, senza poter far il bene. Questi sono due principj conceduti da tutti i Quesnellisti, e che seguono manifestamente da tutto ciò che noi veniamo di dire. Quindi è facile di conchiudere che nel tempo che Cartoccio ebbe la grazia, non fu in suo potere di farne un cattiv' uso, e conseguentemente, che se la grazia l' ha abbandonato, ciò non è colpa di Cartoccio; ma,

(1) *Ella opera ne' cuori l' obbedienza, ch' ella richiede.*

welche / nach Lehr des Quesnels von sich selbsten in dem Hertzen würcket den Gehorsam / den sie verlanget? (1) Nein / nein / so lang Cartouche die Gnad gehabt / hat er nothwendig das Gute gethan / und nit können thun das Böse / gleichwie / da ihm die Gnad ist abgangē / er nothdringlich hat das Böse begangen / und nit könen begehē das Gute. Diß seynd zwey Grundsätz / welche alle Quesnellisten zulassen / auch handgreifflich erfolgen aus deme / was wir bißhero mit einander abgehandlet. Woraus dan leicht zu schliessen ist / daß zu jener Zeit / allwo Cartouche die Gnad gehabt hat / es in seinem Gewalt nit stunde / solche übel anzuwenden / mithin / wan die Gnad ihne jemahlen gemanglet / müsse man darum nit dem

(1) Sie würcket in dem Hertzen den Gehorsam / den sie verlanget.

ma, ſe tanto ſi può dire, di Dio medeſimo, con cui biſogna pigliarſela.

Gianſeniſta.

S' egli è così, conviene che i Giudici foſſero ben crudeli, per aver condannato a morte un uomo, a cui Dio medeſimo non può nulla rimproverare, ſenza andar contro la ſua giuſtizia.

Teologo.

Sì, ſecondo i principj di Queſnel, ma giuſta i principj Cattolici, i Giudici non hanno fatto che il lor dovere. Perchè ſuppoſto una volta, come la Chieſa l' inſegna, che la grazia non manca a veruno, e che ben lungi d' eſſer invincibile, uno ſe ne rende colpevole appunto perchè le reſiſte, Cartoccio è ſtato uno ſciagu-

Cartouche / sonder / also zu reden / GOtt selbsten die Schuld geben.

Jansenist.

So müssen dan die Richter wol grausam gewest seyn / daß sie zum Todt verurtheilet haben einen Menschen / deme so gar GOtt selbsten nichts hätte können vorwerffen / ohne wider sein eigene Gerechtigkeit zu handlen.

Catholischer Lehrer.

Ja nach den Grund-Sätzen des Quesnels / aber nach anweiß der Catholischen Lehr haben die Richter lediglich ihr Pflicht gethan. Dan dises einmahl zum voraus gesetzt / was die Kirchen lehret / daß nemlich die Gnad niemanden abgehet / auch bey weithem nit unüberwindlich ist / sonder der Mensch nur darumen sündiget / weil er der Gnad widerstehet / ist Cartouche ein als den anderen

gurato, tanto inescusabile dinanzi a Dio, quanto dinanzi a gli uomini. Non è che secondo il sistema di Quesnel che tutto lo scusa. Perchè ancor una volta o egli ebbe la grazia, o non l' ebbe. S' egli ebbe la grazia, non potè commettere i delitti imputatigli; se non ebbe la grazia, non ha potuto da quelli schermirsi. Così secondo il sistema Cattolico ei meritò per il meno d' esser ruotato, e secondo il sistema Quesnelliano, non se gli potè senza ingiustizia nemmeno tagliar un' orecchia. Ciò è senza replica.

Giansenista.

Con tutto ciò, benchè privo della grazia, può essere ch' egli sia stato libero.

Teo-

deren Weeg ein Bößwicht gewest / der weder vor GOtt / weder vor dem Menschen zu entschuldigen. Nur allein Quesnel in seiner Schul spricht ihne Schuld-frey. Dan noch einmahl: oder hatte Cartouche die Gnad / oder hatte er selbe nit. Hatte er die Gnad / so hat er eben darum nit können begehen die Laster / welche man ihme aufgeburdet: hatte er aber die Gnad nit / hat er auch nit können derselben sich entschlagen. Mithin nach Aussag der Catholischen Lehrer hätte er zum wenigisten verdienet das Rad / da man in Gegenspihl / nach Lehr P. Quesnels / ihme so gar nit ein Ohr ohne Ungerechtigkeit hätte können abschneiden. Disem kan nit widersprochen werden.

Jansenist.

Mit allem deme / obschon Cartouche der Gnad beraubt gewest / hatte er etwan dannoch die Freyheit.

Ca-

Teologo.

No, per certo ch' ei non era libero, domandatelo al vostro Casista.

Gianʃeniʃta.

Oh queʃta ʃi ch' è galante! Come, perchè non ebbe la grazia, ei non fu libero?

Teologo.

In ciò ʃa ben d' uopo di convenire, o di dar la mentita a Queʃnel.

Gianʃeniʃta.

Io non mi ʃpiego dunque aʃʃai bene. Come, per eʃempio, ʃe gli ʃi preʃentò un' occaʃione di rubar cento ʃcudi, Cartoccio non è ʃtato libero di reʃiʃter alla tentazione d' involarli?

Teo-

Catholischer Lehrer.

Nein / mit nichten / er hatte sie nit / fragen sie hievon ihren Lehrmaister.

Jansenist.

Diß ist wol lächerlich ! was / weil er die Gnad nit gehabt / ware er auch nit frey ? hatte er auch die Freyheit nit?

Catholischer Lehrer.

Sie müssen mir es zugeben / oder den Quesnel Lugen straffen.

Jansenist.

Villeicht erkläre ich mich nit recht. Wie dan / Exempel weiß zu reden / wan dem Cartouche eine Gelegenheit ist aufgestossen 100. Thaler zu stehlen / hätte er die Freyheit nit gehabt sothaner Versuchung Widerstand zu thun / und das Geld nit zu entwenden ?

Teologo.

No, vi dico, no, egli non fu libero di resistervi.

Giansenista.

Ma di grazia perchè questo?

Teologo.

Perchè resister a una tal tentazione, il che sarebbe stato un bene senza dubbio, egli non potè, non essendo *libero che per il male*.

Giansenista.

Ei non fu libero che per il male! E donde ciò ricavate?

Teologo.

Già vel dissi, dal mio Quesnel. Questo è 'l suo gran principio sopra la libertà.

Gian-

Catholischer Lehrer.

Nein / ich sage ihnen / nein; er ware nit frey zu widerstehen.

Jansenist.

Nein! warum dises?

Catholischer Lehrer.

Darum: einer solchen Versuchung Widerstand thuen / wäre Zweiffels ohne ein gutes Werck gewest / Cartouche aber ware nur frey zum Bösen.

Jansenist.

Er ware nur frey zum Bösen! und woher nemmen sie dises?

Catholischer Lehrer.

Ich hab es ihnen schon einmahl gesagt / aus meinen Quesnel, und ist diß sein Haubt-Satz von der Freyheit.

Gianſeniſta.

Ma egli è ben vero che Queſnel abbia in tal guiſa favellato?

Teologo.

Oh ſenza dubbio ch' ei non ha mai parlato di Cartoccio, ma ei l' ha detto in generale, che (1) *il peccatore non è libero che per il male, ſenza la grazia del Liberatore.* Or, ſe vi pare, Cartoccio fu peccatore, Cartoccio non *fu* dunque *libero che per il male*; e per conſeguenza convenne di tutta neceſſità che Cartoccio rapiſſe i cento ſcudi, da voi menzionati, ſenza che perſona poſſa trovarvi a dir contro.

Gian-

(1) *Il peccatore non è libero che per il male ſenza la grazia del Liberatore.* Propoſ. 38.

Jansenist.

Ist es aber auch wahr / daß Quesnel auf solche weiß solle geredt haben?

Catholischer Lehrer.

Zweiffels ohne hat er niemahlen geredt vom Cartouche insonderheit / wol aber hat er gesagt in allgemein (1) daß der Sünder nur zum Bösen frey ist ohne die Gnad deß Erlösers. Nun / wan sie anderst so meynen / ware Cartouche ein Sünder / Cartouche hatte auch nit die Gnad des Erlösers / einfolglichen war Cartouche nur frey zum Bösen; mithin ware Cartouche auch Noth getrungen die obgemelte 100. Thaler zu rauben / und kan wider dises niemand etwas einwenden.

(1) Der Sünder ist nur frey zum Bösen ohne die Gnad des Erlösers. Propos. 38.

Gianſeniſta.

Il peccatore - - - non è libero che per il male - - - *ſenza la grazia del Liberatore.* Io vi confeſſo che m' era ſcordato di tal propoſizione.

Teologo.

Come! ſcordato d'una propoſizione, che è d'un uſo così comodo? E a che vi ſerve adunque l' eſſer Gianſeniſta, ſe ve ne ſiete dimenticato? Voi dunque non v' accorgete già che per via di queſto raffinamento di morale, non v' è più misfatto al mondo, che non ſi poſſa commettere ſenza rimorſo, poichè ſempre ſi ſarà in giure di ſcuſarſi dopo il peccato commeſſo, che *non ſi fu libero che per il male.* Giudicate voi ſe ciò non è praticabile.

Jansenist.

Der Sünder - - - ist nur frey zum Bösen; - - ohne die Gnad des Erlösers. Muß es bekennen/daß ich diser Proposition vergessen habe.

Catholischer Lehrer.

Wie: vergessen einer Lehr / die dannoch so gemächlich ist? und was nutzt es ihnen ein Jansenist zu seyn / wan sie diß vergessen? Sie sehen danenhero nit / das kein Laster auf der Welt mehr ist / welches durch Beyhülff diser Sitten-Lehr / nit möge ohne Vorwurf seines Gewissens begangen werden; anerwogen ein jeder mit guten fug nach Begehung der Sünd sagen könte / er seye nur frey gewest zum Bösen. Urtheilen sie selbst darvon / ob dises nit leicht / und wol thunlich seye.

Gianſeniſta.

E ben, vedete com' io ſono ſtato di buona fede. Mentre, per Queſnelliſta ch' io mi ſia, ſonmi tutt' ora immaginato che per eſſer veritabilmente libero, biſognaſſe poter indifferentemente determinarſi al bene ed al male.

Teologo.

Queſt' era buono al tempo de' noſtri Padri. Elli erano de' buoni vecchj vaneggianti, che non intendeano niente. Ma al giorno d' oggi, a forza di cavar e ricavare, e d' internarſi nelle queſtioni, haſſi trovato finalmente, che per eſſer veramente libero in riguardo del bene e del male, baſta d' aver il potere di far il

male,

Jansenist.

Sehen sie also / daß ich allzeit mit guter aufrichtiger Meynung gehandlet habe. Dan ohneracht ich ein Quesnellist ware / hab ich mir dannoch jederzeit eingebildet / um warhafft frey zu seyn / müsse der Mensch können sich auf gleiche weiß entschlüssen oder zum Guten / oder zum Bösen.

Catholischer Lehrer.

Diß ware gangbar zu Zeiten unserer Voreltern. Sie seynd gewest gute alte Hacken-Schützen / welche hierinfahls wenig verstunden. Anjetzto aber / da man die Sach besser untersuchet / und tieffer hinein gesehen / hat man endlich das Geheimnuß gefunden / das / um warhafftig frey zu seyn belangend das Gute und das Böse / genug seye / können thuen das Böse / obschon man nit hat die

male, ſenza aver la libertà d' appigſiarſi al bene. Non è mo bella queſta?

Gianſeniſta.

Voi ſcherzate.

Teologo.

Avete ragione di dire ch' io ſcherzo. Perchè non è egli un voler in effetto roveſciare tutte l' idee col pretender di darci a credere che ſi opera liberamente, quando di due coſe, che ſi preſentano a fare, ſi fa l' una per neceſsità, ſenza aver la libertà d' eſeguir l' altra? Queſti pur tuttavia ſono i principj del voſtro Dottore, e ciò è parimente, vel conceſſo, uno de' migliori punti del proceſſo di Cartoccio: *Ei non fu libero che per il male*; queſt' è a dire, per toglier ogni equivoco, che non avendo la grazia, egli volle e fece neceſſariamente

to

Freyheit sich auch zum Guten zu wenden. Ist diß nit fein?

Jansenist.

Sie schertzen.

Catholischer Lehrer.

Sie haben recht / ja ich schertze. Anerwogen heissete daß nit alle Vernunfft umbstossen / wan man uns wolte weiß machen zu glauben / der jenige handle mit Freyheit / welcher aus zweyen Sachen / die sich ihme vorstellen / daß eine thuet aus Noth / ohne daß in seinen Gewalt stunde / daß andere auch zu thuen? Also lauthet dannoch die Lehr euers Meisters; und muß ich es gestehen / daß diß einer der besten Puncten in dem Proceſs des Cartouches seye; Er ware nur frey zum Bösen. das ist / nun allen zweydeutigen Wort Verstand aufzuheben / weil er nit hatte die Gnad / muste er nothdringlich

te il male, ſenza che foſſe in ſuo potere nè di fare, ne di voler il bene. Vedete voi ſe ciò non è un eſſer aſſolutamente privo della libertà.

Gianſeniſta.

Pazienza ancor un poco; teniamoci intanto all' eſpreſſione di Queſnel. *Il peccatore ſenza la grazia non è libero che per il male.* Ciò vuole forſe ancora ſignificare, che il peccatore ſenza la grazia ha almeno la libera ſcelta degli eccesſi, in maniera che egli può a ſua ſcelta commetter l'uno più toſto che l' altro. Se ciò può intenderſi così, io mi trovo ancor forte. Poichè vi ſi dirà, s' egli ebbe i delitti a ſua ſcelta, perchè ha egli ſcelto così male?

Teo-

wollen und thuen das Böse / und war nit in seinen Vermögen / noch thuen / noch wöllen das Gute. Sehen sie / ob diß nit ist ein gäntzliche Absprechung und Beraubung der Freyheit.

Jansenist.

Ein klein wenig Gedult ; lasset uns bleiben bey der Weiß zu reden / der sich Quesnel bedienet. Der Sünder ohne die Gnad ist nur frey zum Bösen. Diß mag ja wol auch so verstanden werden / daß der Sünder ohne Gnad wenigistens unter denen lasteren die freye Außwahl hat / solcher gestalten / das er nach belieben kan begehen eines vor dem anderen. Wan diß in derley Verständnuß mag genommen werden / so befinde ich mich starck genug / und kan man euch allzeit antworten / wan Cartouche unter denen Lasteren seines gefallens hat die Wahl gehabt / warum hat er so übel ausgewehlt?

Teologo.

E come potea ſceglier meglio?

Gianſeniſta.

Ei non potea forſe, per eſempio, che ſo io? metterſi a tagliar de' cauli nel giardino del ſuo Vicino, in vece d' andarſene ſulle ſtrade maeſtre a tagliar la gorgia a' Paſſaggeri?

Teologo.

Che mi dite mai! Non v'è noto adunque che (1) *quando l' amor di Dio più non regna in un cuore, egli è neceſſario che la cupidigia vi regni*? ſe la cupidigia regnò neceſſariamente nel cuor di Cartoccio,

(1) *Quando l' amor di Dio più non regna in un cuore, egli è neceſſario che la cupidità carnale vi regni.* Propoſ. 45.

Catholischer Lehrer.

Und wie hätte er sollen besser außwehlen?

Jansenist.

Exempel weiß so vil ich verstehe: hätte er nit können sich begeben in dem Garten seiner Nachbaren / alldorten die Kraut Köpf ab zu hacken / anstatt das er ist gangen auf die Land-Strassen / denen Reysenden die Gurgel abzuschneiden?

Catholischer Lehrer.

Was reden sie da? so wissen sie dan nit / das (1) wan die Liebe GOttes nit mehr in einem Hertzen regieret / so ist nothwendig / das die Begierlichkeit dort hersche. Hat nun die Begierlichkeit nothwendig in dem Hertzen des Cartouches ge-

(1) Wan die Liebe GOttes nit mehr in dem Hertzen regieret / ist nothwendig / daß die fleischliche Begierlichkeit dort hersche.

cio, ei non fu adunque più padrone di far altro, se non quello che da lei prescritto gli venne. Perchè quando dicesi *regnare*, s' intende d' un pieno potere di farsi ubbidire, e Quesnel non senza disegno si ha di questo termine servito. Come adunque si sarebbe Cartoccio trattenuto in bagatelle, mentre che la Reina del suo cuore lo teneva tutt' ora fisso in cose sode?

Giansenista.

Qual ragionare! Egli è dunque che tutti quelli, ne' quali l' amor di Dio più non regna, debbano diventar tanti Cartoccj?

Teologo.

No certo, poichè tutti non hanno già la medesima cupidità. Egli è ben vero, se noi crediamo a Quesnel, che la cupidigia re-

geherschet / so ware er auch nit mehr Herr etwas anders zu thun / als was ihme selbe vorgeschriben. Zumahlen herschen / wil sagen ein vollkommene Macht einen zum Gehorsam zu treiben / hat auch Quesnel sich diser Ausdruckung nit ohne Ursach bedienet. Wie hätte dan Cartouche sich sollen aufhalten mit und bey Kleinigkeiten / indeme doch die Königin seines Hertzens ihne allezeit zu etwas keusses und wichtiges anhielte?

Jansenist.

Was ist diß für ein folgeren? sollen dan alle die jenige / in denen die Liebe GOttes nit mehr herschet / lauter Cartouches werden?

Catholischer Lehrer.

Nein / daß nit: Massen alle nit einerley Begierlichkeit haben. Es ist wol wahr / wan wir den Quesnel beypflichten / daß die Begierlichkeit übe-

regna da per tutto, ove non regna l' amor di Dio. Ma ancor tal volta vi ſono delle cupidità di più ſorti. Ven' hanno delle pacifiche, e ve n' hanno delle turbolenti, l' una è timida, e compiacente; l' altra è malvagia ed avida di ſangue; tal' una anela gli onori, ed altra non agogna che il ſuo piacere; quella di Cartoccio deſiderava la roba d' altri. Queſta era la ſua gola, e ſopra di tal punto ella fu eſtrema e capricciosa più d' ogni eſpreſſione. Mentre talora ella godè di paſſeggiare per le contrade di Parigi, e talora ella ſi compiacque d' andar a prender aria ſulle ſtrade di fuori. Qualche volta le veniva deſiderio d' andarſene a far figura alla Commedia, o all' Opera; ed altre volte ella amò meglio di ſottentrare ne' receſſi d'

una

überall herschet / wo die Liebe GOttes nit regieret. Unterdessen aber gibt es mehr dan ein Gattung der Begierlichkeiten. Es gibt fridliche / es gibt unruhige; die eine ist forchtsam und höfflich; ein andere ist boßhafft und grausam; dise seufftzet nach Ehren / iene trachtet nur nach Gelüstē; die Begierlichkeit des Cartouches gienge auf das Gut seines Nächstens / welches gewest ihr eintziger Zweck / worauf sie über alle massen / und auf wundersam vilfältige Art abzihlte. Bald truge sie Belieben auf denen Gassen zu Paris herum zu spatzieren; bald wolte sie frischen Lufft schöpfen auf denen offentlichen Land Strassen. Bißweilen kame sie der Lust an / eine Person zu spillen in denen Commœdien oder Operen / ein anders mahl gefiele ihr besser in das inerste eines Hausses hinein zu schleichen / um alldort ein

 schwäre

una casa per cercarvi i cofani migliori: Ognora in giro e sempre affamata, come voi ben vedete adesso, non mica di minestre di cavoli, ma di buone monete, di tabacchiere d' oro, d' orologj, di diamanti, e d' altre simili gioje. Tali furono le sue fantasie ed i suoi capriccj, e tale era la follia, che *regnò nel cuore di Cartoccio, dacchè l' amor di Dio più non vi regnava.* Come adunque avrebbe potuto questo povero sciagurato schermirsi da un solo di que' pruriti, egli che non ebbe in veruna occasione, siccome noi veduto l' abbiamo, nè lume, nè sentimento, nè forza, nè grazia per opporvisi? No, no: o dategli altri *lumi*, altro *ardore*, ed altre *forze*, che quelle, che gli accorda il P.

Que,

schwäre Truhen anzutreffen. Allezeit beschäfftiget und begierig / können sie ihnen wol lässen beyfallen / daß sie nit gesucht habe Kraut-Stengel / sonder gutes Geld / harte Thaller / guldine Tabac Bixen / Sack-Uhren / Diamant / und andere dergleichen Kleinodien. Solche Einfähl und Vorstellungen hatte Cartouche / also ware beschaffen die Thorheit / welche in seinen Hertzen herschte / nachdeme die Liebe GOttes darinen nit mehr regierte. Wie hätte dan diser arme Tropff sollen Widerstand thun / belangend auch nur einen eintzigen von disen Puncten / indem er dannoch / gleich als wir es bißhero gesehen / nirgends oder Liecht / oder Gedancken / oder Stärcke / oder Gnad gehabt / sich dargegen zu setzen ? nein / nein / sie müssen dem Cartouche entweders geben anderes Liecht / andere Hitz /

Quesnel, o convenite che sotto l' impero e la direzione d' una sì folle cupidezza, ei non ebbe in effetto più di *lume che per traviare* nelle strade maestre, d' *ardore che precipitarsi* alla borsa ed al collo di tutti quelli, ch' ei rincontrò, nè di *forza* che per far all' anima sua cento piaghe mortali, facendo a' poveri viandanti tutto il male ch' ei potè. Eccovi ciò che siegue da' principj del vostro Dottore. Maravigliatevi dopo di ciò, se Cartoccio non ha fatto migliore scelta de' suoi delitti, o più tosto giudicate da tutto questo, s' egli ebbe in effetto la scelta d' essi delitti a sua libertà.

Giansenista.

No senza fallo, prevenuto

andere Stärcke / als ihme P. Quesnel zu gibt / oder mir zulassen / daß unter der Beherschung und Anlaitung einer so närrischen Begierlichkeit er in der That kein anderes Liecht mehr gehabt als sich zu verirren auf denen offentlichen Strassen / kein andere Hitz als sich zu stürtzen in dem Beutel und an dem Hals / deren welche er antraffe / noch andere Stärcke als seiner Seel unzahlbar tödtliche Wunden zu versetzen durch all jenes Ubel / so er denen armen Wanders-Leuthen hat angethan. Und so vil folgt aus der Lehr des Quesnel. Verwunderen sie sich gleichwol / das Cartouche kein bessere Außwahl unter seinen Lasteren gemacht: oder vilmehr schliessen sie aus disem allem / ob er würcklich die Freyheit gehabt seines Gefallens dise Außwahl zu machen.

Jansenist.

Nein / fürwahr / weil ihne ein sol-

to da una cupidigia sì ſtravagante; ma perchè si ha egli abbandonato più toſto a quella che ad un' altra?

Teologo.

Mi fate ridere. Vorrei altresì che mi domandaſte perchè Cartoccio fu gobbo più toſto davanti che da dietro, o ſe volete, perch' egli ebbe tal temperamento e tal talento di ſpirito più toſto che un altro. Mentre chi non ſa che ciaſcuno naſce colla ſua propria cupidigia ed inclinazione favorita, come col ſuo umore, ſuo carattere particolare; che l' uno e l' altro ſono effetti della natura, e si trovano in noi avanti di tutte le noſtre rifleſſioni, indipendenti dalla noſtra ſcelta. Queſto eſſendo così, come

che Begierlichkeit beherschte; allein/ warum hat er sich eher diser als einer anderen ergeben?

Catholischer Lehrer.

Sie machen mich lachen. Es wäre mir alles eins / wan sie mich gefragt hätten / warum Cartouche einen Buckel gehabt von vornen / und nit von hinden? oder warum er ein solches Temperament, ein solche Neigung des Gemüths gehabt / und keine andere? Anerwogen wem ist unbekant / das ein jeder gebohren worden mit seiner Begierlichkeit / und eigenthumlichen Neigung / gleichsam mit einen gewisen Humor und seinen absonderlichen Marck, oder Kenn-Zeichen: beedes komt her von der Natur / und befindet sich in uns bevor wir daran dencken / oder daß wir hierinfahls die freye Wahl hätten. Welches in deme es nun also ist / gleich die gantze Welt es gestehet / wa-

come tutto il mondo l' accorda, il gran punto per Cartoccio era dunque in effetto non di aver un' altra cupidigia, poichè era nato in quella, di cui noi veniamo di parlare; ma di resisterci, s' egli avesse potuto, e di far sì ch' ella non regnasse nel suo cuore.

Giansenista.

Voi dite bene, che quello era il gran punto. Che non fece pertanto tutto ciò che si dovea per quello?

Teologo.

E che volete ch' ei facesse, sino a tanto che la cupidità era senza intervallo in aguato in un picciol' angolo del suo cuore, per occuparvi la piazza, sì tosto ch' ella

re also das Haubt-Wesen bey dem Cartouche / nit daß er hätte sollen haben ein andere Begierlichkeit / zu mahlen er mit einer solchen gebohren worden / von der wir bißhero geredt haben; sonder das er derselben / wan es anderst ihme ein Möglichkeit gewest / hätte sollen Widerstand thun / und verhinderen / daß sie in seinem Hertzen nit herschete.

Jansenist.

Sie haben recht / ja dises ist der Haubt-Puncten. Warum hat er dan nit gethan / was zu disem Zihl und End wäre nöthig gewest?

Catholischer Lehrer.

Ey! wie können sie wöllen / daß er diseß thäte / da dannoch die Begierlichkeit ohn Unterlaß in einem Winckelein seines Hertzens auf der Wacht stunde / alles ausspehete / um solches in Besitz zu nemmen / so bald nur die

ella fosse vacante, e che l' amor di Dio più non ci regnasse?

Giansenista.

Che voglio ch' ei facesse? Ch' ei vietasse alla cupidità di prendervi la piazza.

Teologo.

Si, ma Quesnel vi dice ch' egli era necessario ch' ella se ne rendesse padrona; *perchè, quando l' amor di Dio più non regna in un cuore, è necessario che la cupidità vi regni.* Se fu tal necessità, gli fu mai possibile d' impedirlo?

Giansenista.

Che non vi fece egli regnar l' amor di Dio? D' allora in poi non sarebbe più stato necessario che la cupidità vi regnasse.

Liebe GOttes wurde aufhören darinen zu regieren?

Jansenist.

Sie fragen mich / was ich wolle / daß er hätte thun sollen? er hätte sollen verhinderen / das die Begierlichkeit sein Hertz nit einnemmete.

Catholischer Lehrer.

Ja: allein Quesnel spricht / es ware ein Nothwendigkeit / daß dises geschehete. Dan wan die Liebe GOttes nit mehr in dem Hertzen regieret / ist nothwendig / daß die Begierlichkeit dort hersche. Wan es nun ein Nothwendigkeit war / hätte ers können verhinderen?

Jansenist.

Warum hat er nit in seinen Hertzen machen regieren die Liebe GOttes? alsdan wurde die Begierlichkeit nit mehr nothwendig dort geherschet haben.

Teologo.

Ben detto. Ma per farci regnar l' amor di Dio, gli fu d' uopo della grazia, e voi conveniste ch' ei non la ebbe.

Gianſeniſta.

E bene in buon' ora, laſciamo pure che la cupidità regnaſſe nel ſuo cuore. Ma almeno perchè non la laſciò egli, qual' era, ſenza imbarazzarſi in obbedirla?

Teologo.

Bene aſſai. Ma ſe fu neceſſario che la cupidità regnaſſe nel ſuo cuore, fu adunque neceſſario ch' ei le ubbidiſſe; mentre chi dice *regnare*, dinota un pieno potere

Catholischer Lehrer.

Daß ist schon recht. Allein um die Liebe GOttes in seinen Hertzen regieren zu lassen / wäre ihm nothwendig Gewest die Gnad / und sie lassen es selbst zu / daß er dise nit hatte.

Jansenist.

Woll: seye es das die Begierlichkeit in seinem Hertzen regierte. Allein wenigistens hätte er selbe sollen lassen regieren / ohne daß er ihr gehorsambt hätte.

Catholischer Lehrer.

Sehr gut. Aber wan es wäre ein nothwendigkeit / das die Begierlichkeit in seinen Hertzen regierte / muste Cartouche eben darum auch nothwendig derselben gehorsamen. Massen dises Wort regieren / bedeutet ein vollkommenen Gewalt / den Ge-

tere di farsi ubbidire, e ciò non è mica senza disegno che Quesnel si ha d' un tal termine servito. Ciò supposto ancor una volta, che volete ch' oprasse Cartoccio, per difendersi da tutti i delitti, da lui commessi? Fu necessario ch' egli avesse una cupidità, che lo portasse a gli assassinj, poich' egli nacque con essa: fu necessario ch' ella fosse nel suo cuore: fu necessario ch' ella vi regnasse, poichè l' amor di Dio non vi regnava più; fu pertanto necessario ch' ei le obbedisse in tutto e per tutto, e seguisse alla cieca i suoi capriccj. Ciò essendo, qual è dunque la sua colpa? Quand' un male è triplicemente necessario, si è mai colpevole in non evitarlo?

Gian-

Gehorsam von jemand zu erzwingen/ und hat Quesnel gewiß nit von ungefähr sich dises Worts bedienet. Dises noch einmahl vorangesetzt / frage ich schon widerum / was hätte wol Cartouche thun sollen sich diser Laster zu entschlagen/welche er begangen hat? Er hatte nothwendig dise Zaumlose Begierlichkeit / welche ihn zum Rauben antribe / weil er mit solcher auf die Welt kommen: sie ware auch nothwendig in seinem Hertzen: sie müste nothwendig darinnen herschen; weil die Liebe GOttes daselbst nit mehr regierte: Mithin muste er ihr auch nothwendig in allen und über all gehorchen / und blindlisch ihren Eingebungen folgen. Bey sothaner Bewantnuß der Sachen / was hat er dan für ein Schuld? Wan ein dreyfache Nothdringlichkeit vorhanden ist / kan man eines Fehlers bezichtiget werden?

Jan-

Gianſeniſta.

Me ne direte poi tante, ch' io non avrò più niente da replicarvi, ſicchè m' obbligarete in fine di convenire che Cartoccio non fu nemmeno *libero per il male*. Ma ſe ciò è, che vuole adunque dirſi Queſnel con tal eſpreſſione?

Teologo.

Che! Non vedete voi che queſt' è un equivoco, col quale egli ha coperto artificioſamente la diſtruzione totale della libertà, che ſi trova nel ſuo ſiſtema? Ei compreſe molto bene ch' avrebbe rivoltati contra lui tutti gli ſpiriti, levandoci, alla barba noſtra, un sì bel privilegio, qual è quello della noſtra libertà. E ben per queſto egli preſe il partito di rubarcela con deſtrezza, ed ha fatto

Jansenist.

Sie bringen so vil Ding auf die Bahn / das ich nichts mehr habe dargegen ein zu wenden ; ja ich muß mit ihnen über eins kommen / Cartouche ware so gar auch nit mehr frey zum Bösen. Was wil aber Quesnel durch dise Weiß zu reden sagen ?

Catholischer Lehrer.

Sehen sie dan nit / das diß ist ein zweydeutige Verständnuß / worunter er verborgen hat ein gäntzliche Aufhebung aller Freyheit / welches aus seiner Grund-Lehr erfolget ? Quesnel sahe gar wol vor / daß er die gantze gescheide Welt wurde in Harnisch bringen / fals er uns blater dings hin solte absprechen ein so fürtrefliche Gab / als unser Freyheit ist. Von dessentwegen hat er sich entschlossen die Sach mit grossen glimpf anzugreiffen / und uns die Freyheit

to appunto come Cartoccio, che prendeva destramente a' galantuomini gli orologj, e ciò ch' essi aveano di più prezioso, lasciandoli nella credenza d' averli ancora.

Giansenista.

Pazzo chi si fida! Per me non voglio esser così stolto, e provo bene ch' ivi non v' è più libertà, dove la volontà è rapita vittoriosamente, o spinta a qualunque azione da una forza insuperabile.

Teologo.

Adesso ci avete dato nel segno. Voi intendete il vostro Quesnel. Ma ritorniamo alquanto indietro, e facciamo al nostro giro una piccola riflessione morale. Ecco adunque Car-

toc-

gantz höflich abzunemmen / gleich den Cartouche/der ehrlichen Leuthen wuste die Uhren und andere kostbare Ding aus dem Sack heraus zu fischen / sie beynebens auf dem Glauben lassende / als hätten sie selbe noch.

Jansenist.

Es seynd Narren / die solches glauben. Mich betreffend bin ich nit so läppisch / sonder mercke gar wol / daß kein Freyheit mehr vorhanden seye / wan der Will geneigt / oder zu einem jeglichen Werck durch einen sigreichen / unüberwindlichen Trib gezogen wird.

Catholischer Lehrer.

Jetzt seyd ihr recht daran: jetzt verstehen sie ihren Quesnel. Lasset uns aber ein wenig zuruck gehen/und hierüber unsers Orths ein klein- sittliches bedencken anstellen. So ist

toccio ſpogliato aſtolutamente della ſua libertà. Egli non fu nemmeno libero per il male, voi ce lo concedete. Di grazia adunque ſu qual punto ei fu mai condannato ? Il mancamento di libertà non fu egli un motivo ſufficiente per aſſolverlo ?

Gianſeniſta.

Eh! . . . Ma . . . Queſt' appunto è l' imbarazzo , io me l' aſpettava bene.

Teologo.

In buona conſcienza condannarebbeſi a morte un uomo, che per un traſporto di follia ben avverata , o nel delirio d' una febbre maligna foſſe ſtato ſorpreſo ſulla ſtrada principale con una piſtola alla mano ? No , per certo ; che , bench' aveſſe commeſſo un omicidio , il mancamento

demnach Cartouche von aller Frey-heit entblößt gewest; er ware so gar auch zum Bösen nit frey: und diß lassen sie zu. Wegen was ist er dan verdammet worden? wäre der Frey-heits Mangel nit hinlänglich gewest ihme loszusprechen?

Jansenist.

Ey . . . aber . . . . eben diß ist / so mich verwirrt machet / und hab ich es wol vorhinein gesehen.

Catholischer Lehrer.

Könte man mit guten Gewissen zum Todt verurtheilen einen Men-schen / der in einer offenbaren Rase-rey / oder in den Aberwitz eines hi-tzigen Fiebers wäre mit der Pisto-len in der Hand auf der Land-Strassen befunden worden? gewiß nit / wan er auch in disem Stand ei-nen Mordschlag solte begangen ha-ben / wurde ihn der Abgang der

mento di libertà lo renderebbe ſcuſabile. Si dovea dunque parimente ſcuſar Cartoccio ſopra tal privagione di libertà, o tutt' al più rinſerrarlo in un qualche Oſpidale di pazzi.

Gianſeniſta.

Ah ah . . . rinſerrar Cartoccio co' pazzi! Che gioviale gaſtigo! Egli è un gran danno che i Giudici non ci abbiano penſato.

Teologo.

Voi avete bel ridere. Secondo i principj della morale ſevera, egli non meritò mica altro. Non è che ſecondo la morale preteſa rilaſſata ch' ei ſi potè giuſtamente condannare al ſupplicio, che gli ſi ha fatto patire. Perchè ſiccome giuſta una tal morale, e nel medeſimo tempo giu-

Freyheit entschuldigen. Auf ebenmäßige weiß hätte man auch den Cartouche von wegen Ermanglung der Freyheit entschuldigen sollen/oder aufs höchste mit denen Unsinnigen in ein Spittal verschliessen.

Jansenist.

Ha! ha! . . . den Cartouche in das Narren Spittal einschliessen! wol ein feine Straff! ist nur schad / das seine Richter nit daran gedacht haben.

Catholischer Lehrer.

Sie mögen lachen ihres Gefallens. Laut der Grundsätz ihrer strengen Sitten-Lehr hätte er kein andere verdient. Nur allein gemäß der gütigen / und / wie man vorgibt / gar zu günstigen Sitten-Lehr hätte man ihm können zu erkennen die Straff / welche er würcklich hat müssen ausstehen. Dan / weil nach Außweiß erstgedachter Lehr / und

giusta la dottrina della Chiesa, il peccatore è sempre libero, e che di più la sua libertà è sostenuta dalla grazia, ne siegue evidentemente che non si potè ritrovar supplicio troppo rigoroso per uno scellerato, che per propria malizia insultò a tutto il mondo, e che commise i più gran delitti, non ostante ch' avesse tutto ciò che gli bisognava per evitarsi. Osservate alla sfuggita come il sistema Cattolico è tutto ordinato alla ragione, quando all' incontro quello di Quesnel va tutto a drittura all' Ospedal de' matti.

Giansenista.

Così siete voi altri. Cantate ognora la vittoria. Ma ascoltatemi ancor' un poco, l' idee mi vengono in folla. Oh mi sento forte

nach Meynung gesamter Catholischen Kirchen / der Sünder allzeit frey ist / seine Freyheit noch über das von der Gnad unterstützet wird / folgt augenscheinlich daraus / kein Peyn habe können zu streng geachtet werden / die man einem Böswicht hat angethan / welcher aus muthwilligen Hertzen die gantze Welt hatte beunruhiget / und die gröste Laster begangen / die zu vermeyden er dannoch alles bey Handen gehabt / was nothwendig gewest. Es beliebe ihnen hier obenhin zu beobachtẽ / wie vernünfftig die Catholische Lehr darein gehet / da hingegen die Schuel Quesnelij zu dem Narren-Häusel laithet.

Jansenist.

Solche Leuth seyd ihr. Ihr schreyet allezeit den Sig aus / ehe ihr gewonnen. Hören sie mich auch ein wenig an / es fallet mir eins nach dem anderen ein / und befinde ich

te come un Turco; ed ecco un altro quia, per ridurvi nuovamente a dovere.

Teologo.

Vi sfido che possiate andar contra ciò che dissi.

Giansenista.

Ben presto lo vedrete. Rispondetemi solamente. Il difetto di libertà in Cartoccio non provenne egli dalla perdita della grazia?

Teologo.

Così è come Quesnel l' intende.

Giansenista.

Buon! Adesso vi tengo. Ciò vale a dire , che se la grazia gli fosse stata renduta , egli aurebbe così ricuperato subito il potere di far

mich noch starck genug wie ein Türck / ihnen durch ein neues quia das Maul zu stopfen.

Catholischer Lehrer.

Sie wollen nur ausrucken wider das / so ich bißhero gesagt.

Jansenist.

Sie sollen es gleich sehen / der Herr gebe mir Antwort. Der Freyheits-Mangel bey dem Cartouche komme er nit daher / weil er die Gnad verlohren hatte?

Catholischer Lehrer.

Ja nach Außsag des Quesnels.

Jansenist.

Recht / jetzt hab ich sie in dem Sack. Das heisset und wil so vil sagen. Wan ihm die Gnad wäre wider gegeben worden / hätte er zu glei-

far il bene? Ciò non è vero?

Teologo.

Oh! l' avrebbe ricuperato in maniera, che seguendo i medesimi principj, gli sarebbe stato allora impossibile di far il male.

Giansenista.

Ah! qui giustamente io v' aspettava. Mentre, ciò supposto, perchè non dimandò egli a Dio una tal grazia, che gli avrebbe potuto rendere un sì bel potere?

Teologo.

Ch' ei domandasse la grazia? Voi non ci pensate bene. Vorreste adunque ch' ei facesse un nuovo peccato? Sì, che non gliene vengono imputati abbastanza d' altri?

Gian-

gleicher Zeit wider den Gewalt bekommen Guts zu thuen? nit wahr?

Catholischer Lehrer.

O! er hätte disen Gewalt bekommen / aber also / daß nach euren Grundsätzen ihme wäre ohnmöglich gewest / als dan Böses zu thuen.

Jansenist.

Eben dises ist das jenige / so ich erwarthet hab. Warum hat Cartouche von GOtt dise Gnad nit begehrt / mitels welcher er ein so fürtrefflichen Gewalt wurde erlangt haben?

Catholischer Lehrer.

Er hätte sollen die Gnad begehren? Sie dencken Gewiß nit an das / was sie reden. Hätte er sollen ein neue Sünd begehen? waren dan die andere Sünden nit genug?

Gianſeniſta.

Che dite! Un nuovo peccato!

Teologo.

Eh! ſignor sì, un nuovo peccato, pregando Dio di reſtituirgli la ſua grazia. (1) *La preghiera degli empj non è ella già un nuovo peccato?*

Gianſeniſta.

Credo che voi ſogniate.

Teologo.

Se qualch' uno traſogna, è Queſnel, perchè quello è ne' proprj termini uno de' ſuoi oracoli, e per conſeguenza un quarto motivo di giuſtificazione per Cartoccio. Ei non aveva la grazia, e di

(1) *La preghiera degli empj è un nuovo peccato.* Prop. 55.

Jansenist.

Wie ist diß geredt: ein neue Sünd?

Catholischer Lehrer.

Ja/mein Herr/ ein neue Sünd/ wan er GOtt gebetten hätte/ihme sein Gnad wider zu verleyhen. (1) Ist das betten der Sünder nit ein neue Sünd?

Jansenist.

Mich beduncket/ sie traumen.

Catholischer Lehrer.

Wan jemand traumet/ ist es Quesnel; massen diß sein eigenmündiger Ausspruch: einfolglichen haben wir schon wider ein neue Ursach den Cartouche zu rechtfertigen. Er hätte die Gnad nit gehabt/ und

(1) Das Gebett der Sünder ist ein neue Sünd. Propos. 55.

di più non la potea dimandare senza far un nuovo peccato. Ecco il nuovo Evangelo.

Gianſeniſta.

Ciò è moleſto; che peraltro mi ſarei meſſo a ſorprender Cartoccio in mancamento, e a dar addoſſo all' Apologiſta.

Teologo.

Sorprenderlo in mancamento? Sì, ſe voi v' appigliate ad altri principj. Ma per conto di quelli di Queſnel, Cartoccio, e 'l ſuo Apologiſta non vi paventano punto.

Gianſeniſta.

Intanto vi ſi potrebbe dire ch' ei doveva nulladimeno richieder la grazia, e con permiſſione

und noch über das hätte er selbe ohne neue Sünd nit begehren können. Sehet ein nagl neues Evangelium.

Jansenist.

Es ist diß recht verdrüßlich: dan ich bald den Cartouche wurde bey dem Kopf genommen / und seinen Schutz-Sprecher in den Sack geschoben haben.

Catholischer Lehrer.

Wie / ihme beym Kopf nemmen? Ja wan sie ein andere Lehr halten. Mit des Quesnels seiner förchten sie weder Cartouche / noch sein Schutz-Redner.

Jansenist.

Dessen unerachtet könte man sagen / Cartouche hätte dannoch sollen von GOtt die Gnad begehren / und

de R. Quesnel, arrischiarsi a sì picciolo peccato, per isfuggirne de' più grandi.

Teologo.

Ciò saria ben detto, se la cosa fosse stata in suo potere. Ma domandate pur a Quesnel, se la preghiera fu possibile a Cartoccio. (1) *Che mai resta ad un' anima, che ha perduto Dio e la sua grazia*, esclama quel Dottore, *se non un' impotenza generale alla preghiera*? Per vostro giudicio, una cosa è ella ben possibile, quando si è in una impotenza generale di farla?

Gian-

(1) *Che mai resta ad un' anima, che ha perduto Dio e la sua grazia, se non . . . un' impotenza generale al travaglio, alla preghiera, e ad ogni bene*? Propos. I.

gleichwol mit Genehmhaltung des Ehrwürdigen P. Quesnels dise kleine Sünd wagen / um grössere zu verhütten.

Catholischer Lehrer.

Daß wäre schon recht geredt / wan nur die Sach in seinen Mächten gewest wäre. Fragen sie nur den Quesnel / ob Cartouche hätte können betten. (1) Was anders bleibt einer Seel überig / die GOtt und seine Gnad verlohren hat / ruffet auf diser gelehrte Mann / als ein allgemeine Unvermegenheit zu dem Gebett? Erachten sie eine Sach möglich zu seyn / wan man sich befindet in einer allgemeinen Unvermögenheit selbe zu thuen?

(1) Was anders bleibt einer Seel überig / die GOtt und seine Gnad verlohren hat / als ein allgemeine unvermögenheit zur Arbeit / zum Gebett / zu allen Guten? Propos. 1.

Gianſeniſta.

Voi mi siete pur incomodo! M' arreſtate a ciaſcun paſſo.

Teologo.

Queſto non è mia colpa. Prendetevela con Queſnel. Ma non perdiamo punto di viſta il noſtro obbietto. Ecco per Cartoccio un quinto motivo di giuſtificazione, l'impoſſibiltà della preghiera, tant' è a dire che quand' anco egli non aveſſe commeſſo un nuovo peccato nel pregar Dio, e' non avrebbe con tutto ciò fatto alcun' avanzamento, giacchè tutte le preghiere gli erano generalmente impoſſibili.

Gianſeniſta.

E bene, perchè non andò alla Meſſa? Che la ſola preſenza

Jansenist.

Sie seynd mir recht überlästig; weil sie mich bey jeglichen Schritt aufhalten.

Catholischer Lehrer.

Das ist meine Schuld nit. Sie mögen sich dessentwegen bey dem Quesnel beklagen. Allein lasset uns den Cartouche nit von Gesicht verlihren. Wir haben demnach die fünffte Ursach ihne zu rechtfertigen / weil er nemlich nit betten konte. Das ist / wan er gleich durchs betten kein neue Sünd nit begangen hätte / wurde er dannoch nit weit gelangt seyn / weil ihme zu betten durchauß ohnmöglich ware.

Jansenist.

Warum ist er dan nit zur Meß gangen? die eintzige Gegenwart

a tal Sacrificio gli sarebbe ſtata in luogo di preghiera.

Teologo.

Oibò con voſtra buona grazia. Queſnel gliel'avea troppo ben difeſa. Queſt' è un diritto, ch' ei non accorda a' peccatori che dopo la loro converſione. Queſt' è come il quattordiceſimo privilegio della loro riconciliazione con Dio. Udite com' egli ſi eſprima. Ella è la ſua ottanteſima nona propoſizione, ell' è tutt' affatto gioviale. (1) *Il quartodecimo grado della converſione del peccatore*, dice egli, *è che eſſendo riconciliato, egli ha 'l dritto d' aſſiſtere al Sacrificio de' Fedeli.* Andando le coſe ſu queſto piede, Car-

(1) *Il decimoquarto grado della converſione del peccatore ſi è ch' eſſendo riconciliato, egli ha dritto d' aſſiſtere al ſacrificio de Fedeli.*

bey disem höchsten Opfer / hätte ihm können anstatt deß bettens dienen.

Catholischer Lehrer.

Gemach ! gemach ! Quesnel hatte es ihm gar zu starck verbotten. Die Sünder haben dise Gnad nur alsdan / wan sie sich bekehrt. Es ist diß die 14te Freyheit / so er ihnen zulasset nach ihrer Bekehrung zu GOtt. Hören sie nur / wie seine Lehr klinget in der 89. Proposition, solche ist in Wahrheit lächerlich. (1) Der 14te Staffel der Bekehrung eines Sünders / spricht er / ist daß er nachdem er sich versöhnet / das Recht wider hat bey dem Opfer der Glaubigen sich einzustellen. Nach disem Fuß die Sach zu nemmen / weil Cartou-

 che

(1) Der 14te Staffel der Bekehrung eines Sünders ist / das er / nachdem er sich versöhnet hat / befugt ist bey dem Opfer der Glaubigen gegenwärtig zu seyn. Propos. 89.

Cartoccio non essendo riconciliato, ei nemmeno ebbe il dritto d' assistervi alle Domeniche. Quindi giudicate s' ei non dovea farsi uno scrupolo per più forte ragione d' andar in tai giorni alla Messa grande, egli che non poteva andar a una Messa ordinaria, senza oltrapassar i suoi dritti.

Giansenista.

Mi fate ridere in vero. E chi è quello ch' avrebbe esaminato, s' ei seguitò, o se passò i suoi dritti?

Teologo.

Non importa. E' fu d' uopo almeno ch' egli potesse ottener tanto da sè stesso di poterli sorpassare. Or io vi mantengo che

che noch nit versöhnet war / hatte er auch so gar an denen Sontägen sich darbey nit einfinden därffen. Sie wollen aus disem schliessen / ob Cartouche ihme nit einen Scrupel hätte machen sollen / an solchen Tägen bey dem Hoch-Ambt zu erscheinen / um desto mehr als ihme mit Fug nit erlaubt ware / auch nur bey einer stillen Meß gegenwärtig zu seyn.

Jansenist.

Ich müste schier lachen. Nein! wer wurde darnach gefragt haben / ob er nach / oder wider sein Recht handlete.

Catholischer Lehrer.

Hat nichts zu bedeuten. Wenigistens hätte er sich selbst müssen überwinden können sein Recht zu überschreitten. Nun behaubte ich / daß

che ciò non gli fu possibile, mentre come volete voi ch' ei saltasse tutto in un colpo al decimoquarto grado della sua conversione, non essendo ancor al primo?

Giansenista.

Ma bene, s' ei non c' era ancora, perchè non ci si metteva? Se non fosse stato per altro che per comprar il dritto d' andar a Messa, forse che ciò non meritava la pena ch' ei si affaticasse per la sua conversione?

Teologo.

Che dite mai! Ch' ei s' affaticasse per la sua conversione! Voi non sapete adunque ch' egli ebbe ancora un' impotenza generale per la fatica.

daß dises zu thuen ihme ohnmöglich gewest. Dan wie wollen sie / daß Cartouche sich gleich auf dem 14ten Staffel seiner Bekehrung hinauf schwunge / da er dannoch auf dem ersten sich noch nit befande?

Jansenist.

Wan er nit da sich befande / warum hat er sich darauf nit begeben? und wan dises auch lediglich daß Meß hören betroffen hätte / wäre es nit der Mühe werth gewest / sich um seine Bekehrung zu bewerben?

Catholischer Lehrer.

Wie sagen sie? er hätte sollen sich um sein Bekehrung bewerben? So wissen sie dan nit / daß bey ihme ein gäntzliche Unvermögenheit ware zur Arbeit.

Gianſeniſta.

Oh! queſt' è un' altra.

Teologo.

Egli è ancora un Oracolo di Queſnel, che (1) *l' anima, ch' ha perduto la grazia, ha un' impotenza generale per il travaglio.*

Gianſeniſta.

E che vuol' ei dirſi con queſto?

Teologo.

Oh! ſenza fallo che ciò non s' intende già del travaglio manuale. Tutto Parigi non ha che troppo veduto che Cartoccio, avvegnachè privato della grazia, potea ben travagliar di mano, e che

(1) *L' anima, che ha perduto la grazia, ha un' impotenza generale per il travaglio*

Jansenist.

Schon wider ein andere.

Catholischer Lehrer.

Es ist diß noch der Mund-Spruch des Quesnels (1) das die Seel / welche die Gnad verlohren / ein allgemeine Unvermögenheit hat zur Arbeit.

Jansenist.

Und waß will er durch diß sagen ?

Catholischer Lehrer.

Freylich versteht sich diß nit von einer Hand Arbeit. Gantz Paris weiß nur gar zu wol / daß Cartouche / obschon er die Gnad nit hatte / jedoch mit denen Händen treflich wol könte umspringen / und daß

(1) Erste Proposition.

che n' era effettivamente in esercizio e giorno e notte. Resta adunque a spiegarsi questa novella impotenza ad ogni travaglio spirituale ed interiore, che tende alla conversione. Or se questo così s' intende, come mai pretendete voi che Cartoccio travagliasse per la sua conversione, mentre ch' egli aveva *un' impossanza generale ad ogni somigliante travaglio*? Del rimanente ei non è già questa l' ultima impotenza, ch' io v' ho da proporre per giustificazione di Cartoccio. Io v' avvertisco preventivamente, nel sistema di Cartoccio il tutto è pieno d' impotenze.

Giansenista.

Alla buon' ora. Ma almeno v' accordarete meco ch' ei

potè

daß er sich in diser Arbeit übte Tag und Nacht. Muß demnach dise neue Unvermögenheit verstanden werden von einer Geistlich- und inneren Arbeit / wordurch die Bekehrung befördert wird. Wan nun diß also / in derley Verständnuß muß genommen werden / wie können sie verlangen / Cartouche hätte sollen sich um seine Bekehrung bemühen / da er dannoch zu sothanen Arbeit ein allgemeine Unvermögenheit gehabt? Es ist aber diß nit die letzte Unvermögenheit / welche ich / den Cartouche zu rechtfertigen / kan herbey bringen. Ich kan ihnen vorläuffig dienen / das es deren nach der Lehr Quesnelij überall ein mänge abgibt.

Jansenist.

Was sol diß seyn. Wenigistens werden sie mir zustehen / Cartouche

potè far le ſue preghiere di mattino e di ſera. Queſt' è ben poco.

Teologo.

Quanto vi piace. Ma frattanto non vel poſſo accordare, perchè intorno l' impotenza di pregare, ve n' ho pur fatto veder due buoni articoli per chiunque ritrovaſi in peccato mortale; l' uno di fatto, e l' altro di dritto; quello di dritto, che interdice al peccatore ogni preghiera *ſotto pena d' un nuovo peccato*; e quello di fatto, che Queſnel medeſimo chiama *un' impotenza generale alla preghiera*. Come adunque accordarete queſto; cioè che Cartoccio nello ſtato in cui era, poteſſe pregar Dio ſera e mattina, quando che la preghiera non gli

touche hätte können sein Morgen und Abend Gebett verrichten. Ist nur etwas wintziges.

Catholischer Lehrer.

Alles was sie verlangen: aber dises kan ich ihnen nit zugeben. Dan an statt einer eintzigen Unvermögenheit zum betten/ hab ich ihnen zwey erwisen bey einem jeglichen Menschen / der in einer Todtsünd ist / eine von sich selbst / die andere von rechts wegen; die Unvermögenheit von rechts wegen verbiettet dem Sünder zu betten / aus Beysorg er möchte begehen ein neue Sünd: Jene von sich selbsten aber wird von dem Quesnel benahmset ein allgemeine Unvermögenheit zum Gebett. Wie könte ich ihnen dan zulassen / Cartuoche in dem Stand worin er sich befande/hätte können des Abends und Morgens GOtt bitten; indem

gli fu nè permessa, nè possibile?

Gianſeniſta.

Perchè non fece adunque delle buone Opere, delle limosine, per esempio, e de' digiuni? Quest' è una foggia di prieghi, che la Religione ordina, e che da Quesnel non si proibisce.

Teologo.

Delle buon' opere! Voi avete voglia di ridere. Nello stato in cui trovavasi Cartoccio? Eh! via. Egli aveva sopra di ciò un' impotenza di dritto, la più generale che giammai stata vi fosse.

Gianſeniſta.

Lasciamo là il vostro diritto

dannoch das Gebett ihm weder erlaubt / noch möglich gewest wäre?

Jansenist.

Warum hat er aber keine gute Werck gethan / als zum Exempel / Allmosen geben / fasten 2c.? diß wäre auch auf ein gewiße Weiß ein gottseeliges Gebett gewest / welches Quesnel gantz und gar nit verbiettet.

Catholischer Lehrer.

Gute Werck! sie wollen lachen! in einem solchen Stand / wo Cartouche dazumahl ware? Ey hinweg darmit. Er hatte darzu ein allgemeine Unvermögenheit so aus sich selbst / als von rechts wegen.

Jansenist.

Lasse der Herr dise Wörter de

e fatto, e parliamo chiaramente. Come? Cartoccio in peccato mortale non potè adunque far delle buon' opere?

Teologo.

No, vi dico, secondo i principj della novella Teologia, nol doveva, nè 'l potea.

Gianſeniſta.

Oh queſta ſi ch' è ſtrana! E perchè nol doveva egli? L' arreſtò qui ancora qualche nuovo ſcrupolo?

Teologo.

Perchè no? Io non reſtarei ſorpreſo, perchè ſecondo i principj di Queſnel, ei non potè prati-

facto und de jure, von sich selbst / und von rechts wegen beyseyts/ und rede er deutlicher. Wie dan! hätte Cartouche in Stand der Todtsünd keine gute Werck können thuen?

Catholischer Lehrer.

Nein / sage ich ihnen / nach ausweiß der neuen Theologia hätte er weder müssen / noch können gute Werck thuen.

Jansenist.

Diß ist wol seltsam! und warum hätte ers nit müssen thuen? war dan noch ein neuer Scrupel vorhanden / der ihme darvon abhielte?

Catholischer Lehrer.

Warum nit? Ich bewundere mich darüber nit / zumahlen nach der Lehr des Quesnels / er nit ein

ticare una ſola buon' opera, ſenza dar in un nuovo peccato.

Gianſeniſta.

Per vita mia che ce n'imputate delle belle a Queſnel. Egli non dice queſto in verun luogo.

Teologo.

Lo vedrete ben toſto. Non conveniſte già meco che l' amor di Dio non regnò nel cuor di Cartoccio?

Gianſeniſta.

Beniſſimo. E poi?

Teologo.

Sappiate adunque, dice Queſ-

einßiges gutes Werck hätte thuen können ohne Begehung einer neuen Sünd.

Jansenist.

O! was diß betrifft/ thuen sie den Quesnel unrecht/ er sagt dises nirgends wo.

Catholischer Lehrer.

Der Herr sol dises also gleich sehen. Haben sie mir nit schon zugelassen/ daß die Liebe GOttes nit mehr in den Hertzen des Cartouches regierte?

Jansenist.

Und was hernach?

Catholischer Lehrer.

Wisse/ sagt Quesnel/ das/

Quesnel che (1) *Quando l' amor di Dio non regna più in un cuore, egli è necessario che la cupidigia carnale non solamente vi regni, come noi dissimo già, ma ch' ella corrompa ancora tutte le sue azioni.* Riflettete bene alla coda della proposizione; che là si annida tutto il veleno, di cui si tratta, mentre s' egli è necessario che la cupidità carnale corrompa tutte l' azioni del peccatore, ella corrompe adunque necessariamente insino le sue buon' opere, ed ei cade per conseguenza in altrettanti peccati, poichè così intende Quesnel il termine di *corrompere*; e non v' è Quesnellista, che non vi ci convenga. Ora, posto un tal prin-

(1) *Quando l' amor di Dio non regna più in un cuore, egli è necessario che la cupidità carnale vi regni, e ne corrompa tutte l' azioni.*

(1) Wan die Liebe GOttes nit mehr in einem Hertzen regieret / alsdan nothwendig die fleischliche Begierlichkeit nit nur darinen hersche gleich wir schon oben gemeldt haben / sonder auch alle seine Werck verderbe. Mercket wol die End-Wort diser Proposition: dan hier ligt der Hund im Pfeffer / und ist das Gift verborgen / wovon wir handlen. Wan nothdringlich die fleischliche Begierlichkeit verderbet alle Werck des Sünders / muß selbe auch nothwendig verderben seine gute Werck / mithin lauter Sünden daraus machen. Dan also verstehet Quesnel das Wort Verderben / und alle Quesnellisten seynd hierüber eines Sinns mit uns. Disen Satz nun vorangemerckt / wäre der Cartouche wol ein Narr gewest / daß er zum

(1) Wan die Liebe GOttes nit mehr in dem Hertzen regieret / ist nothwendig / das die fleischliche Begierlichkeit darinen hersche / und all seine Werck verderbe. Propos. 43.

principio, Cartoccio ſarebbe ſtato ben buono, per eſempio, di digiunare, o di far limoſina per cumulare in ſuo rimprovero altrettante azioni corrotte, quanti ſoldi ch' egli avrebbe diſtribuiti a' poveri, ed altrettanto di peccati differenti, di quanti bicchieri di vino egli si foſſe aſtenuto. Lo ſteſſo io dico d' altri eſercizj di penitenza, e generalmente di tutte le buon' opere. Cartoccio non ſolo n' era diſpenſato di praticarle, ma ben' anche obbligato d' aſtenerſene, per ſottrarle ed involarle, per così dire, alla cupidezza carnale, che le attendeva al volo, per corromperle. Eccovi ciò che ne ſiegue da ſimil propoſizione. Oſſervate, ſe Calvino ſi ſarebbe meglio adoprato, per annullare le buone opere.

Gian-

Exempel gefastet / oder Allmosen gegeben hätte / in bedencken dardurch sein Gewissen so vil verderbte Werck ihme wurde vorgeworffen haben / als er Kreutzer denen Armen gegeben / er auch so vil verschidene Sünden begangen hätte / als er ihme selbst Gläser Wein wurde entzogen haben. Welches sich ebenfahls von anderen Buß-Ubungen / und überhaubts von allen guten Wercken verstehen muß. Cartouche ware nit nur befreyet selbe zu thuen / sonder er ware noch über das verbunden / sich darvon zu enthalten / um solche / also zu reden / der fleischlichen Begierlichkeit zu entziehen / und zu bergen / welche schon darauf bassete und lausterte / damit sie selbe verderben und anstecken könte. So vil folget aus der Proposition. Sehen sie anjetzo / ob Calvinus selbst die Sach hätte besser treffen können / da er gewolt und gesuchet die gute Werck abzuschaffen.

Gianſeniſta.

Con buona grazia di Queſnel, e di tutti i Queſnelliſti, l' avrei arriſchiata, e s' io foſſi ſtato in luogo di Cartoccio, avrei tentato, ſenza tante cerimonie, ogni ſorta di buon' opere, per cavarmi da un sì compaſſionevole ſtato, s' aveſſi anche dovuto dare tutt' il mio avere a' poveri, e ritirarmi in un eremitaggio.

Teologo.

Voi ſupponete, al vedere, che l' avreſte potuto fare, ma se doveſte ancora andar in collera, io v' opporrò ancora per parte del P. Queſnel (1) un' *impotenza generale ad ogni bene.* Tanto egli aggiun-

(1) *Prima propoſizione.*

Jansenist.

Quesnel / und alle Quesnellisten wollen es mir nit verungutten / ich hätte es dannoch gewagt / und wan ich an der Stell des Cartouches gewest wäre / hätte ich ohn weithers Gepräng / mich auf allerhand gute Werck begeben / damit ich nur aus einen so ellenden Stand gekommen wäre / solte ich auch all mein Hab und Gut unter die Arme haben müssen ausspenden / oder gar ein Einsidel werden.

Catholischer Lehrer.

Allem Ansehen nach vermeynt der Herr / daß er dises hätte thuen können: wie wäre es aber / wan ich ihnen von seyten P. Quesnels entgegen setzte ein allgemeine Unvermögenheit zu allen guten? (1) Dises ist ausdrucklich angehenckt

an

(1) Erste Proposition.

giunge espressamente alla proposizione, ch' io già vi citai sopra lo stato d' un' uomo, ch' è in peccato mortale. Or vedete di grazia sino a qual segno era ridotto il povero Cartoccio per aver perduta la grazia, benchè senza sua colpa, e stupitevi dopo di ciò, se a norma delle vostre brame, ei non si ha fatto Eremita, o non si ha punto immaginato qualch' altro pio stratagemma per ricovrare la grazia: egli, che avendola una volta perduta, incorse per il solo fatto una impotenza generale ad ogni opera buona.

Giansenista.

Il pover' uomo! Che non andò

an jener Proposition / welche ich schon oben angezogen hab von dem Stand eines Menschens / der in einer Todtsünd ist. Es beliebe demnach zu behertzigen / wie weit der arme Cartouche / ohne seine Schuld / gekommen ist / weil er die Gnad verlohren hat; und verwundere sich der Herr mehr / das er / gleich sie dises dannoch von ihme verlangen / nit ein Einsidel worden ist / oder sich nit etwan auf einen anderen Gottseeligen Fund besunnen hat / die Gnad wider zu bekommen / den Cartouche meyne ich / welcher / nach dem die Gnad bey ihme einmahl verlohren gangen / zu gleicher Zeit / und eben durch dises / in eine allgemeine Unvermögenheit zu allen guten Wercken verfallen ist.

Jansenist.

Der arme Schelm! Warum

hat

dò adunque a confessarsi ? Il Sacramento almeno avrebbe rimediato a tutti i suoi mali.

Teologo.

Sì, ma per disgrazia qui sta il capo d' opera dell' impotenze, quasi che dissi dell' impertinenze di Quesnel. Perchè in vece che sono dispartite nell' altre materie, qui vengono tutte ad unirsi contra il povero Cartoccio, per impedirlo d' andarsi a confessare.

Gianseniſta.

Qual fola !

Teologo.

Questo non è mica una fola, e voi ben presto ne converrete. In primo luogo lasciatemi ch' io vi domandi : ogni volta che Cartoc-

hat er dan nit gebeichtet ? wenigistens diß Sacrament / wurde all seinen Ublen haben abgeholffen.

Catholischer Lehrer.

Ja / aber leyder / GOtt erbarme es! da ist das Haubt aller Unvermögenheiten / hätte schier gesagt aller Thorheiten des Quesnels. In anderen Materien seynd sie nur einzele / und gleichsam zertheilt / da aber vereinigen sie sich allzumahl / den Cartouche von der Beicht zu verhinderen.

Jansenist.

Was seynd diß für Possen ?

Catholischer Lehrer.

Es seynd keine Possen / und sie werden mir es selber zu geben. Anfangs verlauben sie mir zu fragen : wan auch Cartouche zur

toccio si fosse andato a confessare, cos' avrebb' egli dovuto fare?

Giansenista.

La risposta non è molto difficile. Gli facea d' uopo di tre cose. 1. ch' ei travagliasse nella ricerca de' suoi peccati per mezzo d'un maturo e profondo esame. 2. ch' egli insistesse per la sua grazia presso Dio con frequenti Atti di Contrizione. 3. ch' ei dichiarasse i suoi peccati sinceramente con un vero proposito d' ammendarsi.

Teologo.

Molto bene, voi parlate come un Oracolo. Ma io, senza esprimermi sì bene, che voi, vi dico, seguendo di punto in pun-

Beicht gangen wäre / was hätte er dan thuen müssen?

Jansenist.

Die Antwort auf dises ist leicht. Er hätte müssen beobachten 3. Stuck. 1. sein Gewissen embsig und bedächlich erforschen. 2. GOtt um Verzeichung bitten durch ein wahre Reu und Leyd. 3. seine Sünd aufrichtig beichten / mit einem steiffen Fürsatz sein Leben zu besseren.

Catholischer Lehrer.

Trefflich wol. Sie reden als wie ein Engel. Ich aber ohne mich so deutlich zu erklären / sage ihnen von einen Puncten zum anderen

punto (1) la prima proposizione di Quesnel, che Cartoccio avendo perduta la grazia, non potea far nulla di tutto il suddetto. 1. Ei non potè travagliare nella ricerca de' suoi peccati, poich' ebbe *un' impotenza generale al travaglio.* 2. Ei non potè implorare la grazia di Dio, avendo *un' impotenza generale alla preghiera.* 3. Ei non potè confessar sinceramente i suoi peccati con un verace desiderio d' emendarsi, essendo una tal confessione evidentemente un bene, a lui impossibile per *un' impotenza generale ad ogni bene*; per conseguenza, sino ch' egli non racquistò la grazia, eb-

(1) *Che resta ad un' anima, ch' ha perduto Dio e la sua grazia, se non il peccato e le di lui conseguenze, un' orgogliosa povertà ed una indigenza pigra, cioè a dire un' impotenza generale al travaglio, al pregare, e ad ogni bene.* Prop. 1.

(1) lauth der ersten Proposition des Quesnels/weil Cartouche die Gnad verlohren hatte/kônte er eben darum nichts von allen disen thuen. 1. Er möchte nit arbeithen sein Gewissen zu erforschen / weil er hatte ein allgemeine Unvermögenheit zur Arbeit. 2. Er möchte nit bey GOtt um sein Gnad anhalten; weil er hatte ein allgemeine Unvermögenheit zum Gebett. 3. Er möchte nit seine Sünden aufrichtig erklären / mit einen steiffen Fürsatz sich hinführo zu besseren. Weil die Sünden solcher Gestalten erklären / wäre augenscheinlich ein Gutes Werck / er aber hatte ein allgemeine Unvermögenheit zu allen guten. Mithin so lang

(1) Was bleibt einer Seel überig / die GOtt und seine Gnad verlohren hat / als die Sünd / und derselben folgen / ein hoffärtige Armuth / und faulle Dürfftigkeit; das ist / ein allgemeine Unvermögenheit zu der Arbeit / zum Gebett / und allen Guten? Propos. 1.

ebbe tre impotenze generali, che lo misero fuori dello stato di potersi confessare, donde si ha quanto che basta per conchiudere ch' ei potè nemmeno confessarsi a Pasqua.

Giansenista.

Ma come? Non potè almeno portarsi a trovar un Confessore per dichiarargli i peccati, che gli sarebbero venuti alla mente? Chi sa? Può essere che Dio non attendesse che questo primiero sforzo per accordargli tutto il rimanente.

Teologo.

Mi rincresce di Cartoccio. Ma seguendo la medesima proposizione, questo ancora gli fu impossibile, e voi presto l' accorda-

Cartouche die Gnad nit bekommen / hatte er drey allgemeine Unvermögenheiten / wordurch er ausser Stand gesetzt ward recht zu beichten / aus deme dan ferners folgt / daß er so gar zu Osteren nit hätte beichten können.

Jansenist.

Allein wie ? hätte er dan nit wenigistens einen Beicht-Vatter finden / und denselben die Sünden beichtē können / welche ihm zu Sinn kommen wären ? Und wer weiß es ? villeicht hat GOtt nur dise erste Bemühung seiner seyts erwahrtet / damit er ihme die überige Gnaden-Hülf verleyhete.

Catholischer Lehrer.

Ich bin recht böß über den Cartouche. Allein vermög eben diser Proposition / ware auch dises ihme ein Ohnmöglichkeit / und sie

darete. Conciò ſia che per far quel primo sforzo, gli fu di biſogno almeno di coraggio e d' umiltà; di coraggio per far la riſoluzione d' andar a trovar un Sacerdote, il che ben ſi ſa quanto ci coſti di pena, ſopra tutto a' gran peccatori; d' umiltà per isvelar almeno una parte de' ſuoi falli. Queſto ſecondo paſſo coſta per il meno tanto di pena che il primo. Or penſate ancora una volta che reſti ad un' anima, ch' abbia perduto Dio e la ſua grazia? Dell' umiltà? Del coraggio? No, dice Queſnel, (1) *non gli reſta più che una povertà orgoglioſa ed una indigenza pigra*, tant' è a dire in una parola, l' orgoglio e la pigrizia, due diſpoſizioni, eſſenzialmente contrarie all' umiltà ed al coraggio, ed

(1) *Prima Propoſizione.*

werden mir es bald zu stehen. Dan dise erste Bemühung zu thuen/wäre ihme nothwendig gewest wenigistens Muth und Demütigung: Muth/ damit er einen Beicht-Vatter gesucht hätte/ und weis man schon/wie vil es/ absonderlich bey grossen Sünderen koste/ sich darzu zu entschliessen: Demütigung aber/ wenigistens einen Theil seiner schändlichen Thaten vor den Priester zu entdecken; welches aber eben so schwär ist/ als das erstere. Nun dencke der Herr noch einmahl daran/was seiner Seel überig bleibt/die GOtt/ und sein Gnad verlohren hat? Verdemütigung? Muth? nein/sagt Quesnel (1) Es bleibt ihme nichts überig als ein hoffärtige Armuth und faulle Dürfftigkeit. Das ist Hoffarth und Trägheit/ welche schnur grad der Verdemüthigung und dem Muth entgegen

(1) Erste Proposition.

ed ambedue nè più nè meno, per avviso di Quesnel, assolutamente invincibili senza la grazia. Donde ne siegue, in conformità de' principj dello stesso Dottore, che la grazia mancando a Cartoccio, non gli fu possibile evidentemente d' eseguire le due cose, da voi richieste; nè di girsene a trovar un Confessore, bisognandogli per ciò del coraggio, nè gli restando più che *una indigenza pigra*; nè di umiliarsi a' suoi piedi, facendo d' uopo per ciò dell' umiltà, e non rimanendogli più ch' una *povertà orgogliosa*. Due nuove impotenze, che aggiunte alle tre prime, formano in buona aritmetica cinque *impotenze generali* che Cartoccio ebbe per la

con-

gen gesetzt seynd / und noch über daß nach Lehr P. Quesnels ohne die Gnad durchauß nit können überwunden werden. Worauß dan erfolgt / daß nach den Grund-Sätzen des Quesnels / weil dem Cartouche die Gnad abgienge / er unmöglich hätte können die zwey Stuck vollbringen / welche sie von ihme verlanget haben; weder einen Beicht-Vatter suchen; dan dises zu thuen ware ihm nothwendig ein Hertz und Muth / da ihme dannoch nichts als ein faulle Dürfftigkeit überig blibe. Weder sich vor seinen Füssen verdemüthigen : dan zu disen ware nöthig die Demuth / er aber hatte nichts als ein hoffärtige Armuth. Dise zwey neue Unvermögenheiten denen 3. ersteren beygesetzt / machen / nach einer guten Rechen-Kunst aus / fünff allgemeine Unvermögenheiten / so Cartouche hatte seine Sünden zu beich-

confessione. Cioè a dire, parlando più cristianamente, ch' essendo abbandonato dalla grazia, dovea superare, per confessarsi, cinque ostacoli, assolutamente insuperabili. Dopo di che, ascrivetegli a delitto il non essersi approssimato a' Sacramenti.

Giansenista.

Che strani principj! Come! Tutti gli esercizj della Religione sfilano gli uni dopo gli altri, la Preghiera, la Messa, i Sacramenti, l' Opere buone! Questo va a gran treno.

Teologo.

Voi non siete alla fine. Ricordatevi solamente che sin qui v' ho mantenuta la parola, e che

beichten. Oder deutlich- und Christlicher zu reden/ weil er von der Gnad verlassen ward / hätte er müssen überwinden 5. Hindernussen / die ihme dannoch durchaus unüberwindlich waren. Bey sothaner Bewantnuß der Sachen / mache der Herr dem Cartouche gleichwol ein Sünd daraus / daß er nit zum heiligen Sacramenten ist gangen.

Jansenist.

Wahrhafftig seynd diß Wunder-seltzsame Grund-Sätz! wie dan? alle Ubungen des GOttes Dienst gehen dahin eine nach der anderen / das Gebett / die Meß / die Sacrament / gute Werck! auf solche weiß wird man weit kommen.

Catholischer Lehrer.

Der Herr ist noch nit am End. Sie wollen nur an diß dencken / daß ich mein Wort biß hie her treulich ge-

che non m' avete ancora potuto oppor nulla ſul conto di Cartoccio, in che non m' abbia Queſnel fornito della riſpoſta.

Gianſeniſta.

Ma quand' anche foſſe vero, conforme i voſtri principj, che non ſia ſtato facile a Cartoccio di vivere da buon Criſtiano, chi l' impediva almeno di viver da galantuomo, e d' oſſervar la legge della probità naturale?

Teologo.

Buono! la legge della probità! Credete voi adunque che Queſnel ne permetta l' uſo ad un uomo, che ha perduto la grazia? No, no, ſe Cartoccio aveſſe mai oſato d' oſſervarne una ſola, Queſnel glien' avrebbe di già pro-

gehalten/und mir der Herr nichts hat wider den Cartouche können vorwerffen / dargegen ich nit in dem Quesnel eine Antwort gefunden hätte.

Jansenist.

Mit allem dem / wan gleich wahr wäre in euren Grund-Sätzen/ und Cartouche nit leicht als ein frommer Christ hätte leben können / warum hat er nit gelebt als ein ehrlicher Mann / und was hinderte ihn zu halten wenigistens daß Gesatz der Natur?

Catholischer Lehrer.

So fein! das Gesatz der Natur! meynen sie dan/ Quesnel verlaube / einen Menschen / der die Gnad verlohren hat / nach selben zu leben? Nein / nein / wan Cartouche solches nur in einen Puncten beobachtet hätte / wurde Quesnel also

pronunciato la ſentenza di condanna.

Gianſeniſta.

Che aſſerite mai ! Come ? Perchè Cartoccio ebbe la mala ventura di perder la grazia , più non gli era permeſſo di amar ſuo padre, per eſempio , i ſuoi amici, i ſuoi concittadini ?

Teologo.

No , vi dico ; Queſnel gliel' avea proibito ſotto pena di peccato.

Gianſeniſta.

Anche queſto di più ?

Teologo.

Udite lui medeſimo a parlare , e voi vedrete s' io gli fo impoſtura. *Senza la grazia* , dice egli, *noi non potiamo amar più niente che*

also gleich ihne darum verdammt haben.

Jansenist.

Wie sagen sie? Was? weil Cartouche die Gnad verlohren hat/ wäre ihm nit mehr erlaubt gewest zu lieben / Exempel weis / seinen Vatter / seine Freund / seine Mit-Burger?

Catholischer Lehrer.

Nein / sage ich ihnen / der Quesnel hätte es ihm verbotten unter einer Sünd.

Jansenist.

Diß ist noch mehr.

Catholischer Lehrer.

Hören sie nur / wie er selbst redet / und sie werden gleich sehen / ob ich ihme unrecht thue. (1) Ohne die Gnad / spricht er / können wir

a nostra condannagione. (1) Ora dinanzi a Dio non v' è altro che il peccato, che possa ridondare *a nostra condannazione.* Dunque senza la grazia noi non potiamo amar più nulla senza peccato. In conseguenza il povero Cartoccio, avendo perduta la grazia, non potea più amare nè suo padre, nè i suoi amici, nè tutto ciò che vi parrà, anzi nè meno la sua moglie, senza caricarsi d' un peccato.

Giansenista.

Oh di grazia replicatemi questa. Come? Quando si ha perduta la grazia, più non si può amar la sua moglie senza peccato?

Teo-

(1) *Senza la grazia noi non potiamo amar più niente che a nostra condannagione.* Propos. 50.

nichts mehr lieben / als zu unser Verdammnuß. Nun aber ist vor GOtt nichts so den Menschen zur Verdammnuß könte ausschlagen / als die Sünd; mithin ohne Gnad können wir auch nichts mehr lieben ohne Sünd. Einfolglichen weil der arme Cartouche die Gnad verlohren hatte / hat er auch nit mehr können lieben weder seinen Vatter / noch seine Freund / noch etwas anders / ja so gar auch nit sein Weib / ohne sich einer neuen Sünd schuldig zu machen.

Jansenist.

Sagen sie mir dises noch einmahl / was? Wan einer die Gnad verlohren hat / kan er auch sein Weib nit mehr lieben ohne Sünd?

(1) Ohne die Gnad können wir ns o mehr lieben / als zu unser Verdammnus. Pr • pos. 50.

Teologo.

No, vi dice Quesnel, più non si può amare che *a sua condannagione.*

Giansenista.

E come mai vuol egli che le donne si aggiustino a tal principio?

Teologo.

Bisogna bene che vi s' aggiustino, poich' egli è fondato su quell' altra famosa proposizione ch' io di già vi citai, che (1) *quando l' amor di Dio più non regna in un cuore, è necessario che la cupidità carnale vi regni e ne corrompa tutte l' azioni.* Laonde, stante un tal principio, conviene che un marito, avanti d' amar la sua moglie, esamini la sua coscienza, e veda se l' amor di Dio regna an-

(1) *Proposizione quarantesima quinta.*

Catholischer Lehrer.

Nein / sagt der Quesnel / man kan sie nit mehr lieben / als zu seiner Verdammnuß.

Jansenist.

O! Wie werden die Frauen sich in dise Lehr schicken können?

Catholischer Lehrer.

Sie müssen wol sich darzu verstehen; massen selbe sich fusset auf jenen Haubt-Satz / den ich schon zum dickern mahl hab eingerucket: (1) Wan die liebe GOttes nit mehr in einen Hertzen regiert, so ist nothwendig / das die fleischliche Begierlichkeit dort hersche / und alle seine Werck verderbe. Nach außweiß dises Satzes muß ein Ehemann / bevor er seine Frau liebet / allezeit sein Gewissen erforschen / und sehen / ob die Liebe GOttes

 noch

(1) Propos. 45.

ancora nel ſuo cuore ; che ſe l' amor di Dio non più vi regna, è ben evidente per quel gran principio, ch' egli ha perduto il diritto d' amar la ſua moglie, giacchè 'l ſuo amore, per legittimo ch' ei ſi foſſe allora, ſarebbe corrotto dalla cupidità carnale, e diverrebbe d' allora in poi illegittimo, e conſeguentemente vietato.

Gianſeniſta.

Adeſſo non mi maraviglio più ſe Cartoccio ha sì poco amato i ſuoi Concittadini, poichè nello ſtato in ch' egli era, non potea nè meno amar la ſua moglie ſenza peccato.

Teologo.

Oſſervate adunque dove tutto queſto ne tragge. Perchè finalmente, ſe rincontrando un povero

noch in seinem Hertzen regiere. In bedencken / wan dise dort nit mehr herschet / vermög diser Haubt-Lehr ihm alles Recht sein Frau zu lieben benommen wäre: weil seine Lieb / obschon sie sonst giltig und zuläßig / dannoch durch die fleischliche Begierlichkeit verderbt / und zu einer unverlaubten / mithin verbottnen Liebe wurde.

Jansenist.

Mich wundert anjetzto nit mehr / das Cartouche so wenig seine Mit-Burger und Lands-Leuth geliebet / dan in dem Stand / allwo er sich befande / hätte er so gar ohne Sünd sein Weib nit lieben können.

Catholischer Lehrer.

Sie sehen nun / was dises für schöne Folgen nach sich ziehet. Zumahlen / wan Cartouche einen armen

vero viandante, gli avesse lasciato per compassione quel poco di danaro, ch' egli aveva nella sua borsa, è chiaro che Cartoccio avrebbe peccato; se per principio d' onore avesse reso il deposito a chi gliel' avesse confidato, un altro peccato; se per buona fede del tutto naturale si fosse astenuto d' ingannare nel giuoco, un altro peccato; e perchè, diciamla ancor una volta, perchè l' amor di Dio non regnava più nel suo cuore, e perchè in tale stato *non si può niente amare che a sua condannazione*, nè far nulla, che non sia tosto *corrotto dalla cupidità carnale*: così sollievare gl' infelici per un sentimento d' umanità, pagare i suoi Creditori, risparmiare i suoi Concittadini, servire alla sua Patria, amar il suo Re, salvar la vita al suo Padre, che abisso di peccati per

men Wandersmann angetroffen/und ihme aus Mitleyden sein Geld im Sack gelassen hätte/ ist augenscheinlich/ das er gesündiget hätte. Wan er als ein ehrlicher Mann daß hinterlegte Gut dem jenigen zuruck gestellt hätte/ der ihms anvertrauet; wider ein Sünd. Wan er im Spihl aus natürlicher Neigung zur Treu und Aufrichtigkeit nit betrogen hätte; ein ander neue Sünd. Und warum? lasset uns es noch einmahl widerhollen. Weil die Liebe GOttes nit mehr in seinem Hertzen regierte/ in disen Stand aber kan man nichts lieben/ als zu seiner Verdammnuß/ auch nichts thuen/ welches nit gleich durch die fleischliche Begierlichkeit verderbt wäre. Mithin einen armen Tropfen beyspringen aus natürlichen Erbärmnuß/ seinen Nächsten verschonen/ seine Glaubiger bezahlen/ seinem Vatterland dienen/ seinen König lieben/

Cartoccio, s' egli s' avesse mai pensato di porlo ad effetto!

Gianſeniſta.

Come adunque? S' ha da inferire che s' egli aveſſe mirato ſuo Padre preſſo ad annegarſi, non avria potuto ſenza peccato gettarſi a nuoto per ſalvargli la vita?

Teologo.

Siccome la grazia e l' amor di Dio non regnavano più nel ſuo cuore, s' ei ciò fatto aveſſe, ſaria *ſtato per ſua condannagione*.

Gianſeniſta.

Oh! queſta è deteſtabile.

Teologo.

Voi lo vedete, altro non biſogna ſecondo Queſnel, ch' aver per-

daß Leben seinen Vatter erhalten / O was wären diß für Sünden den Cartouche gewest / wan er es hätte thuen wollen.

Jansenist.

Was dan? wan Cartouche hätte gesehen seinen Vatter in äusserester Gefahr unterzugehen / hätte er nit können ohne Sünd hinein schwimmen / um ihme daß Leben zu retten?

Catholischer Lehrer.

Weil die Gnad und Liebe GOttes nit mehr in seinem Hertzen regieret / wan er es gethan hätte / wäre es gewest zu seiner Verdammnuß.

Jansenist.

Daß ist erschröcklich.

Catholischer Lehrer.

Sie sehen wol / nach der Lehr des Quesnels, dörff einer nur die

perduta la grazia, per esser dispensato da tutto il rimanente. Non è questo uno stato assai comodo?

Giansenista.

Dite più tosto ch' ei sarebbe uno stato orrendo. Come? Io scorgerò mio padre alla discrezione dell' onde, e s' io sono in peccato mortale, non potrò affrettarmi a soccorrerlo, senza che tal azione si rivolti in mia condannagione? Tanto si può sostenere?

Teologo.

Vedete quanto importa il non aver più l'amor di Dio nel cuore. Perchè finalmente, dice allora il vostro Dottore, (1) *Senza l'amor di Dio, che potiamo noi altro essere che tenebre, che deviamento, e che peccato?* Notate bene questo termi-

(1) *Che si può mai essere altro che tenebre, che traviamento, e che peccato senza la Carità?* Propos. 48.

Gnad verlohren haben / und er ist also gleich von all übrigen befreyet. Ist das nit ein guter gemächlicher Stand?

Jansenist.

Sage der Herr vilmehr / das es ein greulicher Stand. Und wie? solte ich meinen Vatter sehen in Mitte einer Wasser-Gefahr / und wan ich in einer Todtsünd wäre / solte ich ihme nit können beyspringen / ohne daß mir dises zur meiner Verdammnuß ausschluge? kan wol derley Meynung behauptet werden?

Catholischer Lehrer.

So vil machet aus / wan man die Lieb GOttes nit mehr in dem Hertzen hat. Es sagt endlich diser Lehrer anderstwo (1) ohne Liebe GOttes, was können wir anders seyn / als Finsternuß / Verirrung / und Sünd? es beliebe wol zu mercken dises Wort: als

(1) Was kan man anderst seyn / als Finsternuß / Irrung / und Sünd / ohne Lieb? Propos. 48.

mine, *e che peccato*, fate attenzione se Quesnel si discosta una sol volta dal suo principio.

Giansenista.

Son ben divotissimo servitore del P. Quesnel. Ma sono ben sicuro altresì, che non v'ha un solo galantuomo, che voglia seguir in pratica somiglianti massime.

Teologo.

Quanto vi pare. Ma in fine se Cartoccio le ha seguite, un Quesnellista può mai ascrivergliele a delitto? ed almeno non sarà sempre vero di dire che, per quanto colpevole ch' egli siasi in effetto, è però pienamente giustificato da Quesnel?

Giansenista.

Vi confesso che tutto ciò mi dà

ben

als Sünd. Sie sehen selbst / daß Quesnel nit einen Nagl breith von seiner Lehr abweichet.

Jansenist.

Ich bin zwar dem Quesnel vollends ergeben / allein ich bin versichert / daß es keinen eintzigen ehrlichen Man abgebe / welcher derley Lehrsätzen im Werck wolte folgen.

Catholischer Lehrer.

Was ihnen beduncket. Mit allen deme ist dannoch wahr / wan der Cartouche denen selbigen gefolgt hätte / könte wol ein Quesnellist ihme daraus ein Sünd machen? oder wäre nit vil mehr wahr / obschon Cartouche in der That sträfflich / seye er dannoch von dem Quesnel hierinnfals frey und ledig gesprochen worden?

Jansenist.

Ich muß es bekennen / das mir

dises

ben da penſare. Intanto, giacchè vi ci ſiamo, voglio ſpinger la coſa inſino al fine.

Teologo.

E che volete di più? ſe Cartoccio, ſeguendo i voſtri principj, non potè vivere nè da buon Criſtiano, nè da galantuomo, non ne abbiamo più che abbaſtanza per giuſtificarlo?

Gianſeniſta.

Attendete ancor un momento. Mi ſovviene un rimedio, ch' ei poteva adoperare per ſua converſione. E per queſta volta credo che lo trovaremo colpevole.

Teologo.

Spiegatevi francamente; che di già nel mio Queſnel trovo con che far fronte a tutto.

dises vil Nachdenckens mache. Weil wir aber haben angefangen / wollen wir es auch enden.

Catholischer Lehrer.

Was wollen sie dan noch mehr? wan Cartouche nach ihrer Lehr / möchte leben weder als ein Christ / weder als ein ehrlicher Mann / so haben wir ja mehr / als von nöthen ist ihne zu rechtfertigen?

Jansenist.

Noch einen Augenblick gedult. Mir fallt eben ein Mittel bey / dessen er zu seiner Bekehrung hätte gebrauchen / und hierinfals meyne ich / werden wir ihn schuldig finden.

Catholischer Lehrer.

Sie sagen es nur kecklich heraus / dan ich wird in meinen Quesnel allzeit finden / womit ich die Spitz all anderen werde bieten kōñen.

Gianſeniſta.

Che non ſi addrizzò egli à qualch' uomo da bene, che con ſaggie rimoſtranze avrebbe diſposto il ſuo cuore al ritorno della grazia, a qualcheduno de' noſtri Signori, per eſempio?

Teologo.

E bene, ſupponiamo ch' ei ſi foſſe indirizzato a voi medeſimo, coſa gli avreſte detto per commoverlo? Jo per me vi disfido di dir qualche coſa, per cui Queſnel non mi forniſca la replica. Alle prove. Jo riſponderò per Cartoccio, e voglio bene per parecchi momenti farne il perſonaggio. Per dove avreſte cominciato?

Gianſeniſta.

Queſto è tutto naturale. Gli

av-

Jansenist.

Mein! warum ist Cartouche nit zu einem ehrlichen Mann gangen/ welcher etwan durch vernünfftige Vorstellungen sein Hertz hätte können zur Empfangung der Gnad bereit und geschickt machen: Exempelweiß zu einem von unseren Herren?

Catholischer Lehrer.

Seye es/ ich will zulassen/ daß er zu ihnen selber kommen wäre/ was hätten sie ihme dan gesagt/ sein Hertz zu bewögen? mich belangend finde ich nichts zu sagen/ worgegen aus dem Quesnel nit etwas einzuwenden wäre. Lasset uns sehen: ich will auf ein kleine Zeit die Persohn des Cartouches vertretten/ und an statt seiner antworten. Wovon hätte der Herr dan angefangen?

Jansenist.

Daß ist gantz leicht, und hell,

avrei rappresentata ad un tratto la miseria del suo stato, poscia l' avrei esortato con ogni sorte di ragioni a cangiar vita, s' avessi dovuto congiurarlo per Gesù Cristo medesimo.

Teologo.

Si: ma se Gesù Cristo ei medesimo non lo desidera, egli v' avria potuto rispondere, perchè volete voi ch' io cangi di vita?

Gianseniſta.

Gesù Cristo non lo desidera? avrei replicato io: Avete tant' ardire di pronunciar una tal bestemmia?

Teologo.

No certamente, avrebbe detto Cartoccio, egli non lo desidera in verun modo. Consultate il vostro

scheinent. Ich hätte ihm anfänglich vorgestellt seinen unglickseeligen Stand: hinnach aber ermahnet durch verschidene beweg-Ursachen, sein Leben zu änderen. Und hätte ich ihne auch durch das Blut JEsu Christi bitten müssen, so wolte ichs gethan haben.

Catholischer Lehrer.

Ja: wan aber JEsus Christus selbst solches nit haben will, hätte er können antworten, warum verlangen sie, daß ich das Leben änderen solle?

Jansenist.

JEsus Christus will es nit haben? hätte ich ihme darauf versetzt; getrauet ihr euch ein solche Gotts-Lästerung heraus zu lassen?

Catholischer Lehrer.

Nein, fürwahr nit, hätte Cartouche gesagt, er verlangt es keineswegs. Schlagen sie hiervon auf ih-

ſtro Padre Queſnel : ei vi dirà, che (1) *I deſiderj di Gesù Criſto hanno ſempre il loro effetto.* Or io non vedo qui punto l' effetto, di cui parlate, poichè ben lungi dal cangiar vita, ei nè meno ce n' aveva il primo penſiero. Così non è niente del tutto una beſtemmia il dire, che Gesù Criſto non deſidera ch' io cangi di vita; o s' ella n' è una, egli è con Queſnel che biſogna prenderſela.

Gianſeniſta.

Voi avete bel dire : fa ben d' uopo che Gesù Criſto lo deſideri, poſciachè Dio ve lo comanda.

Teologo.

Dio mi comanda di cangiar vita? Jo nol credo niente del tutto.

Gian-

(1) *I deſiderj di Gesù Criſto hanno ſempre il loro effetto.*

ren P. Quesnel, diser wird ihnen sagen/(1) daß das Verlangen JEsu Christi allzeit seine Würckung habe. So mercke ich aber keine diser Würckungen in mir anerwogen/ wovon sie reden/ ich nit nur daß Leben nit veränderet habe/ sonder so gar einen Gedancken nit habe/ solches zu thuen. Ist es demnach kein Gotts-Lästerung/ wan ich sage JEsus Christus verlangt nit/ daß ich mein Leben ändere/ oder wan es eine seyn solte/ muß man sich dessenwegen an den Quesnel machen.

Jansenist.

Das ist schön geredt. JEsus Christus mus es ja nothwendig verlangen/ weil es GOtt befihlet.

Catholischer Lehrer.

Wie! GOtt befihlet mir/ das Leben zu besseren? ich glaube es nit.

(1) Das Verlangen JEsu Christi hat allzeit seine Würckung.

Gianſeniſta.

Che volete adunque mai dire? Forſe ch' ei non vi comanda d' oſſervar i ſuoi precetti?

Teologo.

No, dico ancor una volta, ei non mel comanda in neſſun modo, nè può eſſere ch' un Dio, ſovranamente giuſto e ragionevole, pretenda ch' io oſſervi de' precetti, ch' ei ſa bene riuſcirmi impoſſibili.

Gianſeniſta.

Impoſſibili dite voi? E perchè dunque vi ſarebbero impoſſibili?

Teologo.

Jo ve ne rendo giudice. O ch' egli è un bene l' oſſervar i Comandamenti di Dio, o ch' egli è un male. S' egli è un male, non val già la pena di mortificarmi, per fare un tal male. E s' egli è un bene, come

Jansenist.

Wie reden sie da? befihlt dan GOtt nit / sein Gebott zu halten?

Catholischer Lehrer.

Nein / ich sage es noch einmahl / er befihlt mir es nit / und es kan nit seyn / daß ein GOtt / der unendlich weiß / und gerecht ist / mir etwas befehle / was er wohl weiß daß mir ohnmöglich seye.

Jansenist.

Sie sagen ohnmöglich? und warum solte es unmöglich seyn?

Catholischer Lehrer.

Ich lasse es ihnen zu entscheiden über. Oder ist es ein gutes Werck die Gebott GOttes halten / oder ist es ein böses. Ist es böß; so sihe ich nit / warum ich mir solte die Mühe geben solches zu verrichten.

come che non ho la grazia, ma (1) *la volontà è impotente ad ogni bene, ed io non sono più libero che per il male*; Così, s'egli è un bene l'osservar i Comandamenti di Dio, voi dovete concedere ch' ellino mi sono impossibili, o rinunciate al vostro *Credo* al *Credo* di Quesnel, s' intende.

Giansenista.

Ma voi decidete ben arditamente, che non avete la grazia: chi ve l'ha detto?

Teologo.

La bella dimanda! Il vostro Dottore me l'à detto. Forse ch'ei non dice in proprj termini, che da per tutto

(1) *La volontà, cui la grazia non previene .... è impotente ad ogni bene.* Prop. 39. *Il peccatore non è libero che per il male senza la grazia del Liberatore.* Prop. 38.

ten. Ist es etwas gutes; weil ich die Gnad nit habe (1) so ist auch mein Willen ohnvermögend zu allem Guten/ ich aber bin zu nichts frey als zum Bösen. Mithin wan die Haltung der Gebotten GOttes ein gutes Werck ist / müssen sie mir auch zulassen / das selbige zu beobachten ein Unmöglichkeit seye / oder sie müssen ihrer Glaubens-Bekanntnuß / nemlich jener des P. Quesnels absagen.

Jansenist.

Sie sprechen hiervon gar zu keck/ daß sie die Gnad nit haben solten: wer hat ihnen diß gesagt?

Catholischer Lehrer.

Wol ein seltzsame Frag! es ist euer Lehrmeister. Ists nit er / der behauptet ausdrucklich/ wo immer die Gnad sich

(1) Jener wil/ deme die Gnad GOttes nit vorkommet... ist unvermögend zu allem Guten. Propos. 39. Der Sünder ist ohne die Gnad des Erlösers zu nichts frey als zum Bösen. Propos. 38.

tutto ov' è la grazia, (1) *ella opera in un cuore l' obbedienza, ch' ella richiede: ch' ella opera in noi ciò che Dio ne comanda, e fa egli medesimo per mezzo di questa grazia tutto ciò ch' ei comanda.* Or vedete se Iddio, o la sua grazia opera in me l' obbedienza ed il cangiamento, di cui favellate. Pensate voi ch' io mi senta men disposto a continuar il mio mestiere? Credetemi, nè m' incalzate d' avvantaggio, perchè ve ne darò una sì buona prova del contrario, che sarete ben costretto a convenire ch' io non ho la grazia.

Giansenista.

Ma, caro amico, vedete bene che questo è un induramento, che va tutto a dirittura all' inferno.

Teo-

(1) *Ella opera in un cuore l' obbedienza ch' ella richiede.* Prop. 15. *Questa nuova grazia che opera in noi ciò che Dio ne comanda.* Prop. 8. *La grazia non è altro che la volontà tutto possente di Dio che comanda e fa tutto ciò che comanda.* Prop. 11.

sich befindet / (1) würcket sie auch in dem Hertzen den Gehorsam / den sie verlangt ; sie würcket in uns / diß so GOtt verlangt und er selbst würcket mittelst diser Gnad alles / was er befihlt. Nun betrachte der Herr / ob GOtt / oder sein Gnad in mir würcken einen Gehorsam / und Lebens änderung / wovon die Red gehet. Meynen sie / ich seye anjetzo weniger im Stand / mein Handwerck fortzutreiben ? glaubt mir / und treibet mich nit weiter / dan ich wolte euch sonst ein so starcke Prob machen / daß ihr selbst würdet Nothgedrungen seyn mir Beyfall zu thuen / ich habe die Gnad nit.

Jansenist.

Allein guter Freund / diß ist ja ein Härtigkeit deß Hertzens / welche schnur grad zur Höllen führet.

Ca-

(1) Sie würcket in einem Hertzen den Gehorsam / den sie verlanget. Propos. 15. Dise neue Gnad welche in uns würcket was GOtt befihlt. Prop. 8. Die Gnad ist nichts anders / als der allmögende Will GOttes / welcher befihlt / und weiß / was er befihlt. Propos. 11.

Teologo.

Ah! non lo so che troppo, ed è ben questo, che mi fa tramortire. Ancor questo è un cattivo pensiero, ch' io rigetto quanto che posso.

Giansenista.

Che dite, o là, un cattivo pensiero! In contrario egli v' ajutarebbe ad uscire dell' abito, in cui siete. Quando più non si può operar per amore, ei bisogna bene ricorrere al timore.

Teologo.

Pretendete adunque ch' io mi faccia Giudeo? O pure non sapete ciò che dice Quesnel, che (1) *chi non s' astiene dal male che per il*

(1) *Chi non s' astiene dal male che pel timore del gastigo, lo commette nel suo cuore ed è già colpevole davanti a Dio.* Propos. 62.

Catholischer Lehrer.

Ich weiß dises nur gar zu wohl/ und eben diß ist / was mich bestürtzet; ich schlag mirs auch / als einen bösen Gedancken / gleich aus / so bald ich nur kan.

Jansenist.

Wie redet ihr da ? O ein böser Gedancken! vilmehr wurde euch ein solcher Gedancken verhilfflich seyn / euch von euren Schlam heraus zu winden / worinnen ihr jetzt stecket. Dan wan der Mensch nit mehr kan würcken aus Lieb / kan er sich schon bedienen der Forcht.

Catholischer Lehrer.

Wollen sie dan / daß ich ein Jud werde? oder sie müssen nit wissen / was Quesnel lehret. (1) Derjenige / welcher sich vom Bösen hütet

tet

(1) Wer sich vom Bösen hüttet nur aus Forcht der Straff / begehet selbiges in seinem Hertzen / und ist auch schon vor GOtt schuldig. Propos. 62.

il timore del gastigo, lo commette nel suo cuore, e di già egli è colpevole dinnanzi a Dio. S' ei non dicesse che questo, avvegnachè ciò sia pur assai, tuttavia può essere che potrei passar avanti. Ma quando vedo poi ch' egli aggiunge, (1) *Che un battezzato è ancora sotto la Legge come un Giudeo, s' egli adempisce la Legge pel sol timore*, Oh per in quanto a questo poi vi confesso che non mi posso risolvere a farmi Ebreo. Egli è ben abbastanza per me d' esser Cartoccio.

Giansenista.

Nulla importa: poichè gli altri movimenti vi mancano, lasciate operar al timore, che non

(1) *Un battezzato è ancora sotto la Legge come un Giudeo, se non adempie la Legge, o se l' adempie per il solo timore.* Propos. 63.

tet aus forcht der Straff/ begehet selbiges in seinem Hertzen / und ist schon vor GOtt schuldig. Wan er nichts / als dises allein lehrete / ob schon dises starck mehr dan genug ist/ könte ich villeicht weiter fort schreitten. Da ich aber sehen muß / daß er hinzu setzet (1) Ein getauffter Mensch ist noch unter dem Gesatz/ wie ein Jud/ wan er das Gesatz nur aus Forcht erfüllet. O! dises belangend bekenne ich ihnen / daß es mir Unmöglich seye / mich zu entschliessen ein Jud zu werden. Ist mir also schon genug / daß ich ein Cartouche seye.

Jansenist.

Es ligt wenig daran; weil die andere Beweg-Ursachen zum würcken euch abgehet / also lasset würcken

O die

(1) Ein getauffter Mensch stehet noch unter dem Gesatz wie ein Jud / wan er das Gesatz nit erfüllet / oder wan er solches nur eintzig aus Forcht erfüllet. Propos. 63.

non ve ne trovarete male.

Teologo.

Voi mi prendete adunque per una bestia, ovvero non ancora v'è palese ciò che dice il vostro P. Quesnel, cioè che (1) *Chi vuole accostarsi a Dio, non dèe condurvisi per il timore come le bestie, ma per l'amore come i fanciulli.* E ciò essendo così, il mio stato è certamente ben deplorabile. Poichè non avendo la grazia, egli è evidente che non mi posso astenere per motivo d'amore, da' misfatti, de' quali sono tentato. Dall' altra parte Quesnel mi vieta d'astenermene per motivo di timore, sotto pena d'esser Giudeo, o bestia. Così non so più che farmi, perchè non voglio esser nè l'uno, nè l'altro.

Gian-

1. *Chi vuole accostarsi a Dio, non dèe condurvisi per il timore come le bestie, ma per la fede e per l'amore come i fanciulli.* Propos. 66.

die Forcht / und werdet euch dabey nit übel befinden.

Catholischer Lehrer.

Sie halten mich für ein Vich / oder sie wissen noch nit / was ihr P. Quesnel sagt (1) Wer sich zu Gott näheren will / muß sich nit durch die Forcht laithen lassen / wie daß Vich / sonder durch die Lieb, wie die Kinder. Und wegen dessen bin ich wahrhafftig in einen beweinungs-würdigen Stand. Sintemahlen / weil ich die Gnad nit habe / ist sonnenklar / daß ich mich der Laster nit enthalten mag auß Liebe: anderseits verbietet mirs Quesnel / mich von selbigen zu hütten nur aus Forcht / bey der Straff ein Jud / oder ein Vich zu werden. Weiß ich also nicht / was ich thuen soll / dan ich hab weder Lust zu dem einen / noch zum anderen.

1. Wer will sich zu GOtt näheren / muß sich nit lassen laithen durch die Forcht / wie das Vich / sonder durch den Glauben und die Liebe / wie die Kinder. Propos. 66.

Gianſeniſta.

Credete a me, vi dico, laſciate dir Queſnel, e ſulla mia parola aſtenetevi dal male, nè più nè meno per il motivo del timore. Voi non ci guadagnarete nulla con Dio, ma il Pubblico ci guadagnerà molto.

Teologo.

V' intendo. Vorreſte che aveſsi nel cuore tutta l' iniquità de' miei falli, ſenza averne il profitto. Oh! non mi ſono già così ſciocco.

Gianſeniſta.

Voi n' avrete il profitto almeno a queſto mondo.

Teologo.

E qual profitto?

Gianſeniſta.

Farete di meno d' eſſer rùotato; ciò non è forſe niente?

Teo-

Jansenist.

Thuet mir glauben / und lasset gleichwol den Quesnel reden / enthaltet euch / ein als anderen Wegs vom Sündigen aus Forcht. Obgleich ihr vor Gott dardurch keinen Verdienst habet / wenigstens werdet ihr mit disen den gemeinen Wesen Nutz schaffen.

Catholischer Lehrer.

Ich verstehe es. Sie wolten halt / ich solte in meinem Hertzen die gantze Boßheit meiner Sünden behalten / ohne daß ich davon einen Frucht hätte: nein / nein ich bin nit so närrisch.

Jansenist.

Wenigistens hättet ihr einen Nutzen von disem auf Erden.

Catholischer Lehrer.

Und was für ein Nutzen?

Jansenist.

Ihr wurdet nit auf das Rad kommen: ist das nichts?

Teologo.

D' esser ruotato? Vedete che bell' oggetto per intimorirmi!

Gianſeniſta.

Come! Non ſapete adunque che in queſto momento ch' io vi parlo, ſiete ricercato da per tutto, per farvi 'l proceſſo?

Teologo.

No, no, giammai il timore d' un gaſtigo ingiuſto non m' impedirà di far il mio meſtiere.

Gianſeniſta.

D' un gaſtigo ingiuſto, dite voi? E come adunque ſarà egli ingiuſto?

Catholischer Lehrer.

Das Rad? wol ein feiner Gegensatz mir ein Forcht einzujagen.

Jansenist.

Was? wisset ihr dan nicht / daß eben in disem Augenblick / wo wir mit einander sprechen / man euch an allen Orthen aufsuche / damit euch der Proceß gemacht werde?

Catholischer Lehrer.

Nein / nein / die Forcht einer unbilligen Straff wird mich nimmer verhinderen mein Handwerck fort zu treiben.

Jansenist.

Einer ungerechten Straff / sagt ihr? und worin solte dise Ungerechtigkeit bestehen?

Teologo.

La risposta è ben facile per chi sa il suo Quesnel; perchè mancandomi una grazia, senza di cui non solamente (1) *Non si fa niente, ma non si può far niente*, è ben chiaro che non è in mio potere di far un altro mestiere, donde concludo, che non mi si ponno far de' rimproveri, ed ancor meno punirmi, senza un' ingiustizia estrema.

Giansenista.

Come a dire! Voi vi fate giudice della giustizia, o dell' ingiustizia del gastigo? In verità che questo ben vi conviene!

Teo-

1. Proposizione seconda.

Catholischer Lehrer.

Die Antwort auf dises kan jeder leicht geben / der seinen Quesnel verstehet; dan / wan wahr ist / daß einer / dem die Gnad abgehet / (1) ohne welche man nit nur nichts thuet / sonder auch nichts thuen kan; erhellet klar / daß in meinem Gewalt nit stunde etwas anders zu treiben. Aus deme ich dan weiters folgere / daß man mir dessentwegen auch nit kan etwas vorwerffen / weniger mich darum straffen / ohne eine hellscheinende Ungerechtigkeit zu begehen.

Jansenist.

Das will sovil sagen / das ihr euch selber zu einem Richter machet / ob die Straff gerecht oder ungerecht ist. Die Warheit zu gestehen / dises gebührt euch auch.

1. Propos. 2.

Teologo.

Perchè no? Ha ben convenuto a Quesnel di far i suoi fanciulli giudici della giustizia, o dell' ingiustizia d' un gastigo spirituale; or perchè non potrei esser io giudice della giustizia, o dell' ingiustizia temporale? L' autorità, che mi condannerà, è fors' ella più infallibile di quella, che ha condannato Quesnel?

Giansenista.

Bravo! Noi non andiamo mica male. Ciascun particolare sarà ormai giudice de' suoi giudici. Oh bene assai!... In verità, mio caro Dottore, io non so più dove ch' io ne sia.

Teologo.

Lasciate pur là il vostro caro Dottore, e ricordatevi che non

ave-

Catholischer Lehrer.

Warum nit? hat es dem Quesnel gebühret / seine Kinder zu Richteren aufzustellen / ob ein geistliche Straff gerecht oder ungerecht / warum solte ich nit auch meines Orts können urtlen von der Gerecht- oder Ungerechtigkeit einer zeitlichen Straff? ist die Authoritet / welche über mich das Urthel fehlet / grösser und gewisser / als jene die verdammet hat den Quesnel?

Jansenist.

Das ist hübsch! sehet ihr nit / daß ihr übel daran seyd? auf solche Weiß wurde ein jede Privat-Person seine Richter zu richten befugt seyn / und diß wird schön herauß kommen ... In Warheit / mein Hr. Doctor / ich weiß nicht woran ich bin.

Catholischer Lehrer.

Lassen sie den Herrn Doctor beyseits / und dencken sie / daß sie an-

avete più da fare che con Cartoccio, parlo di Cartoccio, iniziato a que' misterj; che per in quanto al vero Cartoccio, v' è apparenza che intendesse meglio la sua istoria de' ladroni, che il suo Quesnel.

Giansenista.

Come! Non potrò mai avanzar un passo, senza esserne arrestato?

Teologo.

Via, via, un po' di coraggio: Qui si tratta della conversione di Cartoccio: vorreste voi abbandonare una sì bella impresa? Ripigliate adunque il vostro discorso, io ripiglio il mio Quesnel.

anjetz mit dem Cartouche zu thuen haben. Ich rede von einen solchen Cartouche / der in der Materi erfahren ist / dan belangend den wahren Cartouche / scheinet es / er wurde sich weit besser auf das Rauben und Zwacken / als auf seinen Quesnel verstanden haben.

Jansenist.

So kan ich ja keinen Schritt thuen / ohne daß ich nit immerzu aufgehalten wurde.

Catholischer Lehrer.

Fort / fort / seyet guts Muths! es trifft die Bekehrung des Cartouches an / und wollet ihr ein so schönes / heiliges Werck unterlassen? Sie wollen also fortfahren zu predigen / ich greiffe wider zu meinen Quesnel.

Gianſeniſta.

Intanto, per ritornare a ciò che noi dicevamo, ſe da voi ſi pretende di giudicar così gli Giudici della Terra, potrei aggiungere, ſapete voi bene che ve n' ha uno in Cielo, che già non giudicarete, e che da queſto momento in poi avete tutto a temere dalla ſua giuſtizia, ſe non lo placate con un buon' Atto di Contrizione.

Teologo.

Con un Atto di Contrizione, egli avria potuto riſpondervi? E di che dovrei eſſer contrito? Del bene, che ho tralaſciato? Jo nol potei fare. Del male, da me commeſſo? Non l' ho potuto sfuggire.

Gianſeniſta.

Voi lo poteſte.

Jansenist.

Auf das vorige zu kommen: wan ihr euch unterstehet / so gar eure Richter auf diser Welt zu urtlen / hätt ich ihme können einwenden / wisset ihr dan nit / daß noch einer im Himmel ist / den ihr nicht richten werdet: und das ihr von disen Augenblick seinen Grimm zu förchten habet / wan ihr euch nit auf der Stell befleisset durch ein hertzliche Reu seinen Zorn zu besänfftigen?

Catholischer Lehrer.

Durch eine hertzliche Reu? hätte er können darauf antworten / und worüber solle ich Reu haben? über das Gute / so ich unterlasse? ich hab solches nit können thuen: über das Böse / so ich begangen? diß kunte ich nicht vermeyden.

Jansenist.

Ihr hättet es schon gekönt.

Teologo.

Jo certo nol potei, avrebb' egli replicato, posciachè, per rapporto di Quesnel, io nol potei che per una grazia invincibile, che mi mancò. All' or ch' una cosa non è possibile, che per un mezzo, che ci manca, e che non istà in poter nostro d' avere, non è ella forse veritabilmente impossibile?

Giansenista.

Lasciam tutto questo a parte, ed abbracciate almeno una buona risoluzione per ottenerla.

Teologo.

E qual, ditemi, vi priego; qual risoluzione? Poss' io promettere a Dio di cangiar vita, mentre che non so già, se n' avrò la grazia? Dite, come ci venne insegnato sino dalla gioventù, che

Catholischer Lehrer.

Nein / fürwahr ich hatte es nit gekönt / hätte er können antworten / weil nach der Lehr P. Quesnel / ich solches nicht gekönt hätte ohne eine unüberwindliche Gnad / die mir dannoch abgienge. Wann ein Sach nur alsdan möglich ist / da man hat ein gewises Mittel / dises aber einen jetzt abgehet / man auch selbes nach belieben nit haben kan / ein solche Sach ist ja in der That unmöglich?

Jansenist.

Lasset uns diß alles beyseyts legen / aber eurs Orths ergreiffet wenigstens einige gute Vorsätz und Entschlüß / um ein solches Mittel euch zu bewerbē.

Catholischer Lehrer.

Was für Vorsätz? was für Entschlüß? sagt mir her / ich bitte euch. Kan ich wohl GOtt versprechen mein Leben zu endern / da ich dannoch nit weiß / ob ich werde die Gnad haben? Wan sie behaupten / gleich man uns

la grazia non manca a veruno: che per peccati, che s' abbian commessi, pur tuttavia si è libero di non commetterne de' nuovi: che nello stato medesimo del peccato mortale si può pregar Dio, senza caricar la coscienza d' un nuovo peccato: andar alla Messa, far dell' opere buone: osservar la legge della probità, senza aver a temere che la cupidità carnale faccia di tutto questo tante azioni corrotte, che si convertono in nostra condannazione; allora applicandomi specialmente tutti questi principj, potrei formar delle buone risoluzioni; se no, voi non pigliarete a male ch' io me ne dispensi.

Giansenista.

Ingrato! Ecco come voi amate Iddio.

Teo-

dises von Jugend auf gelehrt hat / daß die Gnad niemand ermanglet; das / was immer für Sünden man begangen / man dannoch allzeit die Freyheit habe andere zu begehen / oder nit; das / ob schon einer ist im Stand einer Todt-Sünd / er dannoch könne GOtt bitten ohne eine neue Sünd zu begehen; zur Meß gehen / gute Werck thuen / daß Gesatz der Gotts-Forcht beobachten / ohne zu besorgen / daß nit etwan die fleischliche Begierlichkeit alle dise gute Werck verderbe / und selbige zu eigner Verdammnuß mache ausschlagen: also und bey einer solchen Lehr könte ich mir gute Vorsätz machen / widrigen Fall werden sie mir nit verüblen / wan ich mich dessen entschlage.

Jansenist.

Undanckbahrer Mensch! heist das GOtt lieben?

Teologo.

Amar Iddio! Eh lo poſs' io! Mentre che Queſnel me lo dipinge con tutti i lineamenti, gli più odioſi e gli più capaci per farmelo deteſtare! Jo per me nulla ne comprendo dal voſtro linguaggio. Quanti che voi vi ſiete, avete ognora tutti ſul labbro l' amore di Dio. Se noi crediamo a Queſnel (1) *l' amor di Dio è la ſola virtù, che onora quel ſovrano Ente, la ſola ch' egli eſaudiſce, la ſola ch' egli ricompenſa, la ſola ch' egli corona. Chi corre per un altro motivo, ei corre in vano, e non v' è nè Dio nè Religione, là dove non è punto d' amor di Dio.* Ecco che bella coſa. Ma che n' arriva? Queſto: che dopo sì bella di-

(1) *La carità ſola onora Dio.* Propoſ. 56. *La ſola, che Iddio eſaudiſce.* Propoſ. 57. *Dio non ricompenſa che la carità.* Propoſ. 56. *Chi corre per un altro movimento ed un altro motivo, corre in vano.* Propoſ. 55. *Non v' è Dio nè Religione, ove non c' è punto di carità.* Propoſ. 58.

Catholischer Lehrer.

Ey GOtt lieben! kan ich dises thuen! da dannoch Quesnel mir GOtt vorstellt unter einer solchen Figur / welche ihne vor meinen Augen recht Haß-würdig / und feindselig machet? mich belangend / verstehe ich nichts von allen dem / was ihr redet: ihr führet beständig im Mund die Liebe GOttes: hingegen höret man den Quesnel reden (1) die Liebe GOttes ist die eintzige Tugend welche dise allerhöchste Wesenheit ehret / die eintzige / welche er höret / die eintzige / welche er belohnet. Wer aus einen anderen Beweg-Ursachen lauffet / lauffet umsonst / und ist weder GOtt / weder Glauben dort / wo kein Liebe GOttes ist. Das ist schön. Was folgt aber daraus? das folgt daraus / daß / nach laut diser

(1) Die Lieb allein ehret GOtt. Propos. 56. Sie allein höret GOtt. Propos. 57. GOtt belohnet nur die Lieb. Propos. 56. Welcher lauffet aus einen anderen Trib und Beweg-Ursach / lauffet umsonst. Propos. 55. Es ist weder GOtt / noch Glauben, wo kein Liebe ist. Propos. 58.

diceria, si trova, che quel Dio, di cui l' amore è la sola virtù permessa, e del quale il timore medesimo è riprovato da Quesnel, egli è nondimeno, secondo lui, un Tiranno, che comanda delle cose impossibili, e che, non contento di comandarle, condanna ancora spietatamente coloro, che non le hanno eseguite. Ditemi in buona fede, è questi un Dio, che si possa amare, e credete voi che si venga mai al proposito di convertir un solo Cartocciano, anzi ne meno un solo idolatra, sino che non avrassi da annunciar loro altro Dio?

Giansenista.

E perchè no? Forse non sono sufficienti le sue perfezioni infinite per farlo amare? Non è egli sempremai santo, sovranamente giusto, infinitamente misericordioso?

diser feinen Lehr/ GOtt dessen eintzig verlaubte Tugend die Lieb ist/ seine Forcht aber von dem Quesnel verworffen wird / ein Tyran ist / welcher etwas unmögliches befihlet / und dannoch unbarmhertzig die jenige verdammet/ welche es nit vollzohen haben. Mein! ist diß ein GOtt den man lieben kan? und glaubt ihr wohl/ man werde oder einen Cartouchianer / oder einen Abgötterer bekehren / wan man ihnen keinen anderen GOtt verkündet?

Jansenist.

Warum nit? seynd dan seine unendliche Vollkommenheiten nit genug ihne liebwürdig zu machen? ist GOtt nit allzeit heilig/ unendlich gerecht / und barmhertzig?

Teologo.

Sì, 'l Dio de' Cristiani. Ma per quel Dio di Quesnel, io vi sostengo ch' egli è nè santo, nè giusto, ne misericordioso; e seguendo i vostri prncipj, questo è ben facile a dimostrarsi. Perchè in primo luogo dov' è la sua santità, alorchè sapendo che noi non potiamo senza grazia osservar i comandamenti, ei però non lascia di rifiutarcela? Che altro è questo che rendersi autore e complice delle nostre disobbedienze? In secondo luogo, quale strana giustizia è mai quella di dannar i tre quarti degli uomini, per non aver adempito, privi della grazia, ciò che senza grazia era loro impossibile? Non è questo un condannarli, in pena della grazia, che a lor mancò, e dell' aver egli giudicato a proposito di ricusar loro la sua gra-

Catholischer Lehrer.

Ja / wan die Red gehet von dem Christen-GOtt: hingegen von dem GOtt des Quesnels / behaupte ich / daß er weder heilig / noch gerecht / noch barmhertzig seye / und ist dises nach den Lehrsätzen ihrer Lehr leicht zu beweisen. Dan fürs erst / wo ist die Heiligkeit GOttes / wan er wohl weiß / ohne die Gnad können wir die Gebott nit halten / und dannoch selbige uns versaget? ist daß nit sich selbst machen zu einem Urheber und Theil-Nehmer unserer Ubertrettungen? fürs zweyte / was ist das für ein seltzsame Gerechtigkeit / drey Viertel Theil der Menschen verdammen / weil sie aus Abgang der Gnad nit haben gethan dises / so ihnen ohne die Gnad ein Ohnmöglichkeit ware? ist und heisset das nit so vil / als sie verdammen zur Straff / weil ihnen die Gnad hat gemanglet /

grazia? Che ſe in ciò non v' ha nè buon ſenſo, nè giuſtizia, voi ben vedete che v' ha ancor meno di miſericordia.

Gianſeniſta.

Oh! per la miſericordia voi non gliela potrete contraſtare. Come! Un Dio, che ſi ha dato alla morte per gli uomini?

Teologo.

Sì bene, cioè a dire, ſecondo Queſnel, *per gli Eletti* ad eſcluſione di tutti gli altri. Ed in fatti ciò forſe non vuol dire queſta bella propoſizione?

und GOtt selbige ihnen zu geben sich nit hat entschlossen. Wan nun in disen zweyen Puncten weder Vernunfft / noch Billigkeit anzutreffen ist / sehen sie auch schon von sich selbsten / daß darbey noch weniger eine Barmhertzigkeit mag gefunden werden.

Jansenist.

O was die Barmhertzigkeit GOttes betrifft / must ihr solche nit antasten: wie! ein GOtt / der sich in dem Todt hat hergegeben für die Menschen?

Catholischer Lehrer.

Ja / das will so vil sagen nach Lehr des Quesnels für die Auserwählte / mit Ausschliessung aller anderen. Was anders heisset wohl dise schöne Proposition?

(1) *Gesù Cristo si è dato alla morte, per liberare per sempre col suo sangue dalla mano dell' Angelo esterminatore*, e chi? tutti gli uomini? tutti i figliuoli di Dio? No, gli Primogeniti, dice Quesnel, *cioè a dire gli Eletti*. Questi sono i suoi proprj termini. Or io dimando: vi sembra in buona fede ch' io mi debba lusingare d' esser del numero degli Primogeniti, mentre Quesnel mi vieta di dire il *Pater noster*, e che mi dichiara in formali termini ch' io non ho più in effetto, *nè Dio per Padre, nè Gesù Cristo per Capo*? E ciò: perchè per difetto di grazia,

(1) *Soggezione volontaria, medicinale, e divina di Gesù Cristo d' essersi dato alla morte, per liberar per sempre col suo sangue i Primogeniti, cioè a dire gli Eletti, dalla mano dell' Angelo esterminatore*. Propos. 32. *In vano si grida al Padre mio, se non v' è lo spirito di Carità*. Propos. 50. *Chi non fa una vita, degna di figliuoli di Dio, o d' un membro di Gesù Cristo, cessa d' aver interiormente Iddio per Padre, e Gesù Cristo per Capo*. Propos. 77.

(1) JEsus Christus hat sich in dem Todt gegeben / damit er auf ewig durch sein Blut von der Hand des Würg-Engels erlöste / wen? alle Menschen? alle Kinder GOttes? nein / die erstgebohrne / spricht Quesnel, daß ist / die Außerwählte. Und diß seynd seine eigne Wort. Nun frage ich sie / ob sie aufrichtig glauben und meynen / ich könne mir Hoffnung machen / zu seyn von der Zahl der Auserwählten / der Erstgebohrnen / da dannoch Quesnel mir verbietet das Vatter unser zu betten / und ausdrücklich erkläret / daß ich nit mehr würcklich / und in der That habe weder GOtt für einen Vat-

(1) Ein freywillig / heylsam / und Göttliche Unterweisung ware es / daß sich JEsus Christus in den Todt hat gegeben / damit er auf ewig / durch sein Blut aus der Hand des Würg-Engels erledigte die Erstgebohrne daß ist die Auserwählte. Propos. 32. Umsonst schreyet man zu meinem Vatter / wan diß nit ist ein Geist der Liebe. Propos. 50. Welcher nit führet ein Leben / würdig der Kinder GOttes / oder eines Glids JEsu Christi / diser höret innerlich auf GOtt zu haben / für seinen Vatter / und JEsum Christum für sein Haupt. Propos. 77.

zia, io non faccio una vita, degna d' un figliuolo di Dio, o d' un membro di Gesù Cristo. No, no, mi guardarò bene di sperar il privilegio de' Primogeniti, sin tanto che Quesnel non mi metterà almeno nel rango de' Cadetti.

Giansenista.

Credete a me, fatevi pur sempre una santa violenza, perchè finalmente potrebbe anch' essere senza vostra saputa, che voi foste del numero degli Eletti.

Teologo.

Si: ma potria ben essere ancora senza mia saputa, ch' io non vi ci fossi. Or se a caso io non fossi tra quelli, come ho pur trop-

Vatter / weder JEsum Christum für mein Haupt? Und diß alles darum / weil ich aus Mangel der Gnad kein Leben führe / so würdig wäre eines Kinds GOttes / oder Mit-Glids JEsu Christi. Nein / nein ich getraue mir so lang nit zu hoffen die Freyheiten der Erstgebohrnen / als Quesnel mich nit wird setzen wenigist unter die andere Kinder.

Jansenist.

Glaubt mir / und thuet euch allzeit einen heiligen Gewalt an: dan es könte endlich wohl seyn / daß ihr wäret von der Zahl der Auserwählten / ohne das ihr dises wustet.

Catholischer Lehrer.

Ja / ist schon recht: es könte aber auch seyn / daß ich nit davon wäre / ohne daß ich es wust. Wan ich nun gählingen davon nit bin / gleich

troppo ragion di credere per il rifiuto costante, che Iddio mi fa della sua grazia, Gesù Cristo non è morto per me, perchè e' non è morto che per gli Primogeniti, e per conseguenza qualunque cosa ch' io facessi, ella non servirebbe per la mia salute. Se così è, ho ben altro che fare, che di passar la mia vita in farmi violenza, per aver, come può ben essere, un giorno il crepacuore di vedere ch' ho perduto il tempo e la pena.

Giansenista.

M' avveggo bene che non avete punto di confidenza in Gesù Cristo.

Teologo.

Oh! mio Signore, (1) *quanto biso-*

(1) *Quanto bisogna aver rinunciato alle cose della terra ed a se medesimo per aver la fidanza, per così dire, d' appropriarsi Gesù Cristo, il suo amore, la sua morte, i suoi Misterj, come fece S. Paolo, dicendo: ei m' ha amato e si ha sacrificato per me.* Propos. 33.

gleich ich Ursach über Ursach habe di-ses zu glauben / weil mir GOtt be-ständig seine Gnad versagt / so ist auch JEsus Christus für mich nit gestorben; dan er ist nur gestorben für die erstgebohrne / einfolglichen was ich immer thue und anfange / ist es mit meiner Seeligkeit schon aus. Wan aber dises ist / wäre ich wohl ein Narr / das ich mir vil Gewalt anthäte / dan ich von disem der einst kein anderen Vortheil ha-ben wurde / als den Verdruß / weil ich die Zeit und Mühe umsonst habe angewendet.

Jansenist.

Wie ich sihe / habt ihr gar kein Vertrauen auf JEsu Christo.

Catholischer Lehrer.

O! Mein Herr (1) wie muß

O der

(1) Wie muß man denen Irrdischen Dingen / und ihme selbst abgesagt haben / damit einer mit Zuversicht ihm köñe zueignen / also zu reden / JEsum Christum / sein Liebe / seinen Todt / und seine Geheimnussen / gleich der Heil. Paulus gethan / da er gesprochen / er hat mich geliebt / und hat sich für mich hergegeben. Prop 33.

bisogna aver rinunciato alle cose della terra ed a se medesimo, dice Quesnel, *per aver la confidenza di dire, come S. Paolo, egli m' ha amato, e si ha sacrificato per me!* Se i più perfetti si ponno appena lusingare che Gesù Cristo sia morto per loro, come volete mai ch' io m' abbia una tal fiducia, io che sono attaccato ben assai a me medesimo, e per il meno altrettanto alle cose della terra, anzi a quelle medesime, che punto non m' appartengono?

Giansenista.

Conviene tuttavia sperare; che alfine la speranza è una virtù comandata.

Teologo.

Sperare? E che? Che Dio mi salverà? Ma non è forse anche questo un principio di Quesnel che

der Mensch abgesagt haben denen Irrdischen Dingen / und ihme selbst / spricht Quesnel / damit er könne mit Vertrauen und Zuversicht sprechen / gleich wie der heilige Paulus / er hat mich geliebt, und hat sich für mich hergegeben. Wan kaum die vollkommneste ihnen schmeichlen können / das JEsus Christus für sie gestorben seye / wie solte dan ich dise Zuversicht haben können / ich? der ich so starck an mir selber haffte / und eben so starck an denen Irrdischen Dingen / auch so gar an jenen die mir nit zugehören?

Jansenist.

Man muß nichts destoweniger hoffen: dan zu hoffen ist uns gebotten.

Catholischer Lehrer.

Hoffen? was? daß GOTT mich wird seelig machen? allein wissen sie nit / das es ein Haupt-Satz

che Dio non vuole ſalvar tutti gli uomini? non è egli che inſegna chiaramente nella ſua duodecima propoſizione, ove in due giocondi verſi così s' eſprime? (1) *Quando Iddio vuol ſalvar un' anima, in ogni tempo e luogo l' indubitabile effetto ſegue il volere d' un Dio.* E nella 30. ov ei dice non più in verſi, ma in proſa: (2) *Che tutti quelli, che Iddio vuol ſalvare pel mezzo di Gesù Criſto, lo ſono infallibilmente.* Ed ecco ſopra di queſto com' io ragiono, ſeguendo il mio debole intendimento. Se tutti quelli, che Iddio vuol ſalvare, lo ſono infallibilmente, ei non vuole adunque ſalvar tutti gli uomini; poich' egli è di fede che tutti gli uomini non andranno ſalvi. Ciò ſuppoſto, che volete ch' io ſperi? S'

(1) *Se Dio vuol ſalvar un' anima, in ogni tempo e luogo l' indubitabile effetto ſegue il volere d' un Dio.* Prop. 12 (2) *Tutti quelli, ch' Iddio vuol ſalvare per mezzo di Gesù Criſto, lo ſono infallibilmente.* Prop. 30.

deß Quesnels seye / GOtt wolle nit alle Menschen seelig machen? Lehret er nit deutlich in seiner 12ten Proposition? (1) Wan GOtt eine Seel will seelig machen / so folgt auf disen Willen GOttes das unfehlbahre Werck zu jeder Zeit / und am jeden Orth. Und in der 30ten alle die jenige / welche GOtt durch JEsum Christum will seelig machen / seynd es unfehlbar. Uber welches ich nach meinem geringfügigen Urtheil also folgere. Wan alle die jenige / welche GOtt will seelig machen / es unfehlbar seynd / und werden: folgt nothwendig / daß er nit alle wölle seelig machen; massen es ein Glaubens-Artickel / daß alle Menschen nit seelig werden. Wan nun disem also / was soll ich hoffen? wan ich nit bin von der Anzahl deren / die GOTT

 will

(1) Wan GOtt die Seel will seelig machen / folget die ungezweifflete Würckung dises Willens zu jeder Zeit / und am jedem Orth. Propos. 12.

(2) Alle / welche JEsus Christus will seelig machen / seynd es unfehlbar. Propos. 30.

S' io mi ſono di quelli, che Dio non vuol ſalvare, la mia ſperanza cambierà ella mai qualche coſa ne' verſi di Queſnel, o nella proſa?

Gianſeniſta.

No. Ma ſtante l' incertitudine della ſorte, che v' attende, convien' appigliarſi al più ſicuro. Eccovi ciò che dice il buon ſenſo.

Teologo.

Ancor io pretendo d' appigliarmi al più ſicuro, avria potuto replicar Cartoccio, in godendo de' beni, che ho, e cercando d' appropriarmi quelli, che non ho ancora. Poſti i voſtri principj, non v' è che queſto di ſicuro, tutto il reſto è incerto.

will seelig machen / wird wohl durch meine Hoffnung in der Lehr und denen Propositionen P. Quesnel eine Aenderung können gemacht werden?

Jansenist.

Das nit / unterdessen / weil die Sach ungewiß ist / und ihr nicht wisset / was auf euch wartet / müst ihr daß sichere spihlen. Und dises will die gesunde Vernunfft haben.

Catholischer Lehrer.

Auch ich bin gäntzlich entschlossen / den sicheren Weeg anzutretten / hätte können Cartouche dargegen einwenden / nemlich / was angehet den Genuß der Güter / die ich schon habe / und mich befleisse zu bekommen jene / die ich noch nit besitze. Dan wan euer Lehr einmahl wahr ist / so ist nichts gewissers als dises allein; all überiges ist ungewiß.

Gianſeniſta.

Voi v' ingannate. Perch' egli è certo, che, ſe morite in peccato mortale, ſarete dannato. Queſnel medeſimo non dice il contrario.

Teologo.

Si: ma queſto è per l' appunto in queſtione. Poſciachè, ſecondo lui, ſe Dio mi vuol ſalvare, per qualunque delitto ch' io m' abbia commeſſo, *l' indubitabile effetto ſeguirà il ſuo volere*, ed io morrò ſicuramente nella ſua grazia. Come all' incontro, ſe Dio non mi vuol ſalvare, per bene ch' io faccia, la mia diſgraziata ſorte è deciſa, ed io morrò certamente in peccato mortale. Così ben vedete che ſecondo il ſiſtema di Queſnel il tutto dipende da

una

Jansenist.

Ihr irret euch. Massen es ein ausgemachte Sach ist / wan ihr in einer Todt-Sünd sterbet / werdet ihr verdammet werden. Quesnel selber lehret nichts anders.

Catholischer Lehrer.

Ja: allein von disem gehet eben die Frag. Dan laut seiner Lehr / wan GOtt mich will seelig machen / was für Laster ich immer mag begangen haben / wird die unfehlbahre Würckung seines Willens erfolgen / und ich wird gantz versichert sterben in seiner Gnad. Hingegen / wan GOtt mich nit will seelig machen / was immer Gutes ich thue / ist es mit mir schon aus / und ich wird gewiß sterben in der Todt-Sünd. Sehen sie also wohl / daß nach der Lehr Quesnelij das gantze Werck beruhet auf fremden Willen /

una volontà ſtraniera, di cui non ſono padrone, onde ne ſiegue che non v' è più niente di ſicuro per me, che di viver del tutto a caſo, a grado delle' mie paſſioni, con attendere che Dio eſeguiſca il decreto, già ſtabilito, e nel quale nulla io poſſo cangiare.

Gianſeniſta.

Coraggio! Ecco di già la Speranza e la Carità per terra. E la Fede l'avete ancora perduta?

Teologo.

La Fede? Jo credeva altre volte tutto ciò che la Chieſa inſegna, ma dacchè voi altri avete alienati dalla Chieſa quelli ch' aveano dritto d' inſegnarci, non veggo più niente da credere.

Gian-

worüber ich nit Herr oder Meister bin. Aus deme dan ferners folget / daß für mich nichts mehr sicheres vorhanden ist / als das ich lebe auf gerathwol / mich gleichwohl meinen Anmuthungen ergebe / und warte biß GOtt vollziehe den Ausspruch / welcher über mich schon ergangen ist / und von mir nit mehr mag geändert werden.

Jansenist.

Seyd gut Muths! Hoffnung und Liebe seynd schon aufgehebt. Habt ihr aber auch verlohren den Glauben?

Catholischer Lehrer.

Den Glauben? ich glaubte vormahlen alles / was die Kirchen lehret / seyther aber / da ihr von der Kirchen ausschliesset die jenige / so befugt waren andere zu lehren / und zu unterrichten / sihe ich nit mehr / was ich glauben solle.

Gianſeniſta.

E chi dunque abbiamo noi alienato dalla Chieſa?

Teologo.

La bella dimanda! Il Papa ed i Veſcovi. Li contate forſe vòi per qualche coſa?

Gianſeniſta.

Oh! ellino ſono ſempre della Chieſa.

Teologo.

Ed io vi provo che non è così. Non è egli vero, ſecondo Quesnel, che quelli, che ſono in peccato mortale, non ſon più della Chieſa? Poichè, ſe credeſi a quel Dottore,

la

Jansenist.

Wen haben wir dan von der Kirchen ausgeschlossen?

Catholischer Lehrer.

Ein seltzsame Frag! den Pabst und die Bischöff / haltet dan ihr etwas auf sie? oder last ihr sie in der Kirchen etwas gelten?

Jansenist.

O! sie seynd allzeit von der Kirchen.

Catholischer Lehrer.

Ich aber beweiß es ihnen / daß sie nit davon seynd. Ist es nit wahr / daß / nach Lehr des Quesnels, die jenige / so in einer Todt-Sünd seynd / sich nit mehr in der Kirchen befinden? laut der Aussag dises

(1) *la Chiesa non è composta che d' Angeli, che sono in Cielo, e di Giusti, che sono sovra la Terra.*

Teologo.

Quest' è vero, ed è il suo gran principio, ch' ei sviluppa con assai d' eloquenza nella 72. 73. 74. 75. 76. e 77, Proposizione delle 101. condannate, ma sopra tutto nella 78., ov' egli dice ancora più chiaramente che (2) *uno si aliena dalla Chiesa tanto bene col non viver secondo il Vangelo, che col non credere al Vangelo.* Ma che ha da far tutto questo col Papa e co' Vescovi?

Teo-

(1) *Segni e proprietà della Chiesa Cristiana. Ell' è Cattolica... comprendendo e tutti gli Angeli del Cielo e tutti gli Elletti e Giusti della Terra, e di tutti i secoli.* Propos. 72. (2) *Uno se n' aliena sì bene col non viver secondo il Vangelo, che non credendo al Vangelo.* Prop. 78.

dises Lehrers (1) bestehet die Kirchen nur aus denen Englen / die im Himmel seynd / und aus denen Gerechten / die auf Erden seynd.

Jansenist.

Das ist wahr. Es ist ein Haupt-Satz / welchen er mit grosser Beredsamkeit in der 72. 73. 74. 75. 76. und 77. seiner verworffenen Propositionen abhandlet / und ausführet: besonders aber in der 78. allwo er noch deutlicher sagt / der Mensch trenne sich von der Kirchen ein als anderen Weegs / wan er nach dem Evangelio nit lebet / als wan er dem Evangelio nit glaubet. Was gehet aber diß den Pabsten / oder die Bischöff an? was machet es ihnen aus?

Ca-

(1) Kenn-Zeichen und Eigenschafften der Christlichen Kirchen. Sie ist Catholisch / oder allgemein . . . begreiffet in sich alle Engel deß Himmels / und alle Außerwählte / und alle Gerechte auf Erden zu allen Zeiten. Propos. 72.

Man trennet sich eben so wohl von der Kirchen / wan man nach dem Evangelio nit lebet / als wan man dem Evangelio nit glaubet.

Teologo.

Che ha da fare ? Egli è che 'l Papa ed i Vescovi non sono più della Chiesa, perchè sono in peccato mortale.

Giansenista.

Chi ve l' ha detto ?

Teologo.

La cosa è evidente. Chiunque insegna un errore è in peccato mortale, per quel ch' io credo.

Giansenista.

Chi ne dubita ?

Teologo.

Or egli è certo che 'l Papa ed i Vescovi tutto di fresco vengono d' insegnar l' errore di quella sì strepitosa Constituzione.

Catholischer Lehrer.

In so weit gehet es sie an / weil eben darum weder Pabst / noch Bischöff mehr von der Kirchen seynd / dan sie befinden sich in einer Todt-Sünd.

Jansenist.

Wer hat es euch gesagt?

Catholischer Lehrer.

Diß ist klar und Sonnen-hell. Wer immer einen Irrthum lehret / befind sich in einer Todt-Sünd / so vil mir recht ist.

Jansenist.

Wer zweifflet daran?

Catholischer Lehrer.

Thuen aber der Pabst und die Bischöff nit gantz neulich einen Irrthum lehren / in diser bekanten Constitution / die so vil Wesens machet?

Gianſeniſta.

E' veriſſimo, ed è ben per queſto medeſimo che noi non vogliamo accettarla.

Teologo.

Ecco adunque per voſtra propria confeſſione il Papa e gli Veſcovi in peccato mortale, e conſeguentemente ſcomunicati ed alienati dalla Chieſa in buona forma per ſentenza del P. Queſnel.

Gianſeniſta.

E bene, che ne concludete?

Teologo.

Conchiudo che non ſo più a chi addirizzarmi, per ſapere ciò che creder ſi deve.

Gianſeniſta.

Eccovi ben imbrogliato. Indiriz-

Jansenist.

In-allweeg / und eben darum mögen wir selbige nit annemmen.

Catholischer Lehrer.

Bleibt demnach / laut eigner Bekantnuß / der Pabst und die Bischöff in einer Todt-Sünd / mithin von dem P. Quesnel in dem Bann gethan / und von der Kirchen ausgeschlossen.

Jansenist.

Was schliesset ihr dan aus disen?

Catholischer Lehrer.

Ich schliesse so vil daraus / daß ich nit mehr wisse / zu wem ich gehen soll / der mir sagen könte / was ich zu glauben habe.

Jansenist.

Warhafftig ihr seyd in einer

dirizzatevi alla noſtra picciola Chieſa ; e la inſegna tutto il contrario di ciò ch' hanno deciſo il Papa ed i Veſcovi ; e per conſeguenza eſſa non inſegna l' errore.

Teologo.

Ve lo crederei. Ma per avermi ad indirizzare alla voſtra picciola Chieſa , fa d' uopo avanti di tutto ch' ella ſia viſibile ; che s' è inviſibile , io conoſcer non la poſſo. Di più voi ben ſapete, che la viſibilità è ſtata in ogni tempo un carattere eſenziale della vera Chieſa. Or io vi dimoſtro che la voſtra piccola Chieſa non è viſibile a verun' uomo del mondo. Poichè , ſiccome ſecondo voi e 'l voſtro P. Queſnel , eſſa non è compoſta che di gente in iſtato di grazia , così egli è evidente che non v' è che Dio , che poſſa vederla

grossen Verwirrung. Begebt euch zu unser kleinen Kirchen: dan dise lehret daß Widerspil von allem deme / was der Pabst und die Bischöff haben ausgesprochen; mithin ist bey ihr kein Irrthum.

Catholischer Lehrer.

Diß glaub ich gern. Allein das ich mich zu euer kleinen Kirchen begebe / ist das erste und fürnehmste / daß sie seye sichtbar: dan ist sie unsichtbar / so kan ich sie nit erkennen. Zu deme wissen sie nur gar zu wohl / daß die Sichtbarkeit zu jeder Zeit eine wesendliche Eigenschafft der wahren Kirchen gewest. Ich will ihnen aber beweisen / daß ihr kleine Kirchen keinem eintzigen Menschen auf der Welt sichtbar seye. Weil gemäß ihrer / und ihres P. Quesnels Meynung / die Kirchen nur bestehet aus denen / welche im Stand der Gnad seynd / also ist auch

derla e diſtinguerla, mentre non v' ha ch' egli ſolo, che ſappia chi ſiano coloro, ch' ei giudica *degni d' amore o d' odio.* Come adunque ſi dèe fare per conoſcerla?

Gianſeniſta.

Addriizzatevi a' noſtri quattro Veſcovi appellanti; elli ne ſono gli Oracoli.

Teologo.

Cì vedo ſempre la medeſima difficoltà. Chi m' aſſicurerà che quattro Veſcovi appellanti ſiano in iſtato di grazia? Frattanto ſe per diſgrazia e' ſi trovano in peccato mortale, eccoli ancor meno della Chieſa che gli altri, eſſendo queſti i loro proprj principj, e Queſnel il loro primo Patriarca, che gli n' eſclude. Così, finch' io non ſappia bene, s' ellino *ſono degni d'*

amore

Mittag-hell / das selbe nur allein von GOtt könne gesehen werden / dan nur allein er ist es / der da erkennet die / so seiner Lieb oder Haß würdig seynd. Was solle ich nun thuen / selbe zu erkennen?

Jansenist.

Verfügt euch zu unseren vier appellirenden Bischöffen / welche das Haupt darvon seynd.

Catholischer Lehrer.

Die alte Beschwernuß bleibt ein als anderen Weeg. Wer kan mich versicheren / euere vier appellirende Bischöff seyen im Stand der Gnad? wan sie nun gählingen in einer Todtsünd wären / wären sie eben darum auch von der Kirchen ausgeschlossen / und zwar um desto mehr / als andere / weil Quesnel ihr erstes und höchstes Haupt sie davon absönderet. Mithin

amore o d' odio, ho ragione di temere ch' e' ſiano ſcomunicati tutti in una volta dalla grande e dalla piccola Chieſa. Guardate voi in qual imbarazzo che mi precipitate.

Gianſeniſta.

Non temete di niente. Sì toſto che ſono Veſcovi, eſſi hanno l' autorità d' inſegnare. Tanto vi deve baſtare.

Teologo.

No in verità, ciò non mi baſta mica. Poichè, per tacer il reſto, con qual ragione volete mai ch' io m' arrenda all' autorità di quattro Veſcovi ſenza Capo, voi che non volete nemmeno ch' uno ſi ſottometta al Capo medeſimo della Chieſa, ch' è alla teſta di

hin so lang biß ich recht und sicherlich weiß / ob sie Lieb oder Haß würdig seynd / hab ich allzeit Ursach zu förchten / sie möchten zugleich von der grossen und kleinen Kirchen excommunicirt seyn. Sehen sie nur / in was grosse Verwirrung sie mich bringen.

Jansenist.

Seyet ohne Sorg. So bald sie Bischöff seynd / seynd sie auch befugt zu lehren. Und diß soll euch genug seyn.

Catholischer Lehrer.

Nein / warhafftig diß ist mir nit genug. Anerwogen / vor allanderen still zu schweigen / wie solle ich können mich ergeben dem Urtheil vier Bischöff ohne Haupt / indem sie dannoch nit wollen das man sich unterwerffe dem höchsten Kirchen-Haupt / deme anhängē all übrige Bischöff der

di tutti gli altri Vescovi del mondo intiero? Poss' io mai credere che quattro Vescovi, separati dal Capo, siano infallibili, mentre che se hassi a creder a voi, il Capo e tutti gli altri Vescovi uniti insieme non lo sono?

Giansenista.

Addirizzatevi adunque al Concilio, ch' io non ci vedo più altro.

Teologo.

Ma non v' è Concilio al presente; e quando ci fosse, Quesnel mi precipita sempremai nel mio primiero intrigo. Imperocchè un solo de' Padri del Concilio non mi potrà assicurare ch' ei sia della Chiesa, non sapendo di certo alcuno d' essi, s' egli siasi *degno d' amore o d' odio*, in conseguenza, se noi

gantzen Welt? wie solte ich glauben/ dise vier Haupt-lose Bischöff seyen gewiß und unfehlbar in ihrem Ausspruch/ da dannoch eueres Vorgebens das Haupt und alle Bischöff mit ihme dises nit seynd?

Jansenist.

So begebt euch dan zu einem Concilio oder allgemeinen Kirchen-Versammlung. Sonst finde ich nichts mehr als dises allein.

Catholischer Lehrer.

Es ist aber kein Concilium nit vorhanden. Und wan auch eines da wäre/ so machte mir dannoch Quesnel die alte Verwirrung. Massen kein eintziger von denen versam̃leten Vätteren mich versicheren wird können er seye ein Glid der Kirchen. Weil keiner nit weiß/ er seye Lieb oder Haßwürdig; einfolglich/ wan wir wol-

noi seguitiamo i principj del R. P. Quesnel, eccovi il Papa, i Vescovi, il Concilio medesimo, e tutta la Fede in aria.

Giansenista.

Ed io ridotto a gli estremi. Ah! mio caro Teologo, se per esser della Chiesa, convien' essere in istato di grazia, non v' è più persona del mondo, che possa assicurarsi d' essere della Chiesa. Quesnel medesimo, autore di sì bel principio, ha mai potuto lusingarsene?

Teologo.

Oh! egli non n' è l' autore: Lutero e Calvino lo dissero prima di lui. Ma comunque ciò sia, voi

wollen der Lehr des P. Quesnels nachleben / so ist der Pabst / die Bischöff / daß Concilium / ja das gantze Glaubens-Werck nur ein Spiegelfechterey.

Jansenist.

Und da lige ich auf dem Letten. O mein hertzallerliebster Lehrer! was ist das für ein Lehr! wan man muß im Gnaden-Stand seyn / auf das man von der Kirchen seye / so ist kein Mensch in der gantzen Welt / der sich versicheren könne / er befinde sich in der Kirchen. Und Quesnel selber als der Urheber eines so feinen Satzes / hat er wohl ihme schmeichlen können / darinnen zu seyn?

Catholischer Lehrer.

O Quesnel ist nit der Anfänger von diser Lehr: Luther und Calvin haben dises lang vor ihme gelehrt.

voi ſteſſo lo vedete, ſe noi crediamo a Queſnel, nè voi, nè io, nè chi che ſia de' viventi, che ſi luſingano d' eſſer Criſtiani, nè quelli della piccola Chieſa, nè quelli della grande, nè alcun Veſcovo del ſecolo preſente e paſſato, nemmeno un ſolo de' Papi, che ſono ſtati Capo della Chieſa dopo S. Pietro, non hanno potuto, nè ponno vantarſi giuſtamente d' eſſer, o d' eſſere ſtati nel grembo della Chieſa.

Gianſeniſta.

Dio buono! qual rivoluzione!

Teologo.

Egli è dunque di tutta neceſſità ritornar a queſto principio di tutti i tempi; cioè che i peccatori me-

Wie es aber nur immer seye / wan wir dem Quesnel glauben wollen / weder sie noch ich / noch jemand von denen / mit denen wir leben / und die ihnen einbilden Christen zu seyn / weder die so von der kleinen Kirchen / noch jene / welche von der grossen Kirch / weder ein Bischoff der jetzigen oder vergangenen Zeiten / noch ein eintziger von allen Päbsten / welche die Kirch regieret haben / von St. Peter biß hieher / haben gekönnt / oder können ihnen Hoffnung machen mit Grund / zu seyn / oder gewest zu seyn Glider der Kirchen.

Jansenist.

Grosser GOtt! was ist diß für ein Unordnung!

Catholischer Lehrer.

Ist es demnach ein unhintertreibliche Nothwendigkeit / das man jenen Satz / der zu allen Zeiten wahr ge-

medeſimi ſono della Chieſa in virtù del loro Batteſimo, pur che loro ſteſſi non ſe ne ſiano ſeparati in rivoltandoſi contra le deciſioni de' Paſtori.

Gianſeniſta.

Senza dubbio che biſogna ritornar là. Altrimenti non ſi ſa più dove ſi trovi la Chieſa, nè chi ſiano quelli che vi ſono, o quelli che non vi ſono entro compreſi; perchè non è meno difficile il conoſcer gli Elletti ſulla Terra, che gli Angeli del Cielo.

Teologo.

E bene, voi convenite adunque che la mia Apologia non dà punto in falſo, e che in effetto

con-

gewest / wider ergreiffe / nemlich: auch die Sünder befinden sich vermög ihres Tauffs in der Kirchen GOttes / wofern sie sich davon nit selber freywillig trennen / weil sie dem Ausspruch ihrer Hirten sich nit wollen unterwerffen.

Jansenist.

Freylich muß man diser Lehr wider folgen. Sonst weiß man nit mehr / wo die Kirch ist / noch wer darinnen ist / oder wer darin nit ist; zumahl eben so hart ist es / die Auserwählte und Gerechte zu erkennen / die annoch auf der Erden herum gehen / als es hart ist / zu erkennen die Engel / welche schon im Himmel seynd.

Catholischer Lehrer.

So kommen sie dan endlich mit mir übereins / und lassen zu / das mein Schutz-Red nit hat fehlge-

convien condannar Quesnel, o assolver Cartoccio.

Gianſeniſta.

Con tutto ciò v' è ancor un tiro della ſua vita, da voi non anco giuſtificato. Jo ne dubito medeſimo che voi nol poſſiate fare: tanto è barbaro quel misfatto.

Teologo.

Qual' è adunque?

Gianſeniſta.

Oh! egli è tale, che ſe trovate anche per quello la ſua Apologia nel noſtro Dottore, io non ho più che opporvi, e ſottoſcriuo altresì ad ogni condannagione.

schlagen / sonder eines aus beyden muß geschehen / oder den Quesnel verdammen / oder den Cartouche losssprechen.

Jansenist.

Mit allem deme findet sich noch etwas in seinem Leben / welches sie noch nit haben gerechtfertiget. Ich zweifsle auch sehr / ob sie hierinfals werden hinaus langen / so grausam ist die That.

Catholischer Lehrer.

Was ist es dan?

Jansenist.

Es ist etwas so erschröckliches / daß wan sie in dem Quesnel hierüber eine Rechtfertigung antreffen werden / will ich mich gefangen geben / ja eigenhändig den Sentenz wider ihne unterschreiben.

Teologo.

Vediamo. Ma qualunque cosa ciò possa essere, credetemi che Quesnel verrà più che abbastanza in suo soccorso.

Giansenista.

Quest' è l' assassinamento di quel povero Viandante, che Cartoccio, dopo d' avergli rapito tutto 'l suo danaro, trucidò ancora disumanamente, per timore che lo stesso non andasse a denunciarlo. Figuratevi da una parte quel pover' uomo a piè di Cartoccio, chiedendo per grazia almeno la vita, e dall' altra Cartoccio, che col pugnale alla mano lo fa cader vittima a' suoi piedi. V' è di più abbominabile al mondo?

Catholischer Lehrer.

So lasset uns dan sehen / was es aber immer seyn kan / mögen sie ihnen zum Voraus die Rechnung machen / das Quesnel dem Cartouche allzeit werde zu Hülff kommen.

Jansenist.

Ach! es ist der Todtschlag / welchen er an einem armen Wanders-Mann hat verübt; nach dem er selbig mahl sein Geld genommen / hat er ihne noch über das umgebracht / weil er besorgte / er möchte angegeben werden. Stellen sie ihnen disen armen Tropfen vor / ligend bey den Füssen des Cartouches / und ihne wenigstens um daß Leben anflehend; da hingegen Cartouche den Dolchen in der Hand haltet / und selbigen dem ellenden Menschen in dem Leib stosset. Könte etwas greulichers erdacht werden?

Teologo.

Sì, se non c'è altro che questo, Quesnel glien' ha data la licenza.

Giansenista.

Oh! questo poi non è possibile.

Teologo.

Ne fo giudice voi medesimo. N' è la sua 71. Proposizione. (1) *L' uomo*, dice Quesnel, *può dispensarsi per sua conservazione d' una legge, che Dio ha fatto per sua utilità.* Or la legge, che difende l' omicidio, è stata formata senza dubbio *per l' utilità dell' uomo.* Cartoccio potè adun-

(1) *L' uomo può dispensarsi per sua conservazione d' una legge, che Dio ha fatto per sua utilità.* Propos. 71.

Catholischer Lehrer.

Wan es nur dises ist / hat ihm doch Quesnel Verlaub geben dises zu thuen ?

Jansenist.

Diß kan nit seyn.

Catholischer Lehrer.

Ich lasse sie darvon den Ausspruch geben. In seiner 71. Proposition sagt er also: der Mensch ist befugt sich zu entschlagen von der Beobachtung eines Gesatzes / welches GOtt ihme zu nutzen gegeben hat, wan diß erfordert sein selbst eigne Erhaltung. Nun ist gewiß / daß das Gesatz / welches den Todtschlag verbietet / seye gegeben worden zu Nutzen des Menschens: Mithin hat der Cartouche auch können sich von

(1) Der Mensch ist befugt / um sich selbst zu erhalten / sich zu entschlagen eines Gesatzes / welches GOtt ihme zu Nutzen gemacht hat. Propos. 71.

adunque dispensarsene *per sua conservazione*, vale a dire che per assicurar la sua conservazione e metter il povero passaggero fuor di stato di scoprirlo, lo potè in coscienza assassinare e pugnalarlo. Ciò è pur chiaro?

Gianseniſta.

Ah pur troppo! Io ci sono a segno.

Teologo.

Vedete voi quanti delitti vengono autorizzati da questa sola Massima? Che in fine se la menzogna, la calunnia, la tradigione, i venenamenti sono necessarj per mia conservazione, egli è evidente che posso all' ombra di questi principj dispensarmi da tutte le leg-

von selbigen befreyen / weil diß erforderte sein selbst eigne Erhaltung ; daß ist : Er hat können mit gutem Gewissen disen armen Wanders-Mann erwürgen und aufreiben / damit er auf solche Weiß ihne nit könte laut-märig machen / und also sein (des Cartouches) Leben erhalten wurde. Folgt dises nit klar / daraus?

Jansenist.

Ey! das ist zu vil / und bin ich nunmehr gantz ausgelährt.

Catholischer Lehrer.

Da sehen sie wohl / wie die gröste Laster durch disen Lehrsatz mögen beschäniget / und hinaus gebracht werden. Anerwogen wan das Liegen / Ehrabschneiden / falsche Auflagen / Verrätherey / Vergifftung nothwendig seynd zu meiner Erhaltung / ist es ein Sonnenhelle Folg /

leggi, che mi ci potrebbono raffrenare, posciachè esse furono fatte evidentemente per l' utilità dell' uomo. Considerate se ciò non è molto comodo? Eccovi nondimeno la morale severa.

Giansenista.

Nò, non la capisco, nè comprendo com' io m' abbia potuto legger altre volte una tal Proposizione, senza apprenderne le conseguenze.

Teologo.

E bene, quand' io vi dissi, nel principio del nostro trattenimento, che la Morale di Quesnel apriva la porta ad ogni sorte d' eccessi, ciò vi sembrava un oltrepassar i limiti,

das ich in Krafft diser Grunds-Lehr mich von der Beobachtung aller Gesätzen befreyen kan / welche mir könten im Weeg stehen; massen solche zu Nutzen deß Menschen seynd gemacht worden. Diß ist ja gemächlich und leicht? unterdessen / will man dannoch behaupten es seye die strenge Sitten-Lehr.

Jansenist.

Warhafftig ich weis mich darein nit zu finden / kan auch nit fassen / das ich dise Proposition schon öffters gelesen / und nit mit Händen gegriffen habe die böse Folgen / so sich daraus ergeben.

Catholischer Lehrer.

Nun recht / wie ich ihnen gleich Eingangs unseres Gesprächs sagte / das die Sitten-Lehr des Quesnels die Porten allen Lasteren in weitem Angel eröffnete / gedunckte ihnen dises

miti, voi non ne volevate creder nulla. Giudicatene intanto da tutto ciò che v' ho rapportato per la giustificazione del nostro Cartoccio.

Gianſeniſta.

E' pur troppo vero che per qualunque coſa, che noi abbiam potuto rimproverar a quello ſciagurato, egli ha ſempre avuto Queſnel in ſua difeſa: ſicchè ſi dirà che la dottrina di queſto ſia ſtata inventata a bella poſta per giuſtificare i più gran ſcellerati.

Teologo.

Giudicate quindi s' ella non è praticabile per ogni altro peccatore men criminale che Cartoccio? Che in fine ſe ſi ha trovato abbondantemente come giuſtificare un ſi fatto ſcellerato, come non ſi troverà poi di che giu-

ſti-

ses zu vil / und haben sie nichts glauben wollen. Urtheilen sie nun selber davon aus disen / was ich zur Rechtfertigung unsers Cartouches bißhero angezogen habe.

Jansenist.

Es ist wahr / was immer wir disem Gottlosen Menschen könten vorwerffen / hatte er allzeit den Quesnel auf seiner Seyten : und scheinet es schier / als wan dise Lehr alles Fleisses ersunnen worden / die gröste Ubelthäter zu rechtfertigen.

Catholischer Lehrer.

Aus disem könt ihr ferners schliessen / ob nit ein jeder Sünder / der geringer gesündiget hat / und nit so schuldig ist / als wie der Cartouche, sich deroselben bedienen kan ? in Bedencken / findet man darinnen eine Rechtfertigung für einen so gros-

ſtificare i vizj meno enormi, e le fragilità ordinarie? Io per me vi dichiaro che, ſe aveſſi principj ſomiglianti, non ſentirei nemmeno per un momento la minima inquietudine nella mia coſcienza. Commetterei arditamente tutti i delitti, che luſingarebbero la mia inclinazione, e ſe 'l rimorſo mi perſeguitaſſe, non vorrei che un Queſnel per imporgli un alto ſilenzio. Perchè, a che ſerve l' agitarmi, io direi a me ſteſſo, e che ho tanto da rimproverarmi? *Non avevo la grazia, io non era libero che per il male; non poteva implorar il ſoccorſo di Dio ſenza far un nuovo peccato; non avea più dritto d' andar alla Meſſa;*

ave-

grossen Böswicht / warum solte man aus eben diser Lehr nit auch mögen rechtfertigen kleinere Laster / und tägliche Schwachheiten? Mich belangend / sage ich es offenhertzig / wan ich derley Grund-Reglen / oder Lehrsätz hielte / wurde ich keinen Augenblick mehr eine Unruhe und Scrupel auf meinem Gewissen haben. Ich wolte kecklich alle Laster begehen / worzu sich meine Natur neigte / und wan hinnach der Gewissens-Wurm sich regen solte / brauchte es nur einen Quesnel, um ihne daß Maul zu stopffen. Nein / warum oder worzu dich beunruhigen? wolte ich zu mir selber sprechen / und was ist dan daß Ewige / welches dir so bang machet? Ich hatte die Gnad nit; ich ware nur frey zum Bösen; ich möchte GOtt nit anruffen um seine Gnad / ohn ein neue Sünd zu begehen; ich war nit mehr befugt in die Meß zu gehen; ich

hatte

aveva un' impotenza generale alla preghiera, al travaglio, e ad ogni bene; i Comandamenti m' erano impossibili; Gesù Cristo forse non è morto per me; se Dio vuole la mia salute, io già non sarò men salvato, per aver seguito le mie inclinazioni; e quando l' avessi combattute, non sarei per ciò meno dannato un giorno, s' ei non vuole salvarmi. Così applicandomi personalmente tutti gli altri principj di Quesnel, io mi ridurrei senza scrupolo sino a perder la Fede. Perchè alla fine ch' hassi a credere, quando non v' è più Chiesa, o che più conoscerla non si puote? Voi ben vedete ancor una volta che tutto questo è praticabile, e che fa buon prò l' esser Giansenista.

hatte ein allgemeine Unvermögenheit zum Gebett / zur Arbeit / und zu allem Guten; die Gebott zu halten war mir unmöglich; JEsus Christus ist villeicht für mich nicht gestorben; wan GOtt verlangt / das ich seelig werde / wird ich es seyn / obschon ich meinen Anmuthungen das Gehäng gibe; und wan ich gleich selbige überwinden solte / wird ich dañoch ein als anderen Weegs verdammet werden / wan er nit will mich seelig machen. Und so fort von anderen Lehrsätzen des Quesnels zu reden / wan ich solche auf mich wolte ausdeuten / wurde ich endlich gar so weit kommen / das sich der Glauben ohne allen Anstand verlihrte. Dan / was soll man glauben / wan kein Kirchen mehr vorhanden ist / oder wan man sie nit erkennen kan? so sehen sie danenhero abermahl / das all dises wohl zu practiciren ist / und es einem nit hart ankommet / oder wehe thut / ein Jansenist zu seyn.

Gianſeniſta.

Oh ſenza dubbio.

Teologo.

Vedete nientedimeno la dottrina, che la Chieſa ebbe torto di condannare; una dottrina, conſiderate ben queſto, ve ne priego, che è l' epilogo di tutto ciò che detto abbiamo; una dottrina, che leva a Dio i ſuoi più belli Attributi, la ſua ſantità, la ſua giuſtizia, e la ſua miſericordia; all' uomo le ſue più belle prerogative, la ſua libertà ed i ſuoi meriti; alla Religione le ſue più belle virtù, la Fede, la Speranza, la Carità medeſima, e 'l timore di Dio; alla Chieſa i ſuoi principali Caratteri, la ſua

Jansenist.

Ohne Zweiffel.

Catholischer Lehrer.

Und dannoch will man der Kirchen unrecht geben / daß sie dise Lehr verdammet hat: eine Lehr / ich bitte / sie wollen auf dises gute Achtung haben / dan es ein kurtzer Begriff all dessen ist / so wir bißhero mit einander abgeredt: daß sie die Kirchen verdammet hat eine Lehr / welche GOtt abspricht einige seiner fürtreff-lichisten Eigenschafften / nemlich seine Heilig= Gerechtig= und Barmhertzigkeit; dem Menschen selbst seine gröste Zierde / das ist / die Freyheit und die Verdienst; dem Christlichē Wesen / seine schönste Tugenden / welche seynd der Glaub / die Hoffnung / so gar die Liebe und Forcht GOttes; der Kirchen ihre fürnehmste Marck= oder Kennzeichen / den

sua Autorità, Visibilità, Infallibilità; a' Comandamenti la loro Possibilità; al Peccatore tutti gli suoi Rimedj, la Messa, le Preghiere, i Sacramenti, le buone Opere, la Grazia, la Morte ed il sangue di Gesù Cristo, la volontà ch' ha Iddio di salvar tutti gli uomini, la consolazione d' esser ancora della Chiesa almeno per mezzo del Battesimo: in una parola una dottrina, che proibisce al peccatore sotto pena di dannagione gli esercizj e sentimenti i più legittimi, e che permette al Giusto di commettere i più gran misfatti per sua conservazione. Ancor una volta, vedete la dottrina che dalla Chiesa avrebbe dovuto approvarsi, e ch' ella ebbe torto di condannare.

Gian-

Gewalt / die Sichtbarkeit und Unfehlbarkeit ; denen Gebotten die Möglichkeit ; dem Sünder alle Hülffs-Mittel / als wie dis Meß ist / das Gebett / die Sacrament / die gute Werck / die Gnad / den Todt und das Blut JEsu Christi / einen allgemeinen Willen / den GOTT hat alle seelig zu machen / den Trost wenigstens durch den Tauff und Mittels des Glaubens annoch ein Glid der Kirchen zu seyn: mit einem Wort / eine Lehr / welche einem Sünder unter der Straff der ewigen Verdammnuß verbietet alle sonst zulässige Ubungen und heylsamiste Gedancken ; hingegen dem Gerechten billiget die gröste Laster / wan selbige zu seiner Erhaltung erforderet seynd. Dise Lehr / ich sage es noch einmahl / hätte die Kirch sollen gutheissen / weil sie solche aber verworffen / hat sie dem Vorgeben nach / unrecht gehandlet.

Gianſeniſta.

Ma come potè mai farſi che ſomiglianti Maſſime abbiano trovato tanti difenſori?

Teologo.

Buono! Ad una Morale, che col titolo di Morale ſevera, autorizza tutti i ſregolamenti, e luſinga tutte le paſſioni, può mai mancar numero di Partigiani? Inoltre quanti penſate ch' avranno fatto come voi, abbracciando i principj, ſenza internarſi nelle conſeguenze? Dirò di più: quanti nella ſola città di Parigi, che ſi ſpacciano per Gianſeniſti, o come vi piace, per Queſnelliſti, che nemmen ne conoſcono i principj,

Jansenist.

Wie war es aber möglich / daß dise Lehr so vil Anhänger gefunden / welche sie behaubtet haben?

Catholischer Lehrer.

Mein! ist es ein Wunder / das jene Sitten-Lehr / welche unter dem feinen Überzug der Strengheit / alle Unordnung billiget / denen Sinnen und Anmuthungen schmeichlet / eine Anzahl der Nachfolger gefunden habe? zu deme / wie vil meynen sie gebe es / denen es ergangen ist wie ihnen / welche disen Lehrsätzen angehangen / ohne daß sie hätten tieffer hinein gesehen auf die böse Folgen / die daraus sich ergeben? ja ich gehe noch weiter / und sage / wie vil seynd nur in Paris allein / so für Jansenisten oder Quesnellisten wollen gehalten werden / ohne daß sie einige Erkant-

 nuß

e che si dichiarano del tutto a caso per il partito, senza sapere ciò ch' ei sostenga! Quei che ne sono i Promotori, o i Difensori segreti hanno preso delle buone misure per intratenere sopra di questo l' ignoranza. Talora hanno osservato sulle proposizioni di Quesnel un profondo silenzio, facendo creder a' semplici, che tutto questo non è ch' una disputa delle Scuole, che non tocca niente all' essenziale della Religione. Voi vedete intanto, quanto la Fede ed i buoni costumi vi sono interessati: il che è ben sicuramente l' essenziale. Talora hanno ellino citato alcune proposizioni, ma le hanno imbrogliate maliziosamente con tanti raggiri di fatti e di parole, alieni dalla Questione,

nuß hätten von der Lehr / welche sich für dise Parthey erklären / und dannoch nit wissen / was darinnen gelehret werde! Die Beförderer und Schutzhaber diser Lehr seynd wohl so närrisch nit gewest / daß sie das Gifft deroselben hätten lassen ruchbar werden. Bald haben sie von denen Propositionen des Quesnels still geschwigen / und machten dem gemeinen einfältigen Mann weiß / all dises wäre lediglich ein Schul-Streit / welcher keines wegs das Haupt-Werck des Glaubens berührte. Sie sehen aber selbst / wie vil dem Glauben und denen guten Sitten daran gelegen / welches gewiß die Wesenheit nur gar zu sehr betrifft. Bald haben sie zwar etliche von besagtē Propositionen herbey gebracht: sie giengen aber darmit so verschlagen um / haben selbige auch mit so vil fremden zur Sach nit gehörigen Ge-

ne, che mille e mille hanno più tosto voluto crederle su la lor parola, che di prendersi la pena di sviluppare un tal Chaos. Che vi dirò finalmente? Si sono ridotti sino a troncare, alterare, mutilare S. Agostino, per vestirlo alla Giansenistica e fargli parlare il linguaggio di Quesnel. Nel che certamente hanno fatto, senza saperlo, un gran servigio alla Chiesa, in volendo ben contrassare questo tratto di rassomiglianza co' gli Eretici del Secolo passato, e fornendo con ciò a' veri Fedeli un nuovo preservativo contra i loro errori. Mentre chi non sa, che da mille e trecento anni in circa, non vi sono quasi che stati Eretici al mondo,

sprächen / und Begebenheiten unterspicket / und verwirrt gemacht / daß sehr vil Leuth lieber haben wollen schlechterdings hin ihren Worten glauben / als mit Auseckluug einer so verdrüßlich = und verwickleten Sach sich lang abmatten. Ja was soll ich sagen? sie haben so gar den heiligen Augustinum und seine Schrifften auf verschidene Arth gestimlet / gestutzet und beschnitten / damit sie den Heil. Vatter auf Jansenistisch möchten kleyden / und er aus dem Quesnel reden solte. Und durch dises haben sie / auch wider ihr Wissen und Willen / der Catholischen Kirchen einen guten Dienst gethan / massen sie auf solche Weiß gehandlet / wie alle Ketzer in denē vergangenē Zeiten gethan haben: und zugleich denen Wahrglaubigen ein Mittel an die Hand gegebē / sich von ihrem Irrthum zu hütten. Dan wem ist unbekandt / daß seither dreyzehen hundert Jahr / schier kein

ein-

do, i quali non s' abbiano parato col mantello di S. Agoſtino? *S. Agoſtino è tutto per me*, dicea Lutero, *S. Agoſtino è per me*, dicea Calvino. Melantone diſſe quaſi che il medeſimo. Viclef ſi fece chiamare Giovanni d' Agoſtino, e così mill' altri, che nel tempo medeſimo di S. Agoſtino, com' egli ſteſſo ſe ne lamenta, s' abuſavano de' ſuoi ſcritti e del ſuo nome per accreditar i loro errori. Chi ſi maraviglierà dopo di ciò, che Gianſenio abbia intitolato il ſuo libro *l' Agoſtino di Gianſenio*, e che i diſcepoli di Queſnel ſi facciano chiamare da per tutto *i diſcepoli di S. Agoſtino?* Queſto lo ponno ben dire, ma ſuo danno a chi n' è'l minchione.

Gian-

einßiger Ketzer geweſt / der ſich nit mit dem Mantel des heiligen Auguſtini bedecket hat? Der heilige Auguſtinuß iſt völlig für mich / ſchrye Luther. Der heilige Auguſtinus iſt für mich / ſprache Calvin. Melancton redete ingleichen und faſt auf einem Schlag. Wiclef nennte ſich nur Johannes von Auguſtino / und ſo fortan von anderen mehr / welche ſogar zu Zeiten Auguſtini / gleich er ſich deſſen ſelber beklagt hat / ſich ſeines Nahmens und Schrifften bedienten / ſelbe mißbrauchten / um alſo ihre Fehler hinaus zu bringen. Wer wird ſich anjetzo mehr verwunderen / daß Janſenius ſeinem Buch den Nahmen geſchöpfft: Auguſtinus Janſenij, und daß deſſen Jünger ſich durchgehends laſſen heiſſen / die Jünger des heiligen Auguſtini? ſie mögen diſes zwar vorgeben / allein wehe deme / der ſo närriſch iſt / und es glaubet.

Jan-

Gianſeniſta.

Ah! mio caro amico, non lo fui che troppo ſino al preſente, ed è coſa, di cui non mi saprei vergognar abbaſtanza. Ma come ſi può mai ſperare che tanti galantuomini, a' quali ſi ha fatto prender il nero per il bianco, come a me, poſſano giammai rinvenire dal loro traviamento?

Teologo.

Non vorrei per ciò che far loro riguardar a ſangue freddo la pura Iſtoria del Quesnellismo. Poichè non veggo niente di più ſchietto, nè di più proprio per far aprir gli occhi a chiunque è di cuor ſincero, che la notizia di tutto quello ch' è paſſato ſu queſto affare. Figuratevi in effetto, giacchè non dobbiamo partirci ſenza dir ancora un piccolo motto di Cartoccio, figuratevi adunque che Cartoccio abbia ridotto ogni ſua pratica in Maſſime

al

Jansenist.

Ach! mein hertzallerliebster Freund! ich war leyder so närrisch / und habs geglaubt biß jetzt: ist auch dises / wessen ich mich am meisten schäme. Allein was für ein Mittel ist vorhanden / so vil ehrliche Leuth / denen man das schwartze für das weisse verkauffet / von ihrem Irrthum abzukehren?

Catholischer Lehrer.

Dises zu bewerckstelligen / dörffen sie nur durchgehen die Geschicht des Quesnellistischen Religions-Wesen. Und finde ich in Warheit nichts kläres / oder kräfftigers / ein jeden aufrichtig-wohl-meinenden Menschen die Augen zu eröffnen / als diß / so hierinnfals sich begeben hat. Der Herr stelle ihme vor (wir wollen noch ein Wort von dem Cartouche melden / ehe wir von einander scheiden) sie stellen ihnen demnach vor / daß der Cartouche all seine Ubungen oder Stücklein zu hundert und ein Lehr-

sätz

al numero di cento ed una Propo- sizione; che quelle cento Massime Cartocciane siano state condannate da tutti i Giudici, ch' hanno il dritto d' esaminarle, eccettuatine tre o quattro solamente; che Cartoccio e tutta la sua camerata, irritati da una condannagione sì legittima, abbiano appellato ad una futura Dieta degli stati Generali; che intanto ch' attendono la radunanza degli Stati, non cessino di far tumulti, cabale, e d' innondar il Pubblico di scritti furtivi, e di libelli sediziosi, ma sopra tutto d' una gazzetta Cartocciana alla moda nuova, dove si mettono in testa di fabbricar cento Istorie, l' una più falsa dell' altra, per gettar della polvere negli occhi, e con

ciò

sätz gemacht habe; daß dise hundert und ein Cartouchianische Lehrsätz seyen verworffen worden von allen Richteren / denen es von rechtswegen zustehet darüber zu sprechen / nur drey oder vier alleinig ausgenommen; daß Cartouche und seine Anhänger durch sothane Verwerffung in Harnisch gebracht / von selbiger zur zukünfftigen Versamlung deren Lands-Ständen sich beruffen haben; daß unterdessen biß die Versamlung der Ständen erfolget / sie allerhand Tumult erwecken / heimliche Verständnuß mit einander pflegen / in die Welt verbottne Schrifften / und aufrühriscche Scartequen verstohlens aussprengen / benantlich eine gantz neue Cartouchianische Zeitung auf die jetzige Schreib-Art eingerichtet / in welchen sie hundert Begebenheiten zusam schmiden / deren eine unwarhaffter als die an-

ciò attirare i più gran galantuomini nel loro Partito. Eccovi secondo la lettera ed in poche parole la Storia del Quesnellismo. Quando vi aggradisca, ve ne farò l' applicazione.

Gianſeniſta.

Oh queſto poi non ha biſogno di gloſa; o ſe ve n' ha di biſogno, ſono ben in iſtato di farvela io ſteſſo. Perchè, ſe non m' inganno, Cartoccio ch' ha ridotto le ſue pratiche in Maſſime al numero di 101. Propoſizioni, egli è Queſnel che avanza nel ſuo libro *delle Rifleſſioni morali* 101. Propoſizioni, tendenti alle pratiche di Cartoccio. Cartoccio, condannato da tutti i

dere ist / damit sie auf solche Weiß anderen den Staub in die Augen werffen / und die ehrlichiste Leuth in ihr Garn locken. Sehen sie da in einem kurtzen Begriff / und lebhafft entworffen / das gantze Quesnellistische Religions-Werck. Wan es ihnen beliebt / will ich ihnen darvon die Ausdeutung machen.

Jansenist.

O! es bedarff hierüber kein fernere Auslegung; oder wan eine nöthig seyn solte / wolte ich mir solche selbst machen. Dan / wan ich mich nicht irre / so wäre Quesnel der Cartouche, welcher seine feine Stücklein zu hundert und ein Lehrsätz gemacht / massen er Quesnel in seinem Buch / so er nennet sittliche Anmerckung / hundert und ein Propositionen auf die Bahn bringet / die alle auf die Ubungen des Cartouches anleithen. Der von allen Richteren

Giudici secolari del Regno, eccettone tre o quattro solamente, egli è Quesnel, condannato da tutti gli Vescovi del mondo intiero a riserva di tre o quattro; con questa differenza però che gli Giudici, che condannarono le Massime di Cartoccio, non sono già infallibili, benchè peraltro affatto da rispettarsi; ove che i Giudici ch' hanno condannate le Massime di Quesnel, sopra tutto essendo riuniti sul punto che si sa, sono egualmente da rispettarsi, e del pari infallibili. I Cartocciani, appellanti a gli futuri stati Generali, sono evidentemente i Quesnellisti, appellanti ad un futuro Concilio. Insomma gli raggiri ed i movimenti de' Cartocciani per ingrandir le loro cabale, non so-

gesambten Reichs/ drey oder vier allein ausgenomen/ verdamte Cartouche, ist der Quesnel, welchen alle Bischöff der gantzen Welt / drey oder vier ausgenommen/ haben einhellig verworffen: jedoch mit disem Unterschid daß die weltiche Richter/ welche den Cartouche verdammet haben/ obschon aller Ehrerbietung würdig/dannoch nit unfehlbar seynd; da hingegen jene / die die Lehrsätz des Quesnels verworffen / fordersam weil sie in disen Puncten einhellig zusam stimmen / seynd nit nur Ehr und Gehorsam würdig / sonder noch über das in ihrem Ausspruch unfehlbar. Die Anhänger des Cartouches / welche auf ein zukünfftige Versamlung der Lands-Ständen sich bewerffen/ seynd gewiß und Sonnenhell die Quesnellisten/ so zu einem zukünfftig allgemeinen Kirchen-Rath beruffen. Endlich die verschidene Schwenck und Renck/

no altro che le mine sotterranee de' Quesnellisti, che per farsi de' Partigiani, inalzano sino alle nuvole quelli, che a loro son favorevoli, annegriscono e calunniano d' una maniera atroce tutti quelli, che lor sono contrarj, deprimono le Potenze, trattando il Papa da Anticristo, e spacciando tutti que', che rigettano le loro Massime, per tanti corruttori della Morale. Ed eccovi, per quanto ho potuto vedere, come costoro difendono la verità.

Teologo.

Voi ci siete arrivato che non si può meglio: eccovi perfettamente nel fatto della Questione.

Giansenista.

Credete voi ch' io non abbia co-

deren sich die Cartouchianer bedienen ihr Parthey zu vermehren/ seynd nichts anders als die falsche Kunstgrifflein der Quesnellistẽ / welche um sich zu verstärcken / und andere zu gewiñen/ biß im Him̃el die jenige erheben/ so ihnen geneigt seynd: die ihnen aber zu wider / verschwärtzen und recht greulich durch die Hächel ziehen / so gar die Potentaten angreiffen / den Pabst als einen Antichrist ausschreyen / und die jenige / die ihnen nit beypflichten / als Verderber / zu Grundrichter der reinen Sitten-Lehr schelten. Diß ist eigendlich / so vil ich noch hab sehen können / die Weiß und Art / womit sie die Warheit verthätigen.

Catholischer Lehrer.

Sie seynd trefflich wohl daran / und könte die Frag besser nit beantwortet werden.

Jansenist.

Glauben sie es / daß ich nit erst jetze

cominciato prima d' oggi a formarmi una parte di queste riflessioni? Sì, il modo solo, col quale i nostri Signori si difendono, m' ha semprемai reso occultamente mal disposto al loro partito. Non ho potuto credere che la passione, il furore, e la calunnia potessero mai esser l' armi della verità. Una sola cosa mi trattenne, ed è ch' io riguardai i principj del P. Quesnel com' altrettanti Oracoli, emanati da Dio medesimo; e di ciò ne fu colpa il non averne ben capite le consequenze.

Teologo.

Oh bene, non separate adunque più queste tre cose, le quali saranno in effetto cagione che nel secolo avvenire il Giansenismo ed il Quesnellismo sa-

derley Bedencken darüber gemacht habe? In Warheit / die weiß allein / dero sich unsere Herren bedient / ihr Sach zu verfechtẽ / hat in mir jederzeit ein Mißfallen ab ihrer Lehr erwecket. Ich hab mich niemahl können bereden zu glauben / daß eine unordentliche Neigung / der Gram / das Schmähen sollen die Waffen seyn / wormit sich die Warheit beschützet. Das eintzige / was mich zuruck hielte / ware / weil ich die Lehr des Quesnels ansahe / als lauter Mundsprüch / so aus dem Mund GOttes selbsten herkommen; und dises aus Mangel / weil ich nit tieff genug auf die Folgereyen hab hinein geschauhet.

Catholischer Lehrer.

Wohl dan / so sönderet nun nit mehr von einander ab dise drey Puncten / welche mit der Zeit Ursach werden seyn / daß die Jansenistisch- und Quesnellistische Lehr ins künfftig wird

ſaranno ſempre meſſi al rango delle Sette condannate dalla Chieſa.

1. Il carattere della dottrina, che da loro s' inſegna; voi ben avete veduto che ciò è un roveſciare tutta la Fede e tutta la Morale Criſtiana.

2. I mezzi, ch' adoprano per difenderla; voi convenite che ſono tutti marcati coll' impronto d' iracondi traſporti e della cabala.

3. L' autorità ſuprema ed infallibile, che la condanna, vale a dire, il Voto unanime di cento Veſcovi di Francia, uniti a tutti gli altri Veſcovi del mondo intero ſenza eccettuarne un ſolo, avendo alla lor teſta tutti i Cardinali

unter die / von der Catholischen Kirchen verworffne Secten gerechnet werden.

1. Der eigenthumliche Innhalt diser Lehr / welche von denen Quesnellisten wird ausgegeben : Sie haben wohl gesehen / daß dardurch das gantze Glaubens-Wesen / und die gantze Christliche Sitten-Schul unter / über sich gekehrt wird.

2. Die Mittel / deren sie sich bedienen / ihr Lehr handzuhaben : Gebet mir selber recht / daß dieselbige alle auf Gewaltthätigkeit und Zusamrottierungen gemüntzet seynd.

3. Die höchste und unfehlbare Auctoritet oder Gewalt / wordurch sie verworffen worden : Daß ist / die einhellige Zusamstimmung mehr dan hundert Französischen Bischöffen / mit den anderen Bischöffen der gantzen Welt vereiniget / keinen eintzigen ausgenommen / welche noch über das auf ihrer Seyten haben alle Cardinäl / und

noch

dinali e successivamente quattro Sommi Pontefici.

Pesate bene questi tre punti capitali. Un solo dovria bastare per metter in attenzione tutti gli uomini di buon senso. Vedete adunque ciò che vi conviene pensare di tutti tre, uniti insieme; e giudicate dopo di questo chi siano i meglio fondati, o quelli che sostengono una tal dottrina, o quelli che soscrivono alla sua condannagione.

Giansenista.

E' fatto. La mia risoluzione è del tutto presa; e per mantenervi la mia promessa, men vo' di questo passo a gettar nel fuoco il libro di Quesnel.

FINE.

nach ein ander vier Oberiste Kirchen-Häupter/ Römische Päbst.

Sie wollen dise drey Haupt-Puncten wohl erwegen / ein eintziger davon ist mehr dan genug / einē jeglichen Mensch / der ein gesunde Vernunfft hat / behutsam und wachtbar zu machen. Was muß dan geschlossen oder gehalten werden / wan man alle drey zusammen nimmt? auß disen allen aber wollen sie bey ihnen die Rechnung machen / die eintweder aus beyden besser gegründet seyen? oder jene / welche einer solchen Lehr beypflichten? oder die andere / welche der Verdammung derselben unterschreiben?

Jansenist.

Den Entschluß hab ich gemacht / mit mir ist es aus / und damit ich mein Wort halte / so gehe ich disen Augenblick hin / das Buch des Quesnels ins Feuer zu werffen.

ENDE.

Errori Corretti.

	Errori	Corretti
Pag. 8. lin. 2.	meritamenteio *Leggasi*	meritamente io
20. lin. 13.	rempremai	sempremai
ibid. lin. 15.	cupidiggia	cupidigia
28. lin. 15.	sour'	sovr'
68. lin. 12.	l	'l
116. lin. 1.	astolutamente	assolutamente
122. lin. penult.	aurebbe	avrebbe
202. lin. 19.	peccætore	peccatore
232. lin. 6.	prncipj	principj
ibid. lin. 8.	alorchè	allorchè
260. lin. 2.	e sa	ella
262. lin. 7.	Addriizzatevi	Addirizzatevi

Fehler in der Teutschen Sprache.

Pag. 35. lin. 5.	Ques-nelzeigen	Lese	Quesnel zeigen
53. lin. 20.	nitder		nit der
81. lin. 5.	Nein!		Mein!
125. lin. 16.	Gewiß		gewiß
153. lin 11.	diefleischliche		die fleischliche
103. lin. 16.	gewisen		gewißen
145. lin. 11.	stch		sich
205. lin. 24. & 26.	besihlt		befihlt
213. lin. ult.	komm		kommen
225. lin. 9.	gewises		gewißes

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Patouillet, Louis,

Schutz-Rede Für den Cartouche, Oder Der Missethäter ohne Schuld, Mittelst Der Gnad des P. Quesnels = Apologia Di Cartoccio, Ovvero Lo Scellerato Irreprensibile, Mediante La Grazia del P. Quesnel

Warschau 1734

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Theol.syst.745
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11118571-1
VD18 14587270-005